

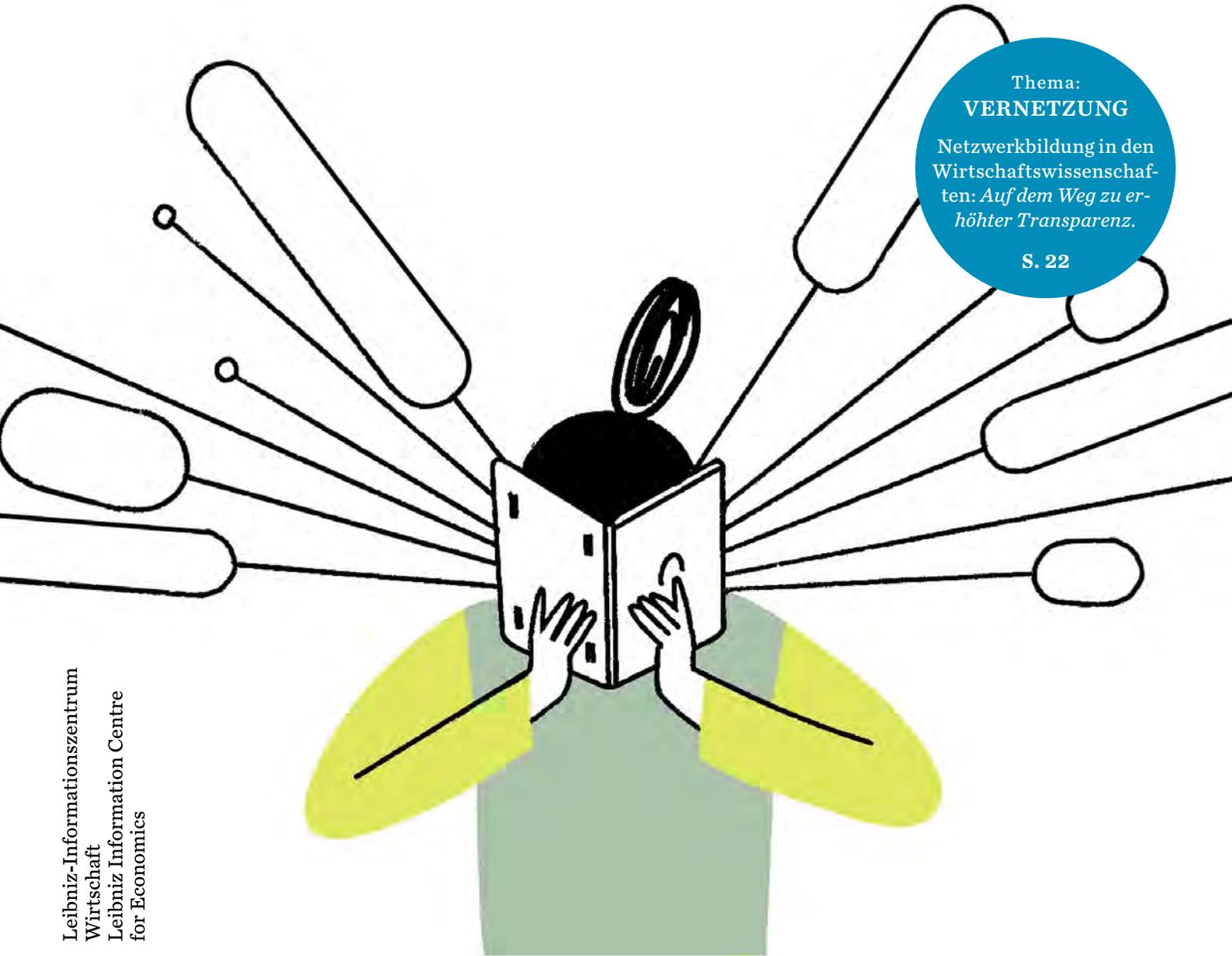
open

Der ZBW-Jahresrückblick

Thema:
VERNETZUNG

Netzwerkbildung in den
Wirtschaftswissenschaften:
*Auf dem Weg zu er-
höhter Transparenz.*

S. 22



Leibniz-Informationszentrum
Wirtschaft
Leibniz Information Centre
for Economics

ZBW

Die ZBW 2023:

Sozio-technologische Infrastrukturen:

Was die Open Library Economics besonders macht. **S. 14**

Forschung: Was sind die Beziehungen zwischen Wissenschaft,
Medien und digitalen Technologien? **S. 30**

Wissenstransfer: Schulwettbewerb YES! – Young Economic Solutions
2023 kürt visionäre Ideen der nächsten Generation. **S. 46**

Liebe Leser:innen,

das Jahr 2023 war ein bewegendes Jahr, das nicht nur durch geplante Aktivitäten, sondern auch durch ein unvorhergesehenes Ereignis geprägt wurde: In der Nacht vom 4. auf den 5. April wurde die ZBW Opfer eines Cyberangriffs, wie er in letzter Zeit leider häufiger bei wissenschaftlichen Institutionen zu beobachten ist.

Im Zuge dieses Angriffs wurden Teile der IT-Infrastruktur verschlüsselt. Die ZBW war jedoch auf einen solchen Vorfall gut vorbereitet, da sie schon seit geraumer Zeit ihre Maßnahmen zur Erhöhung der IT-Sicherheit, insbesondere der Datensicherheit, ausgebaut hatte. Infolgedessen gingen lediglich Daten, hauptsächlich eigene Arbeitsdokumente, aus den letzten vier Wochen vor dem Angriff verloren. Bis heute konnten keinerlei Daten der ZBW im Darknet gefunden werden. Damit konnte ein in solchen Fällen sonst üblicher Vertrauensverlust bei Nutzenden oder Verlagen, mit denen die ZBW kooperiert, vermieden werden. Zudem wurde deutlich, dass die ZBW für alle technischen Risiken, die mit der Digitalisierung der Wissenschaft verbunden sind, bestens vorbereitet ist.

Inhaltlich im Mittelpunkt standen 2023 die Entwicklung neuer soziotechnologischer Infrastrukturen für die Wirtschaftswissenschaften, die Bereitstellung von Zugängen zu wirtschaftswissenschaftlichen Verlagsveröffentlichungen, die Erforschung von Nutzungsverhalten in digitalen Räumen sowie die Nutzung künstlicher Intelligenz für unterschiedliche Aufgabenstellungen. Zu den neuen Infrastrukturen gehören insbesondere Publikationsdienste, die auf Ge-

schäftsmodellen basieren, die weder für Autor:innen noch für Leser:innen Kosten verursachen. Dieser Jahresbericht stellt vor, wie das funktionieren kann.

Ebenso spannend ist der Einsatz künstlicher Intelligenz für die Literatursuche. Insbesondere generative künstliche Intelligenz eröffnet der ZBW neue Handlungsräume für die weitere Innovation ihrer Services. Der Einsatz derartiger Technologien ermöglicht etwa neue Dienste, wie die automatisierte Erzeugung von Zusammenfassungen und Literaturüberblicken. Dem Open-Science-Paradigma folgend ist es der ZBW wichtig, dass die Datengrundlage, auf der Methoden der künstlichen Intelligenz basieren, offen sind, um so Ansprüchen an Vertrauenswürdigkeit und Nachvollziehbarkeit höchst möglich gerecht zu werden.

Neben den fachlichen Schwerpunkten hat die ZBW auch ihre Entwicklung als Organisation vorangetrieben, wobei sie besonders auf den Aufbau einer inklusiven Organisationskultur Wert gelegt hat. Als lernende Organisation verfolgt die ZBW das Ziel, eine wertschätzende, gleichberechtigte und diskriminierungsfreie Kultur zu etablieren. In diesem Zusammenhang unterzog sich die ZBW von 2022 bis 2023 einem umfassenden Diversity-Audit durch den Stifterverband, das mit der erfolgreichen Verleihung des Zertifikats „Vielfalt gestalten“ abgeschlossen wurde.

Wir möchten uns abschließend bei den Beschäftigten der ZBW bedanken, die insbesondere in der Zeit nach dem Cyberangriff große Kreativität

und hohes Engagement gezeigt haben, um diese Situation zu erfolgreich bewältigen. Aber auch unseren Partnerinstitutionen, Kolleg:innen anderer Infrastruktureinrichtungen und unseren Nutzenden möchten wir danken, die der ZBW stets ihr Vertrauen und ihre Unterstützung ausgesprochen haben. Dies gilt in besonderem Maße auch für unser Aufsichtsgremium und unseren Beirat.

Beim Lesen dieses Jahresberichts und den darin dargestellten innovativen und neuartigen Vorhaben aus dem Jahr 2023 wünschen wir Ihnen viel Spaß und anregende Einblicke!

Klaus Tochtermann, Thorsten Meyer, Axinia Braunsch



„Insbesondere generative künstliche Intelligenz eröffnet der ZBW neue Handlungsräume für die weitere Innovation ihrer Services.“

Inhalt



28 Die Open-Access-Vereinbarung zwischen ZBW und Taylor & Francis ermöglicht es Wirtschaftsforschenden in Deutschland, ihre Arbeiten in mehr als 2.000 Fachzeitschriften ohne zusätzliche Gebühren zu veröffentlichen.



42 Als erste Leibniz-Einrichtung unterzog sich die ZBW bis 2023 einem umfassenden Diversity-Audit.

Vision der ZBW
Seite 6

Auftrag der ZBW
Seite 7

ZBW 2023 in Zahlen
Seite 8

Kurzmeldungen
Seite 10

SOZIO-TECHNOLOGISCHE INFRASTRUKTUREN

Stärkung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung durch innovative Informationsinfrastrukturen
Seite 14

VERNETZUNG

Auf dem Weg zu erhöhter
Transparenz
Seite 22

Vom Face-to-Face zum Digitalen
Seite 26

Zugang zu Wissen erweitert
Seite 28

FORSCHUNG

Die Nutzung von Information
und Wissen verstehen
Seite 30

Die Suche nach Wissen
Seite 37

Zum Einsatz von KI-Werkzeugen
in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre
Seite 39

DIVERSITY

Vielfalt und Gleichstellung bei
der ZBW
Seite 42

KURZ ERKLÄRT

Was sind eigentlich Falsch-
informationen?
Seite 45

WISSENSTRANSFER

Schulwettbewerb YES! –
Young Economic Solutions
Seite 46

ENGAGEMENT

ZBW gestaltet die Open-Science-
Bewegung in Europa mit
Seite 52

Offene Bildungsressourcen in der
Wirtschaftsforschung
Seite 54

Kommunikation im Falle eines
Cyberangriffs
Seite 56

WISSENSORGANISATION

Metadatenqualität &
Wissensorganisation
Seite 60

MODERNE ARBEITSWELT

Zwischen Fakten, Fiktion und
Halluzination
Seite 64

Neue Führungsdynamik bei
Wirtschaftsdienst und
Intereconomics
Seite 67

INFOGRAFIK

Vernetzung in der Digitalen
Langzeitarchivierung
Seite 69

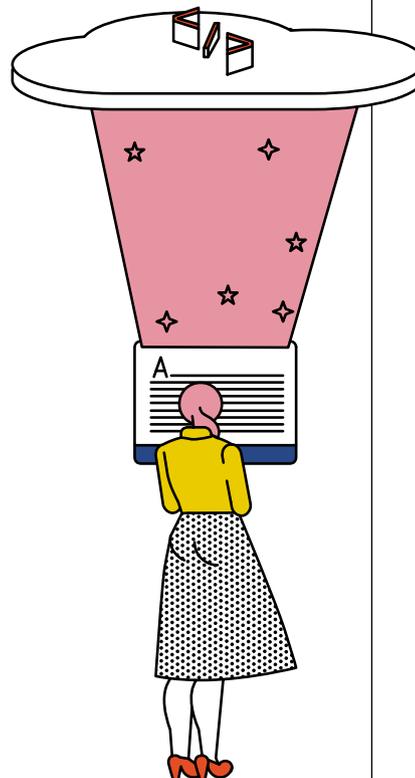
VERANSTALTUNGEN

Im Dialog mit den Communities
Seite 70

Anhang – Last but not least
Seite 78



46 Der YES! – Young Economic Solutions 2023 Schulwettbewerb unterstreicht erneut, warum Wirtschaftswissen und der Ideenaustausch für die heutige Generation von großer Relevanz sind.



60 In der heutigen Informationsgesellschaft spielen qualitativ hochwertige Metadaten und die effiziente Organisation von Wissen eine entscheidende Rolle. Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft hat sich als kompetente Institution in diesem Bereich etabliert und setzt Maßstäbe.

*Die **ZBW** setzt national und international Maßstäbe für die moderne Informationsversorgung in den Wirtschaftswissenschaften.*

AUFTRAG

Die ZBW sammelt und erschließt weltweit erscheinende wirtschaftswissenschaftliche Literatur. Sie bietet umfassende Serviceleistungen an, die eine effiziente, effektive und nachhaltige Nutzung wirtschaftswissenschaftlicher Fachinformationen ermöglichen. Sie ist eine nutzerorientierte wissenschaftliche Informationsinfrastruktureinrichtung, die modernen und innovativen Anforderungen der Informationsvermittlung verpflichtet ist.

251 Beschäftigte aus 10 Nationen
mittel 13.153.696 heruntergeladene
507.733 langzeitarchivierte Metadaten
nen mit nationalen und internationalen
Forschungseinrichtungen 76
internationalen Fachtagungen
förderte Projekte 24.794 laufende
(gesamt) 22.084 laufend gehalten
538 digitale Datenbanken 4.7
innen 952.810 Social Media Vernetzung
Veranstaltungen 31 betreute
12.388.589 Metadaten im Fachbereich

Donen 2.278.597 EUR Dritt-
eladene digitale Volltexte
Medien 1.350 Kooperatio-
nationalen Hochschulen und
Vorträge auf nationalen und
en 17 laufende drittmittelge-
fend gehaltene Zeitschriften
altene Zeitschriften (digital)
746.039 virtuelle Besucher:
Views 17 wissenschaftliche
Abschlussarbeiten
chportal EconBiz

ZBW 2023 in Zahlen

Web-Science-Forscher:innen mit Best Paper Award ausgezeichnet



Die ZBW-Mitarbeiter:innen Dr. Athanasios Mazarakis (rechts) und Dr. Paula Bräuer (mitte) wurden bei der 7th Annual International GamiFIN Conference 2023 in Tampere, Finnland, ausgezeichnet mit dem Best Paper Award für das eingereichte Papier „Extracting Game Design Elements from Voice-Enabled Games: A Review of Amazon Alexa Skills“. Am 27. Oktober 2023 wurde zudem Dr. Steffen Lemke (links) auf dem Workshop on Informetric, Scientometric, and Scientific and Technical Information Research in London mit dem Best Paper Award ausgezeichnet. Seine Forschungsarbeit, die sich mit der Analyse wissenschaftlicher und technischer Informationen befasst, wurde für ihre innovativen Ansätze und ihren Beitrag zur Wissenschaft gewürdigt. Diese Anerkennung unterstreicht Lemkes Rolle in der Forschungsgemeinschaft und die Bedeutung seiner Arbeit für die Felder Web Science und Scientometrie.

Wirtschaftsdienst wechselt von Springer zu Sciendo

Die Open-Access-Zeitschrift Wirtschaftsdienst, herausgegeben von der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, wechselte den Verlag

und wird ab dem Jahr 2023 nicht mehr über den Springer-Verlag veröffentlicht. Stattdessen erfolgt die Publikation nun bei Sciendo, einem Veröffentlichungsdienst, der zum De-Gruyter-Verlag gehört. Diese strategische Entscheidung ermöglicht eine breitere Verfügbarkeit und Zugänglichkeit der Zeitschrift, die sich an Forschende, Praktiker:innen und Entscheidungsträger:innen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften richtet. Der Wechsel unterstreicht das Engagement der ZBW für den Open-Access-Zugang und die Förderung des wissenschaftlichen Austauschs.

13. Intereconomics / CEPS Konferenz in Brüssel: Die Zukunft der EU-Finzen im Fokus

Bei der 13. jährlichen Konferenz von Intereconomics und dem Centre for European Policy Studies (CEPS) in Brüssel standen 2023 die Herausforderungen und Perspektiven der EU-Finzen angesichts aktueller Krisen im Fokus. Die Teilnehmer:innen diskutierten die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und des Ukraine-Krieges auf den EU-Haushalt. Dabei wurden Fragen der Flexibilität und rechtlichen Machbarkeit

gemeinsamer Verschuldung sowie die Balance zwischen langfristiger Investitionsplanung und kurzfristiger Reaktionsfähigkeit erörtert. Die Konferenz suchte nach Ansätzen für eine mögliche Umstrukturierung des EU-Budgets, um es den neuen Herausforderungen anzupassen. Die Studien und Schlussfolgerungen der Konferenzteilnehmenden wurden als Forum in der November-/Dezember-Ausgabe von Intereconomics veröffentlicht.

Daten und Code in der Wirtschaftswissenschaft publizieren

In einem neuen bundesweiten Online-Seminar führten Prof. Dr. Marianne Saam und Sven Vlaeminck Studierende und Pre-Docs in die Praxis der Veröffentlichung von Daten und Programmcode in den Feldern Wirtschaft und Management ein. Angesichts der zunehmenden Forderungen von Fachzeitschriften und Förderinstitutionen, publikations- und projektbezogene Daten sowie Analysen öffentlich zugänglich zu machen, bot dieses Seminar wertvolle Einblicke. Ziel war es, die Nachprüfbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen und die weitere Nutzung der Daten und des Codes zu fördern.

Datenzugang für Forschung und Politikberatung in Deutschland – Zeitgespräch in Kooperation mit dem Verein für Socialpolitik

Der Zugang zu wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Forschungsdaten bleibt in Deutschland hinter den internationalen Standards zurück. Eine Umfrage unter den Mitgliedern des Vereins für Socialpolitik ergab eine große Unzufriedenheit mit dem Status quo. Die Beiträge des Zeitgesprächs in der Novemberausgabe 2023 des Wirtschaftsdienst geben einen Überblick über die Problemlage und fassen die Forderungen zusammen, die in ausführlichen Positionspapieren formuliert wurden. Es ist wichtig, die Gesetzgebung zu ändern und einen besseren Zugang zu Forschungsdaten in Deutschland zu ermöglichen. Zum Zeitgespräch: <https://zbw.to/oqtwm>



Open Science Magazin

Seit 2020 veröffentlicht die ZBW ein Online-Open-Science-Magazin, das sich auf die speziellen Erfahrungen von Wirtschaftsforschenden im Bereich Open Access, Open Data, Open Source, Open Educational Resources und offener Wissenschaftskommunikation konzentriert. Dieses Magazin hat sich als effektives Dialoginstrument für den Wissenstransfer etabliert. Die Kommunikation über die Entwicklungen bei der NFDI in den wirtschaftswissenschaftlichen Konsortien ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt. Der Schwerpunkt des Jahres 2023 lag auf dem Thema Open Science Education. Zahlreiche Interviews mit Wirtschaftsforschenden, Podcast-Episoden von „The Future is Open Science“ sowie Hintergrundberichte zeigen die vielfältigen Möglichkeiten und Best Practices beim Thema der Open-Science-Ausbildung.

Schleswig-Holstein fördert offenes Forschungsdatenmanagement



Am 31. März 2023 präsentierten 14 schleswig-holsteinische Hochschulen und Forschungseinrichtungen ein Konzept für ein landesweites Forschungsdatenmanagement, initiiert von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Klaus Tochtermanns Expertise im Forschungsdatenmanagement und seine Position in der Allianz für Spitzenforschung.SH tragen wesentlich zur Entwicklung und Umsetzung der Initiative bei. Diese zielt darauf ab, Forschungsdaten zugänglich zu machen und die Basis für innovative Technologien wie Künstliche Intelligenz zu schaffen. Die Initiative steht im Einklang mit nationalen Bestrebungen zur Forschungsdateninfrastruktur und stellt einen wichtigen Schritt zur Stärkung der wissenschaftlichen Infrastruktur in Schleswig-Holstein dar.

Richtfest Campus Schlüterstraße

Das denkmalgeschützte Alte Fernmeldeamt in Hamburg, ein beeindruckendes Bauvorhaben im Bereich Wissenschaft und Forschung, tritt mit dem Richtfest im Oktober 2023 in die nächste Phase ein. Nach Abschluss der umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten wird der Gebäudekomplex in der Schlüterstraße künftig das neue Zuhause der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft am Hamburger Standort sein. Seit dem Baubeginn im Oktober 2021 und der Grundsteinlegung im Oktober 2022 schreiten die Arbeiten planmäßig voran. Die Fertigstellung des Projekts ist für das zweite Quartal 2025 vorgesehen. Neben der ZBW werden auch das German Institute for Global and Area Studies (GIGA) / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien und Einrichtungen der Universität Hamburg in den modernen Innovations-Hub einziehen.

Umgang mit Materialien aus schwierigen Zusammenhängen



Das Thema des fünften Workshops zur Retrodigitalisierung, der vom 11. bis 12. Mai 2023 in der ZBW in Kiel stattfand, umfasste ethische und rechtliche Aspekte sowie die daraus resultierenden technischen Herausforderungen der Digitalisierung. Insgesamt 56 Teilnehmer:innen führten engagierte Diskussionen und teilten vielfältige Anregungen, die sie anschließend in ihre jeweiligen Institutionen mitnahmen. Die Organisation des Workshops übernahmen die Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz, die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften, ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften sowie die ZBW.

Neue Funktion in Fachportal EconBiz ermöglicht gezielte Suche in führenden Wirtschaftsfachzeitschriften



Ein neues Suchtool bietet seit Juni 2023 Nutzer:innen die Möglichkeit, gezielt nach spezifischen Themen in den angesehensten Fachzeitschriften der Wirtschaftswissenschaften zu suchen. Diese Funktion erlaubt es, Suchanfragen nur in den sogenannten „Top 5“-Journals der Ökonomie durchzuführen. Angelehnt an gängige Rankings sind folgende Journals in dieser Auswahl: „The American Economic Review“, „Journal of Political Economy“, „Econometrica“, „The Quarterly Journal of Economics“ und „The Review of Economic Studies“. Darüber hinaus können EconBiz-Nutzende ihre Suchanfragen als RSS-Feed abonnieren, um Benachrichtigungen über neue Artikel zu erhalten, die ihren Suchkriterien entsprechen. Diese Funktion ist besonders nützlich für alle, die auf dem Laufenden bleiben möchten. Basierend auf den Erfahrungen mit der „Top 5“-Vorauswahl können zukünftig weitere spezielle Suchanfragen konzipiert werden.

Bundesfinanzminister Lindner erläutert seine Finanzpläne im Wirtschaftsdienst

In der August-Ausgabe der Fachzeitschrift „Wirtschaftsdienst“ der ZBW hat Bundesfinanzminister Christian Lindner den Entwurf des Bundeshaushalts 2024 und den Finanzplan bis 2027 vorgestellt – ein Novum für die Zeitschrift. Indem sie nicht nur Wirtschaftsforscher:innen, sondern auch Politiker:innen und Praktiker:innen eine Plattform bietet, erweitert die Zeitschrift ihr Spektrum und fördert einen multidisziplinären Dialog. Dieser Ansatz ermöglicht es, theoretische Erkenntnisse und empirische Forschung mit praktischen Erfahrungen und politischen Strategien zu verknüpfen. Für die Leserschaft bedeutet dies einen Mehrwert durch Einblicke in die praktische Umsetzung wirtschaftspolitischer Entscheidungen und die Möglichkeit, die Auswirkungen solcher Entscheidungen aus erster Hand nachzuvollziehen. Darüber hinaus kann dieser integrative Ansatz die Relevanz der Zeitschrift in der wirtschaftspolitischen Diskussion erhöhen und eine breitere Zielgruppe ansprechen.

Neue Seite in EconBiz Author Profiles fokussiert auf Open Science

Das Fachportal EconBiz hat im März eine neue Themenseite bei den Author Profiles eingeführt, die sich dem Thema Open Science widmet. Diese Erweiterung ermöglicht es Nutzer:innen, Wissenschaftler:innen und Artikel, Bücher oder Konferenzbeiträge im Bereich der Wirtschaftswissenschaften zu finden. Ziel der Author-Profiles-Themenseiten ist es, ein Thema in seinen Facetten zu zeigen und gleichzeitig eine explorative Suche nach Forschenden zu diesem Thema zu ermöglichen.

Effiziente Identifikation von Autor:innen: Wie EconBiz durch Algorithmen Verwechslungen vermeidet

Um Personen mit gleichem Namen zu unterscheiden, nutzt EconBiz eindeutige Identifikationsnummern (IDs) der nationalen Gemeinsamen Normdatei



(GND). Das ermöglicht es, festzustellen, ob beispielsweise Thomas Meyer, der Marketing-Experte (ID 123), und Thomas Meyer, der Finanzökonom (ID 999), unterschiedliche Personen sind. Die korrekte Zuweisung einer Publikation zu einer spezifischen ID hilft, Verwechslungen zu vermeiden und beispielsweise genaue Zitierungen sicherzustellen. Die Zuordnung jeder Publikation zu der richtigen ID ist zeitaufwändig, besonders wenn IDs fehlen. Ein Algorithmus kann jedoch oft durch die Analyse von Co-Autorenschaften die korrekte ID ermitteln. Basierend auf der unter der Co-Betreuung von Dr. Arben Hajra (ZBW) durchgeführten Bachelorarbeit „Examining concepts of author disambiguation: co-authorship as a disambiguation feature in EconBiz“ von Swantje Wiechmann, hat das EconBiz-Team 2023 Algorithmen entwickelt und getestet, die das Ziel haben, fehlende GND-IDs automatisch zu ergänzen. Diese Algorithmen analysieren Co-Autorenschaften, Titel sowie Schlagwörter und generieren bei Überschreitung bestimmter festgelegter Ähnlichkeitsparameter Vorschläge zur Ergänzung der GND-IDs. Die ersten Tests dieser Algorithmen zeigten positive Ergebnisse.

Menschenzentrierte KI für die Arbeitswelt

In einem gemeinsamen Forschungsprojekt der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und Partnern des Forschungsprojektes „Connect & Collect“ haben Wissenschaftler:innen die synergetische Mensch-KI-Symbiose-Theorie (SHAST) entwickelt, die betont, dass eine erfolgreiche Nutzung von KI am Arbeitsplatz eine enge Zusammenarbeit zwischen Menschen und KI-Systemen erfordert. SHAST basiert auf Erkenntnissen aus fünf verschiedenen Disziplinen und stellt sicher, dass KI

menschenzentriert gestaltet wird, um die menschlichen Fähigkeiten zu erweitern und ethische Prinzipien einzuhalten. Diese Theorie betont die Bedeutung von Ethik und Zusammenarbeit für eine erfolgreiche KI-Implementierung am Arbeitsplatz. Der Artikel dazu ist in „Frontiers in Artificial Intelligence“ veröffentlicht.

ZBW und andere deutsche Informationszentren unterstützen Open-Access-Kommunikation mit OA Switchboard

Die deutschen Informationsinfrastrukturdienstleister TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften, ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften und ZBW finanzieren die Teilnahme an OA Switchboard für Hochschulen und Forschungseinrichtungen bis Ende 2024. Diese Initiative verbessert den Austausch von Open-Access-Publikationsdaten und fördert die Transparenz wissenschaftlicher Forschung. OA Switchboard dient als zentrale Plattform, um die Kommunikation zwischen Universitäten, Forschungseinrichtungen, Verlagen und Förderern zu vereinfachen.

ZBW ist seit Februar 2023 offizieller Archivpartner für internationales ISSN-Zentrum



Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft ist seit 2023 der erste Kooperationspartner aus Deutschland, der beim ISSN-Zentrum in Paris die digitale Langzeitarchivierung nachweist. Andere internationale „Keeper“ – zu Deutsch „Bewahrer“ – für das ISSN International Centre sind zum Beispiel die Library of Congress, die National Library of France, die

British Library, das National Digital Preservation Program China oder die National Library of the Netherlands. Die ZBW verantwortet insbesondere die digitale Langzeitarchivierung für rund 2.000 wirtschaftswissenschaftliche Fachzeitschriften und weitere digitale fortlaufende Ressourcen und weist diese im ISSN-Portal nach.

Community Survey im Kompetenznetzwerk nestor

Die ZBW leitet innerhalb des Kompetenznetzwerks nestor, das sich der digitalen Langzeitarchivierung widmet, die Arbeitsgruppe Community Survey. Diese AG hat 2023 den Fragebogen für eine Umfrage konzipiert, die darauf abzielt, Daten über national und international tätige in- und ausländische Communities zu sammeln, die in der digitalen Langzeitarchivierung aktiv sind. Der überarbeitete Fragebogen wurde zwischen Juni und November 2023 für eine Erhebung eingesetzt. Die Auswertung dieser Befragung ist für das Frühjahr 2024 geplant.

Vertiefte Anwendung von UX-Methoden: Erfolgreiche Anpassung der Bibliotheksöffnungszeiten

Im Jahr 2023 vertiefte die Benutzungsabteilung der ZBW die Anwendung von UX-Methoden, indem sie Einzelinterviews mit Nutzer:innen durchführte, um die Vor-Ort-Services gezielter an deren Bedürfnisse anzupassen. Als Ergebnis dieser Interviews wurde eine zweimonatige Testphase zur Anpassung der Öffnungszeiten eingeleitet. Ein Ergebnis dieser Bemühungen war der Wunsch der Nutzer:innen, die Bibliothek bereits vor 10 Uhr nutzen zu können. In Kiel stieß diese Initiative auf großes Interesse, weshalb die ZBW beschloss, die Öffnungszeiten dauerhaft anzupassen und an drei Tagen bereits um 8:30 Uhr zu öffnen.

Nestor-Praktikertag in der ZBW



Am 15. Juni 2023 richtete die ZBW den nestor-Praktikertag 2023 aus, welcher sich dem Thema „Vergleich und Verbund von Systemen der digitalen Langzeitarchivierung“ widmete. Es nahmen 58 Fachleute teil, die sich intensiv über die Stärken und Schwächen von Systemen zur digitalen Langzeitarchivierung austauschten. Zudem wurden Möglichkeiten diskutiert, wie diese Systeme kooperativ für die Archivierung diverser Datentypen eingesetzt werden können.

LibAnswers: Effizientere Kommunikation bei der ZBW

Im zweiten Quartal 2023 hat die Benutzungsabteilung der ZBW ihre gesamte Kommunikation mit den Nutzenden und anderen Einrichtungen umgestellt. Die ZBW nutzt nun das Ticketsystem „LibAnswers“ von Springshare. Dieses ermöglicht es, die Chats aus dem Fachportal EconBiz bei komplexeren Fragestellungen in Tickets umzuwandeln und in einem System zu bearbeiten. LibAnswers wird von der ZBW selbst administriert und erleichtert den Arbeitsalltag. Textbausteine und Bearbeitungsabläufe werden zentral gesteuert und

Nestor ist eine Initiative, die sich mit den Herausforderungen und Lösungen rund um die langfristige Speicherung und den Zugang zu digitalen Informationen beschäftigt. Das Kompetenznetzwerk zielt darauf ab, Wissen und Expertise in diesem Bereich zu bündeln und für eine breite Zielgruppe zugänglich zu machen, einschließlich Bibliotheken, Archiven, Museen sowie der Wissenschaft und Forschung.

bedürfen keiner Anpassung durch die einzelnen Kolleg:innen. Ein großer Vorteil für die Nutzenden ist hierbei die deutlich schnellere Rückantwort. Auch andere Infrastruktureinrichtungen erhalten schneller und umfangreicher Auskunft, unabhängig von den Anwesenheiten der Fachabteilungen. Das Ticketsystem bietet sehr gute Recherche- und Filtermöglichkeiten, um beispielsweise bereits beantwortete Fragestellungen bei telefonischen Rückfragen zu ermöglichen. Früher mussten diese Anfragen notiert und aufwändig recherchiert werden, dies führte oft zu extremen Zeitverzögerungen.

STÄRKUNG DER **WIRTSCHAFTSWISSEN-** **SCHAFTLICHEN FORSCHUNG** *durch innovative Informations-* *infrastrukturen*

Die ZBW hat sich zum Ziel gesetzt, moderne sozio-technologische Informationsinfrastrukturen für die Wirtschaftswissenschaften zu entwickeln, bereitzustellen und nachhaltig zu betreiben. Hierzu zählen bereits etablierte Plattformen wie EconBiz, die als zentrale Anlaufstelle für Literaturrecherche dient, sowie EconStor, eines der weltweit größten Open-Access-Repositoryen für wirtschaftswissenschaftliche Working Papers und Publikationen.

Neben diesen Kernaktivitäten setzt sich die ZBW aktiv für die gezielte Entwicklung von Infrastrukturen im Bereich der Diamond-Open-Access-Geschäftsmodelle in den Wirtschaftswissenschaften ein. Darüber hinaus wird das Journal Data Archive ausgebaut und weiterentwickelt, ein bedeutendes Datenarchiv, das einen erheblichen Beitrag zur Reproduzierbarkeit und Verbreitung wirtschaftswissenschaftlicher Forschung leistet.

Diese Plattformen stellen nicht nur nationale und internationale Ressourcen für Forscher:innen und Studierende im Bereich der Wirtschaftswissenschaften dar, sondern auch unverzichtbare Werkzeuge, die den Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und Forschungsdaten erleichtern. Sie unterstützen Wissenschaftler:innen bei der Durchführung innovativer Forschung und der Gewinnung neuer Erkenntnisse. Hier erfahren Sie, wie sich diese sozio-technologischen Infrastrukturen im Jahr 2023 entwickelt haben.

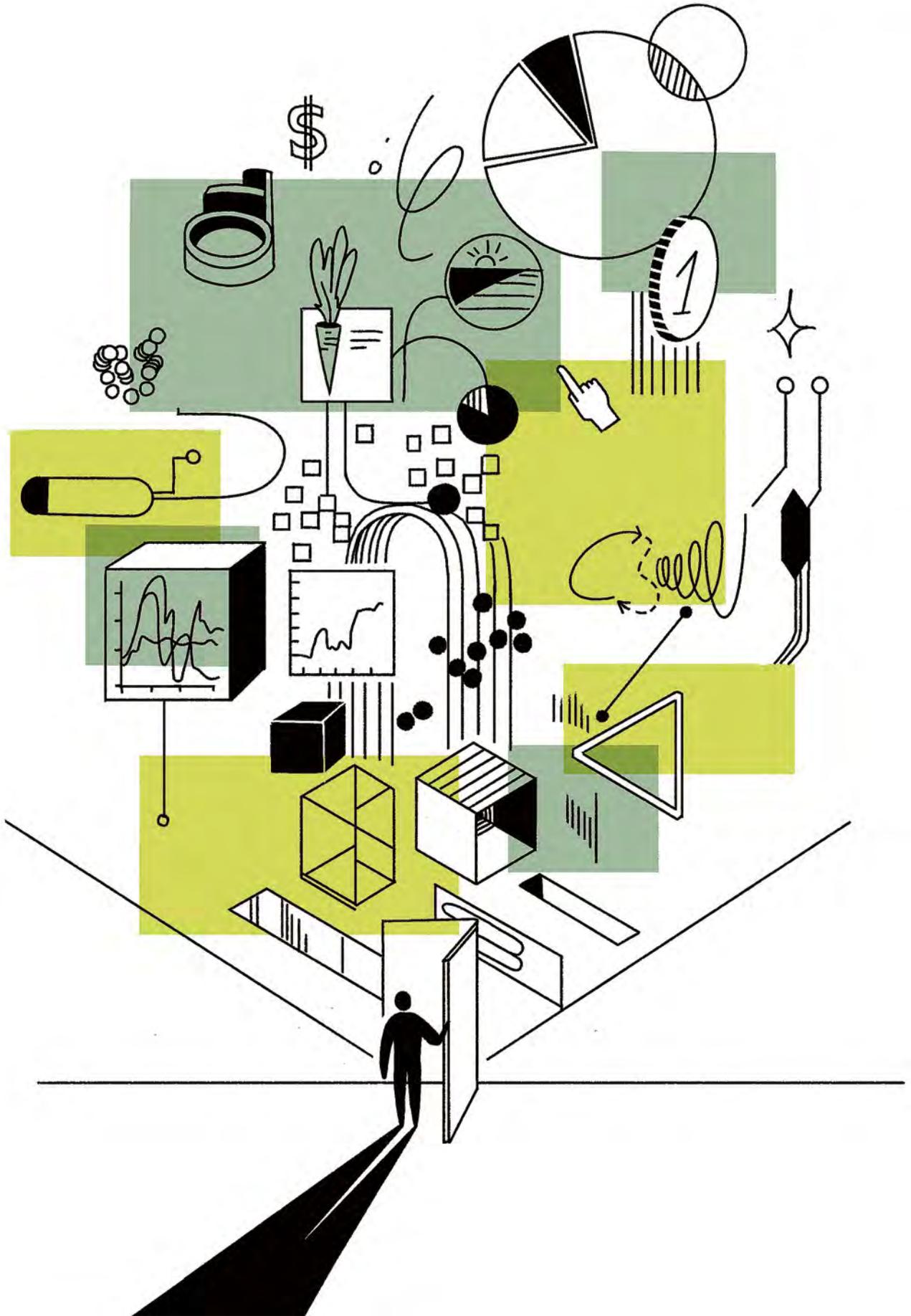
ZBW setzt Zeichen für offene Wissenschaft

Im Jahr 2023 hat die ZBW einen entscheidenden Beitrag zur Förderung offener Wissenschaft geleistet, indem sie die Transformation des internationalen, begutachteten „European Journal of Economics and Economic Policies: Intervention“ (EJEEP) zu einem Diamant Open Access Journal unterstützte.

Das „European Journal of Economics and Economic Policies: Intervention“ (EJEEP) ist ein bedeutendes Forum für Studien im Bereich makroökonomischer Theorie, ökonomischer Institutionen und Wirtschaftspolitiken, das sich in besonderer Weise dem Pluralismus der Forschungsansätze und dem produktiven Austausch zwischen unterschiedlichen heterodoxen Denkrichtungen verschrieben hat.

EJEEP hat mit der Umstellung auf das Diamond-Open-Access-Modell in Zusammenarbeit mit der Open Library Economics (OLEcon) der ZBW einen signifikanten Schritt in Richtung einer offeneren und zugänglicheren Wissenschaftswelt gemacht. Diese Umstellung, die seit Anfang 2023 in Kraft ist, ermöglicht es, dass sowohl für Leser:innen als auch für Autor:innen keine Gebühren mehr für den Zugang oder die Publikation von Artikeln anfallen.

Die Entscheidungshoheit für EJEEP hat der Verlag Edward Elgar an die wissenschaftlichen Herausgeber:innen übertragen. Der Verlag Edward Elgar führt die Produktion und Publikation der Zeitschrift als Dienstleister weiter. Alle bisherigen Jahrgänge, die seit der Gründung der Zeitschrift im Jahr 2004



erschienen sind, sind nun auch Open Access weltweit zur freien Nachnutzung verfügbar.

OLEcon ermöglicht Transformation wissenschaftlicher Zeitschriften

Prof. Torsten Niechoj, leitender Herausgeber von EJEEP, sowie seine Mit-Herausgeber Prof. Eckhard Hein, Prof. Marc Lavoie und Prof. Gennaro Zezza, betonen die Bedeutung dieser Transformation für den freien Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen. Für Wissenschaftler:innen und andere fachlich Interessierte spielt es nun keine Rolle mehr, ob die eigene Hochschulbibliothek ein kostenpflichtiges Abonnement abgeschlossen hat – mit der Publikation eines Artikels ist dieser sofort und einfach über Suchdienste auffindbar.

ZBW-Bibliotheksdirektor Thorsten Meyer: „Die Förderung von wissenschaftsgeleitetem, nicht-kommerziellem Open Access ist ein wichtiger Baustein in der ZBW-Strategie. Wir sind stolz darauf, dass wir zusammen mit den Herausgeber:innen die Zeitschrift EJEEP in den Diamant Open Access transformieren können.“ Auch Edward Elgar begrüßt die Zusammenarbeit und sieht darin ein zukunftsfähiges Modell für kleinere Verlage, die sich dem Open Access öffnen wollen.

Die Transformation von EJEEP zu einer wissenschaftsgeleiteten Diamant Open Access Zeitschrift zeigt das Engagement der Herausgeber:innen und der ZBW für offene Wissenschaft und freien Zugang zu wissenschaftlicher Information. Durch die Zusammenarbeit mit der OLEcon und dem Dienstleister Edward Elgar kann EJEEP zukünftig noch mehr Leser:innen und Autor:innen weltweit erreichen und einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Debatte im Bereich der Wirtschaftswissenschaften leisten.

Bereits drei Zeitschriften in OLEcon aufgenommen

Seit Start von OLEcon konnten inzwischen drei Zeitschriften aufgenommen werden: Neben EJEEP sind das German Journal of Agricultural Economics (GJAE) und Junior Management Science (JUMS) seit 2023 Teil von OLEcon. Das German Journal of Agricultural Economics (GJAE) dient als Plattform für wissenschaftliche und innovative Arbeiten auf dem Gebiet der Agrar- und Ernährungsökonomie und verwandter Disziplinen. GJAE ist die bedeutendste wissenschaftliche Zeitschrift für den Agrar- und Ernährungssektor im deutschsprachigen Raum. GJAE erscheint ab 2024 im Open Access. Junior Management Science e.V. (JUMS) ist eine Open-Access-Zeitschrift für Nachwuchsforschende. In JUMS werden die in einem Peer Review Verfahren am besten bewerteten Bachelor- und Masterarbeiten der Betriebswirtschaftslehre (BWL) veröffentlicht.



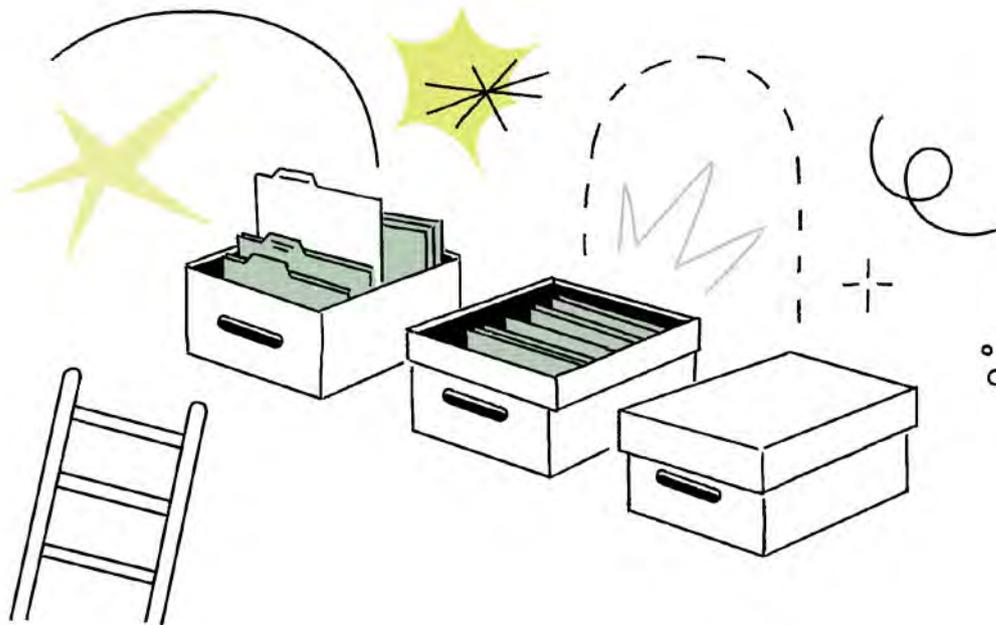
ZBW startete 2023 Konsortium zur Förderung von wissenschaftsgeleiteten Open-Access-Zeitschriften in der Wirtschaftsforschung

Im Zuge der Weiterentwicklung dieser neuartigen sozio-technologischen Infrastruktur OLEcon konnten 2023 im Wettbewerb Drittmittel des BMBF eingeworben werden. Das auf drei Jahre angelegte Projekt „OLEKonsort“ ist Teil der Open Library Economics (OLEcon) und dient dazu, eine stabile und nachhaltige Finanzierung für die OLEcon-Zeitschriften aufzubauen. Im Jahr 2023 hat die ZBW mit dem Aufbau des Finanzierungskonsortiums begonnen und bereits große Resonanz erfahren.

Konsortium Open Library Economics – Liste der Unterstützer:innen

- Sachsenkonsortium unter Federführung der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) mit insgesamt 16 Bibliotheken:
- Humboldt-Universität zu Berlin – Universitätsbibliothek
- Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt
- Universitätsbibliothek Mannheim
- Universitätsbibliothek Duisburg-Essen
- Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Technische Informationsbibliothek (TIB)
- Hochschule Rhein-Waal Kleve
- Universitätsbibliothek der Technischen Universität München
- Universitätsbibliothek Clausthal
- Universitätsbibliothek Tübingen
- Technische Universität Hamburg Universitätsbibliothek
- Georg-August-Universität Göttingen Staats- und Universitätsbibliothek
- Fachhochschule des BFI Wien – Hochschule für Wirtschaft, Management & Finance
- Universitäts- und Landesbibliothek Münster
- Universitätsbibliothek der LMU München
- ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
- Universitätsbibliothek Bielefeld

Wissenschaftsgeleiteter Diamant Open Access bezeichnet eine Form des wissenschaftlichen Publizierens, bei der die wissenschaftlichen Herausgeber:innen und nicht kommerzielle Verlage die Rechte an Fachzeitschriften innehaben. Zudem ist die Veröffentlichung in solchen Zeitschriften ebenso wie der Zugang kostenfrei möglich. Die Publikationskosten werden stattdessen durch ein Finanzierungskonsortium von wissenschaftlichen Bibliotheken getragen. Das Konzept gilt als innovativ und sinnvoll, da es die barrierefreie Zugänglichkeit der Forschung verbessert. Wissenschaftsgeleiteter Diamant Open Access ist jedoch noch kein Mainstream. Die Herausforderung besteht darin, dieses Modell zunächst zu etablieren und danach stabil und nachhaltig zu pflegen.



Thorsten Meyer, Bibliotheksdirektor der ZBW, erklärt: „Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung im Bereich von Bibliothekskonsortien sowie dem positiven Feedback beim Start der Open Library Economics sind wir überzeugt, dass der Aufbau eines stabilen und zuverlässigen Konsortiums hier den logischen nächsten Schritt in der Förderung einer offenen und transparenten wissenschaftlichen Kommunikation in der Wirtschaftsforschung markiert. Das Konsortium stellt einen Meilenstein in der weiteren Entwicklung dieses wichtigen Publikationsmodells dar.“

Weiterführende Informationen zur Open Library Economics: <https://olecon.zbw.eu/>

Transparenz und Zugänglichkeit

Anfang des Jahres 2023 wurde mit der Integration des Datenarchivs des Journal of Applied Economics (JDA) in das Journal Data Archive (JDA) ein bedeutender Meilenstein erreicht. Durch die Integration dieses internationalen Top-Journals aus der Wirtschaftsforschung stellt die ZBW – Leibniz Informationszentrum Wirtschaft nun eines der ältesten und umfangreichsten Forschungsdatenarchive einer Fachzeitschrift für die Forschungscommunity unter einer offenen Lizenz bereit. Dieser Praxisbericht beleuchtet diesen wegweisenden Schritt und seine Auswirkungen.

Das Datenarchiv des Journals of Applied Econometrics ist eines der ältesten und umfangreichsten Datenarchive unter den Archiven wirtschaftswissenschaftlicher Fachzeitschriften. Seit mehr als 30 Jahren werden im Datenarchiv des JAE Forschungsdaten gesammelt, die Grundlage der publizierten Forschungsergebnisse der Zeitschrift sind. Ziel dieses Archivs ist es, die Reproduzierbarkeit der veröffentlichten Wirtschaftsforschung zu verbessern und robuste Forschungsergebnisse zu publizieren.

Ab März 2023 wurden die umfangreichen Datenbestände des JAE-Datenarchivs schrittweise unter einer offenen Lizenz im

Journal Data Archive verfügbar gemacht. Rund 1.400 Dateneinreichungen mussten eingespielt werden, die als begleitendes Material seit 1988 – sprich: seit mehr als 30 Jahren – zu publizierten Forschungsartikeln auf einem Webserver des Editorial Boards hinterlegt waren.

Mit der Integration des Datenarchivs des Journals of Applied Econometrics in das Journal Data Archive können nun Wirtschaftsforschende die Daten unter einer offenen Lizenz nachnutzen, um Forschungsergebnisse zu reproduzieren, sie für eigene Forschungsprojekte verwenden oder für Lehrzwecke und die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu nutzen.

Die ZBW bereitet die einzigartige Datensammlung sorgfältig auf, um sie im Sinne von FAIR Open Data zugänglich zu machen. Dies beinhaltet die Vergabe von eindeutigen Identifikationsnummern (DOIs) für die Daten, die Anreicherung der Daten mit umfangreichen Metadaten und die Verknüpfung der Daten mit den entsprechenden Publikationen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Journal of Applied Econometrics, seinem Verlag Wiley und der ZBW stellte ein wegweisendes Pilotprojekt zur Integration von Datenarchiven wirtschaftswissenschaftlicher Fachzeitschriften dar. Mit ihrem Journal Data Archive (JDA) bietet die ZBW den

Das Journal Data Archive ist ein zuverlässiges Data Repository für publikationsbezogene Forschungsdaten, einschließlich Programmcode und Beschreibungen. Hauptziel des Service ist die Verbesserung der Reproduzierbarkeit publizierter Ergebnisse aus der Wirtschaftsforschung. Das Journal Data Archive der ZBW wurde 2023 von neun Journals verwendet. Vier dieser Zeitschriften besitzen einen Impact Factor und zählen zu den besonders relevanten Zeitschriften im Bereich Volkswirtschaftslehre.

ECONSTOR 2023: CYBERANGRIFF UND RESILIENZ DES REPOSITO- RIUMS



Ein Interview mit dem Open-Access-Beauftragten der ZBW, Olaf Siegert

Am 5. April 2023 wurde die ZBW und somit auch das Repository EconStor Opfer eines Cyberangriffs. Wie hat sich das Repository während des Angriffs verhalten?

OS: Während des Cyberangriffs war EconStor fünf Wochen lang nicht erreichbar, was zweifellos eine ernsthafte Unterbrechung darstellte. In dieser Zeit haben wir gemeinsam mit unserer IT-Infrastruktur jedoch unermüdlich daran gearbeitet, die Systeme wiederherzustellen und die Funktionalitäten schrittweise zurückzubringen. Wir mussten zwar unsere internen Workflows umgestalten, die zu Beginn auch etwas länger dauerten als vor dem Angriff. Dennoch gelang es uns, die Dienstleistungen wieder vollständig zur Verfügung zu stellen.

Gibt es spezifische Herausforderungen, denen Sie während der Wiederherstellungsphase begegnet sind?

OS: Während der Wiederherstellungsphase mussten wir mit längeren Workflowzeiten umgehen, was die Bearbeitung von Uploads und anderen Prozessen beeinflusste. Der zwischenzeitliche Datenverlust von knapp 2.000 Publikationen war eine weitere Herausforderung, die wir bewältigen mussten, und bewältigt haben. Am Ende ist es uns gelungen, diesen Verlust komplett auszugleichen.

Das klingt nach einer beeindruckenden Resilienz. Wie haben sich die Systeme von EconStor bis zum Jahresende stabilisiert?

OS: Tatsächlich haben sich die Systeme bis zum Jahresende wieder stabilisiert. Die anfänglichen Schwierigkeiten konnten wir überwinden, und die Funktionalitäten kehrten zur Normalität zurück. Obwohl wir durch die Downtime und die nachfolgende Wiederanlaufphase insgesamt etwa 20 Prozent weniger Uploads als in den Vorjahren bewerkstelligen konnten, haben wir es geschafft, die Auswirkungen auf die beteiligten Einrichtungen und Autor:innen überschaubar zu halten. Wir hatten erstaunlicherweise auch überwiegend konstruktive und verständnisvolle Rückmeldungen – das freut uns natürlich.

Wie hat dieser Vorfall die Nutzung von EconStor beeinflusst?

OS: Trotz der Herausforderungen konnten wir sicherstellen, dass die Nutzung von EconStor nach der fünfwöchigen Downtime auf bewährtem Wege fortgesetzt werden konnte. So hatten wir Ende 2023 wieder ähnliche Zugriffszahlen wie schon Ende 2022. Unsere oberste Priorität war es, die Daten und Publikationen sicherzustellen und unseren kooperierenden Einrichtungen und Autor:innen die Veröffentlichung ihrer Publikationen schnellstmöglich wieder zu ermöglichen. Tatsächlich gab es im Jahr 2023 trotz des Cyberangriffs über 14.000 neue Uploads, was zeigt, dass die wissenschaftliche Gemeinschaft weiterhin Vertrauen in EconStor hat.

Vielen Dank, Olaf Siegert, für diese Einblicke in die Folgen des Cyberangriffs auf EconStor.

Das Repository EconStor ist ein Open-Access-Repository für wirtschaftswissenschaftliche Publikationen, das zu den größten seiner Art weltweit gehört. Es pflegt Kooperationen mit über 700 Einrichtungen weltweit, die ihre Veröffentlichungen über EconStor verbreiten, wobei etwa 50% dieser Einrichtungen aus dem Ausland stammen. EconStor bietet auch eine Self-Upload-Option für einzelne Autor:innen an, die von über 1000 Forschenden aktiv genutzt wird.

Das Repository beherbergt aktuell circa 260.000 wirtschaftswissenschaftliche Volltexte, darunter Working Papers, Journal Articles, Konferenzbeiträge, Sammelwerksbeiträge und Bücher. Es fungiert als zentraler Nachweisort für wirtschaftswissenschaftliche Publikationen im Rahmen der Open-Access-Transformation, was auch DEAL-Verträge, ZBW-verhandelte Transformationsverträge sowie die Bereitstellung einzelner Journals im Open Access einschließt. Zudem ist EconStor ein wichtiger Input Service für RePEc.

Besonders erwähnenswert ist, dass EconStor spezielle Services für Leibniz-Einrichtungen anbietet, wie das Management der eigenen Kollektionen, Beratungsservices und die Pflichtablieferung an die Deutsche Nationalbibliothek (DNB). Es organisiert außerdem jährliche Anwenderworkshops.

Herausgeber:innen solcher Zeitschriften einen Service an, um Replikationsdaten zu empirischen Arbeiten verlässlich und im Einklang mit den FAIR-Prinzipien zu speichern, und trägt so zur Förderung der Offenheit und Transparenz in der Forschung bei. FAIR steht für Findable, Accessible, Interoperable und Reusable.

Barbara Rossi, Chefredakteurin des Journal of Applied Econometrics, äußerte sich erfreut über die Integration und betonte die Bedeutung der neuen Funktionen wie DOIs und direkte Verlinkungen zu den veröffentlichten Artikeln. Graham Russel, Associate Journals Publisher bei Wiley, hob die Bedeutung der Zusammenarbeit hervor und betonte, dass sie die Open-Science-Praktiken unterstütze.

Fazit: Die Integration des JAE-Datenarchivs in das Journal Data Archive der ZBW markierte einen Meilenstein in der Offenheit und Zugänglichkeit von Forschungsdaten in der Wirtschaftswissenschaft. Sie fördert die Reproduzierbarkeit der Forschung und stärkt die Bedeutung von Open Science in der akademischen Gemeinschaft. Dieser Schritt zeigt, wie eine Zusammenarbeit zwischen Verlagen, Fachzeitschriften und wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen die Forschung voranbringen kann.

Weitere Informationen: [JAE-Datenarchiv](https://journaldata.zbw.eu/journals/jae)
(<https://journaldata.zbw.eu/journals/jae> "JAE-Datenarchiv")

REPOD: Das neue digitale Repositorium für wissenschaftliche Politik- und Gesellschaftsberatung im Aufbau

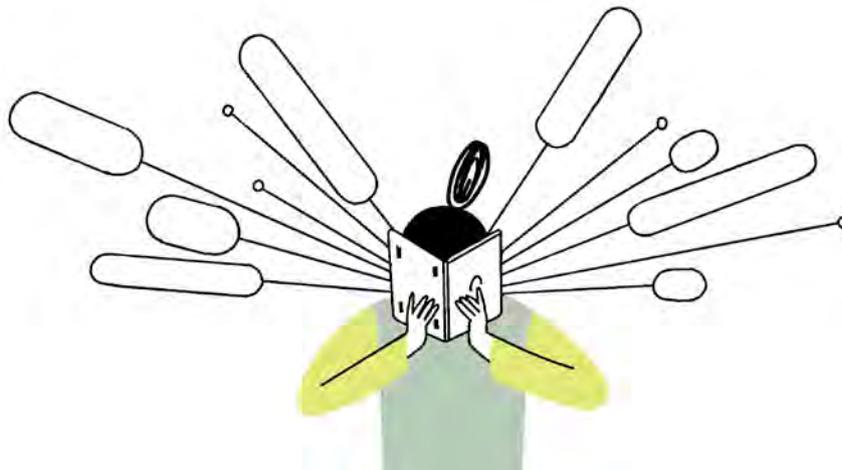
Die wissenschaftliche Politik- und Gesellschaftsberatung hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und ist zudem immer ausdifferenzierter geworden. Es gibt zum einen die institutionalisierten Sachverständigengremien der Bundesregierung, wie zum Beispiel Sachverständigenrat oder Bioökonomierat. Zum anderen gibt es die Ressortforschungseinrichtungen, die im Geschäftsbereich einzelner Mi-

nisterien angesiedelt sind und wissenschaftsbasiert beraten. Bekannt geworden in der Corona-Pandemie ist vor allem das Robert-Koch-Institut. Hinzu kommen die wissenschaftlichen Akademien, Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und zudem die Fülle an Think Tanks, Stiftungen und privaten Politikberatungsfirmen, die ebenfalls den Anspruch haben, wissenschaftsfundierte Politik- und Gesellschaftsberatung zu betreiben.

Policy Papers, Gutachten und Studien sind zentrale Instrumente dieser Akteure. Wer diese Texte lesen möchte, muss sich jedoch durch die Websites der unterschiedlichen Einrichtungen arbeiten, die vorher namentlich bekannt sein müssen. Sie sind derzeit nicht gezielt recherchierbar.

Das soll sich nun ändern mit dem Aufbau des „Repository for Policy Documents“ (REPOD), das 2023 gestartet ist. REPOD wurde bis Anfang 2024 gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Bis Ende des Jahres wurde der Pilot für eine digitale Infrastruktureinrichtung errichtet, die vielfältigste wissenschaftliche Beratungsdokumente disziplinenübergreifend erfasst und diese sowohl für Entscheidungsträger:innen als auch für die interessierte Öffentlichkeit gezielt recherchierbar macht. Um diesen Wissenstransfer aus der Forschung in Politik, Verwaltung und Gesellschaft zu optimieren, wurden Entstehungsprozesse, Qualitätskriterien und Nutzungsbedingungen von Beratungsdokumenten wissenschaftlich untersucht. Am 20. Januar 2024 wurden die Ergebnisse der Begleitforschung sowie der REPOD-Prototyp auf einem Abschluss-Symposium in Berlin vorgestellt.

Die ZBW verantwortete in REPOD die Projektleitung und baute für diesen Zweck eine digitale, cloudbasierte und nachhaltige Informationsinfrastruktur auf. Neben der ZBW bestand das Forschungskonsortium aus Wissenschaftler:innen des Alexander-von-Humboldt-Instituts für Internet und Gesellschaft (HIIG), des Leibniz-Instituts für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI), des Leibniz-Instituts für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), des RWI - Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung sowie der Leibniz-Gemeinschaft als assoziierter Partner.





Jenseits von Schlagwörtern: Wie die Informationssuche in digitalen Bibliotheken verändert werden kann

Die Effizienz der Informationssuche in digitalen Bibliotheken bzw. Suchportalen erlebt durch den Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) eine revolutionäre Veränderung. Bisher hing der Erfolg einer Suche maßgeblich von der präzisen Auswahl der Suchbegriffe ab – eine oft mühsame und fehleranfällige Aufgabe. Dank bedeutender Fortschritte in der Verarbeitung natürlicher Sprache (NLP) ist es jetzt theoretisch möglich, Suchanfragen in alltäglicher Sprache zu formulieren. Diese technologische Entwicklung eliminiert die Notwendigkeit, mühevoll exakte Schlagwörter zu identifizieren. Stattdessen kann die digitale Bibliothek (DL) nun die Absicht hinter den gestellten Fragen erkennen und Nutzer:innen zielgerichtet zu den gewünschten Informationen leiten. Diese Innovation hat das Potenzial, digitale Bibliotheken von statischen Datenbanken zu interaktiven Forschungspartnern zu wandeln, die in der Lage sind, auf die individuellen Anfragen ihrer Nutzer:innen einzugehen.

Experiment zeigt: Maschinelles Lernen verbessert potentiell Suchfunktionen in digitalen Bibliotheken

In diesem Zusammenhang hat Dr. Arben Hajra von der ZBW ein Experiment durchgeführt, das den Einsatz von maschinellem Lernen (ML) in einem Fachportal wie EconBiz demonstriert, um das Sucherlebnis zu optimieren. Durch Deep-Learning-Techniken hat er Worteinbettungen erstellt, die es ermöglichen, auch feinere Nuancen der Sprache zu erfassen. Diese Technik „versteht“, wie Wörter in ihrem Kontext zusammenhängen und geht so über reine Wörterbuchdefinitionen hinaus. Obwohl kontrolliertes Vokabular oder Thesauri ähnliche Funktionen bieten, ermöglichen Worteinbettungen ein umfassendes Erkennen von Beziehungen zwischen Begriffen, die nicht im Voraus festgelegt sind, sondern aus dem Trainingskontext abgeleitet werden. So können Nutzer:innen bei der Suche nach spezifischen Themen wie „Inflationsrate“ unerwartet relevante Informationen zu verwandten Themen wie „BIP“ oder „Volatilität“ finden, selbst wenn diese Begriffe nicht explizit in der Suche erwähnt werden.

ZBW trainiert Worteinbettungsmodelle für präzisere Suchen in Wirtschaftspublikationen

Für diese Studie hat die ZBW verschiedene Worteinbettungsmodelle trainiert. Zum Training wurde ein Korpus genutzt, das aus Veröffentlichungen besteht, die im Fachportal EconBiz indexiert sind. Das Training basierte auf Titeln und Abstracts, die mehr als 1,2 Millionen unterschiedliche Wörter umfassen. Die Modelle, die mit wirtschaftswissenschaftlichen Publikationen trainiert wurden, reflektieren Beziehungen zwischen Begriffen in diesem spezifischen Feld. Die Leistung der Modelle hängt nicht nur vom Inhalt und Umfang des Korpus ab, sondern auch von der Einstellung spezifischer Hyperparameter.

Die Nutzung dieser entwickelten Modelle verbessert potentiell die Nutzer:innenerfahrung in Fachportalen auf vielfältige Weise, etwa durch optimierte Suchergebnisse und personalisierte Empfehlungen. Die Experimente der ZBW zielen darauf ab, verschiedene Schnittstellen für die Informationssuche und -abfrage basierend auf machine-learning-gestützten Worteinbettungsmodellen zu bieten. Dadurch kann die Absicht hinter der Suchanfrage erkannt werden – auch bei unterschiedlich formulierten Suchen. Eine Suche nach „Energie“ könnte so auch Ergebnisse zu „Elektrizität“, „Brennstoff“, „Solar“ oder „Wasser“ liefern. Durch ein automatisiertes Einbeziehen verwandter Begriffe oder die manuelle Auswahl aus Vorschlagslisten kann die Suche so intuitiver und ansprechender gestaltet werden.

Dieser Ansatz verdeutlicht den Mehrwert von maschinellem Lernen im Ökosystem digitaler Bibliotheken. Die Nutzung von KI als Forschungsassistent ermöglicht perspektivisch einen effizienteren Informationsgewinnungsprozess.



“IN THE LIBRARY ECOSYSTEM,

*AI brings enormous opportunities
but is also coupled with concerns.
The challenge remains: how to
harness its potential while navigat-
ing the complexities.”*

DR. ARBEN HAJRA

*Senior Scientific Researcher im Programmbereich
Open Economics*





AUF DEM WEG ZU ERHÖHTER TRANS- PARENZ

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft ist eine Schlüsselinstitution für wirtschaftswissenschaftliche Forschungsinformationen. Der Austausch mit der wirtschaftswissenschaftlichen Community ist von grundlegender Bedeutung für die ZBW. Wesentliche Elemente hierfür sind dialog- und partizipationsorientierte Veranstaltungen. Im Jahr 2023 zählten dazu beispielsweise das Open Science Symposium in Berlin, das Open Science Meet Up sowie die Panel Discussion auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik (VfS).



Fokussierung auf Kernthemen wie Transparenz, Replizierbarkeit und Nachnutzbarkeit

Der direkte Dialog mit der Community ermöglicht es der ZBW, aktuelle Anforderungen, Entwicklungen und Herausforderungen in den Wirtschaftswissenschaften präzise zu erfassen. Diese Erkenntnisse sind essenziell, um Dienstleistungen und Angebote optimal an die Bedürfnisse von Forschenden, Lehrenden und Studierenden anzupassen.

Darüber hinaus unterstützt die intensive Beschäftigung mit Open Science die wirtschaftswissenschaftliche Community dabei, ein tiefergehendes Verständnis und Fähigkeiten im Bereich offener wissenschaftlicher Methoden zu entwickeln. Durch die Fokussierung auf Kernthemen wie Transparenz, Replizierbarkeit und Nachnutzbarkeit in ihren Community-Veranstaltungen fördert die ZBW nicht nur den Wissensaustausch unter Gleichgesinnten, sondern auch die praktische Anwendung von Open-Science-Praktiken. Die ZBW als Initiatorin und Gastgeberin dieser Veranstaltungen etabliert zudem eine wichtige Plattform für den Aufbau von Netzwerken und die Förderung von Kollaborationen innerhalb der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft. 2023 stand vor allem das Thema Replizierbarkeit im Fokus der Community-Veranstaltungen.

Open-Science-Symposium beleuchtet Forschungstransparenz in den Wirtschaftswissenschaften

Einblicke in die offene Wissenschaftskultur in der Ökonomie

Am 27. April bot die ZBW mit ihrem ersten Symposium zum Thema Reproduzierbarkeit und Replikation in der Wirtschaftsforschung einen diskursiven Rahmen für Diskussion und Vernetzung im Bereich der Forschungstransparenz. Unter der Leitung von Prof. Dr. Marianne Saam, Professorin für digitale Wirtschaftswissenschaften und Leiterin des Programmbereiches „Open Economics“, versammelte das Open-Science-Symposium Wirtschaftsforschende unterschiedlicher Karrierestufen.

Das Symposium zeichnete sich durch Beiträge von vier renommierten nationalen und internationalen Expert:innen aus, die ihre Einblicke in Forschungstransparenz teilten:

- Prof. Dr. Melanie Schienle, Professorin für Statistische Methoden und Ökonometrie am Karlsruhe Institute of Technology, präsentierte einen innovativen kollaborativen Ansatz für Kurzzeitvorhersagen in Echtzeit. Sie stellte den Covid19-Nowcasthub vor, eine Plattform zur Kombination verschiedener Modelle für die Hospitalisierungsinzidenz.



- Dr. Lars Vilhuber, Data Editor bei der American Economic Association (AEA), erläuterte die seit 2019 geltenden Publikationsrichtlinien der AEA, die eine klare Dokumentation und Zugänglichkeit der für Analysen verwendeten Daten und Codes fordern.
- Prof. Dr. Joachim Gassen, Professor für Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung an der Humboldt-Universität zu Berlin, betonte die Bedeutung von Reproduzier- und Replizierbarkeit für den wissenschaftlichen Fortschritt und hob hervor, dass Open Science besonders dort wirkt, wo auf den Ergebnissen und Methoden bestehender Forschung aufgebaut wird.
- Prof. Dr. Jörg Ankel-Peters vom RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung und Gründungsmitglied des Institute for Replication, thematisierte die Notwendigkeit einer stärkeren Replikationskultur. Er kritisierte, dass nur ein geringer Prozentsatz der publizierten Artikel direkte Replikationsstudien darstellen, welche essentiell für die regulierende Funktion der Replikation sind.

Das Symposium verdeutlichte eindrucksvoll, wie essentiell Forschungstransparenz für die Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit und Weiterentwicklung der Wirtschaftswissenschaften ist. Durch die Präsentation konkreter Beispiele und Best Practices aus der Praxis wurde aufgezeigt, dass transparente Forschungsmethoden nicht nur die Qualität wissenschaftlicher Arbeit verbessern, sondern auch das Vertrauen in wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnisse stärken. Die Diskussionen

und Vorträge lieferten wertvolle Einsichten darüber, wie eine offene Wissenskultur dazu beitragen kann, Forschungsergebnisse nachvollziehbarer, überprüfbarer und somit auch reproduzierbarer zu gestalten.

Ko-kreative Agenda-Entwicklung für die Zukunft *Open Science Meet Up der ZBW*

Das Open Science Meet Up am 27. April 2023 in Berlin bot eine Plattform für das Vernetzen von Proponent:innen offener Wissenschaftspraktiken in der Wirtschaftsforschung. In einem interaktiven Workshop-Format engagierten sich fünfzehn Forschende aus den Wirtschaftswissenschaften zusammen mit Akteuren der ZBW unter der Leitung von Prof. Dr. Marianne Saam aktiv in der Diskussion und Entwicklung zukunftsweisender Themen für Open Science.

In einer dynamischen Arbeitsumgebung wurden anfänglich an zwei Stationen Themen gesammelt und priorisiert, die den Teilnehmenden besonders wichtig für die Umsetzung von Open Science in der Ökonomie waren. Diese kooperative Herangehensweise mündete in die Bildung von zwei Teams am dritten Stand, die sich intensiv mit den Schlüsselthemen „Anreize, Kultur, Konfliktbereitschaft“ und „Open Science Education“ auseinandersetzten.

Der Fokus des ersten Teams lag auf der Diskussion um die Konfliktbereitschaft innerhalb der Open-Science-Bewegung, der

Bedeutung und Debatte um Replikationen, Meta-Studien und -analysen, der Förderung einer Open-Science-Kultur, Anreizsystemen sowie den Ursachen der Replikationskrise. Das zweite Team konzentrierte sich auf die vielfältigen Aspekte von Open-Science-Bildung, einschließlich der Integration von Open Science in die Lehre und Ausbildung von Doktorand:innen.

Die besondere Stärke dieses Meet Ups lag in der gemeinschaftlichen Erarbeitung einer Agenda, die nicht nur die Vielfalt der Perspektiven und Expertisen berücksichtigt, sondern auch eine Grundlage für zukünftige, konkrete Lösungsansätze bietet. Es wurde der Grundstein gelegt, diese kooperativ entwickelten Themen weiter zu vertiefen und gemeinsam an der Umsetzung praktischer Lösungen zu arbeiten, was die zentrale Rolle der kollektiven Zusammenarbeit und des gemeinsamen Engagements innerhalb der Open Science Bewegung unterstreicht. Weitere Informationen: <https://zbw.to/bQQLJ>

Konsens und Kontroverse

Die ZBW diskutiert die Bedeutung wissenschaftlicher Synthese

Auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik 2023 in Regensburg moderierte Prof. Dr. Marianne Saam am 25. September das von der ZBW ausgerichtete Wirtschaftsdienst-Panel zum Thema „Konsens oder Agreeing to Disagree? Die Bedeutung wissenschaftlicher Synthese in der Wirtschaftspolitik“. Vor einem Publikum von etwa 50 Personen diskutierten Expert:innen wie Dr. Niklas Garnadt, Generalsekretär des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Prof. Dr. Rainer Klump von der Goethe-Universität Frankfurt/Main, Prof. Dr. Stefan Kooths vom Institut für Weltwirtschaft und Vertreter der Gemeinschaftsdiagnose, sowie Dr. Nicole Waidlein, Chefredakteurin der Fachzeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics, über die Rolle von Konsens und Dissens in der Wirtschaftspolitik.



„Besonders das Thema Replizierbarkeit hat sich als zentrales Anliegen im Dialog mit der wirtschaftswissenschaftlichen Community herauskristallisiert, das die Qualität und Glaubwürdigkeit wirtschaftswissenschaftlicher Forschung maßgeblich beeinflusst. Die ZBW sieht sich hierbei nicht nur als Informationszentrum, sondern auch als aktiver Teil der Community, der die Vernetzung fördert und die wissenschaftliche Gemeinschaft beim Übergang zu einer offeneren Forschungskultur unterstützt.“

Prof. Dr. Marianne Saam

Dr. Garnadt und Prof. Dr. Kooths beleuchteten die Arbeitsweisen ihrer jeweiligen Institutionen, die sich durch eine lange Tradition der Konsensfindung auszeichnen. Prof. Dr. Klump betrachtete die Bedeutung von Konsens und Dissens in der historischen Entwicklung des Vereins für Socialpolitik, während Dr. Waidlein Einblicke in die redaktionellen Prozesse des Wirtschaftsdienstes gab, wo durch das Format „Zeitgespräch“ unterschiedliche Perspektiven aufeinandertreffen.

Die Diskussion zeigte, dass trotz der traditionellen Konsensorientierung in den deutschen Wirtschaftswissenschaften, besonders nach dem Zweiten Weltkrieg, ein wachsendes Bedürfnis besteht, kontroverse Standpunkte sichtbar zu machen und wissenschaftlich zu untermauern. Dieses Bedürfnis spiegelt sich auch in der zunehmenden Bereitschaft der Wirtschaftsdienst-Leserschaft wider, auf Beiträge kontrovers zu reagieren.

Das Panel unter der Moderation von Prof. Dr. Marianne Saam verdeutlichte, dass institutionalisierte Konsensfindung, ergänzt durch die Formulierung von Dissensen, Transparenz und Relevanz wirtschaftspolitischer Forschung fördert. Die Ergebnisse des Panels wurden Anfang 2024 als „Zeitgespräch“ im Wirtschaftsdienst veröffentlicht. ■



VOM FACE-TO-FACE ZUM DIGITALEN

Neue Wege für die SWIB



*Von persönlichem Dialog
zu digitaler Neuerung:
Dr. Anna Kasprzik im
Porträt*



Dr. Anna Kasprzik, die neue Leitung der Semantic Web in Libraries (SWIB) Konferenz von Seiten der ZBW, trat in eine Schlüsselrolle ein, in einer Zeit signifikanter Übergänge und Neuerungen. Die 15. Ausgabe der SWIB fiel nicht nur aufgrund der Rückkehr zu einer Präsenzveranstaltung nach einer dreijährigen Reihe von Online-Konferenzen aus der Reihe. Sie markierte auch den Beginn von Kasprziks fachlicher Begleitung, die Joachim Neubert nach über einem Jahrzehnt der Prägung dieser internationalen Fachtagung ablöste.

Organisiert von der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und dem Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) in Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin, vereinte die 15. Semantic Web in Libraries (SWIB) Konferenz 124 Teilnehmer:innen aus 17 Ländern. Die Veranstaltung zeigte einmal mehr die Bedeutung von Linked Open Data, Semantic Web und in den letzten Jahren auch Machine Learning für Bibliotheken auf und bot eine Plattform für IT-Personal, Entwickler:innen, Bibliothekar:innen und Forscher:innen weltweit, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen.

Kasprzik, nach einem Studium der Linguistik, einer Promotion in Informatik und langjähriger Beschäftigung mit semantischen Themen und Technologien, nahm die Herausforderung an, die Semantic Web in Libraries zusammen mit Adrian Pohl, dem Chair der SWIB von Seiten des hbz, in eine neue Ära zu führen. Durch die Übernahme der Rolle des Programmvorsitzenden Joachim Neubert, der die Konferenz seit ihrer Gründung im Jahr 2009 mitgestaltet hatte, trat Kasprzik in große Fußstapfen. Neuberts Hingabe und sein unermüdlicher Einsatz hatten die SWIB zu einer wichtigen Plattform für den Austausch innovativer Ideen und Forschung im Bereich des Semantic Web gemacht.

In dieser neuen Rolle hob Dr. Anna Kasprzik die Freude am persönlichen Austausch mit der Community hervor. Die Begegnungen mit sowohl langjäh-

rigen Teilnehmenden als auch neuen Gesichtern wurden als besonders wertvoll und inspirierend beschrieben. Dieser direkte Austausch unterstrich die Bedeutung einer lebendigen und engagierten Community für den Erfolg der Konferenz.

Ein wesentlicher Fokus von Kasprziks Vision für die SWIB ist die Schaffung eines noch inklusiveren und diversitätsfreundlicheren Raums. Die Zielsetzung ist klar: Maßnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass sich alle Teilnehmenden willkommen und repräsentiert fühlen. Dies bedeutet, eine Umgebung zu schaffen, in der Vielfalt als Stärke angesehen und genutzt wird, um den Austausch von Wissen und Erfahrungen zu bereichern.

Zusammen mit Adrian Pohl vom hbz, dem zweiten Chair der SWIB, will Kasprzik künftig die globalen Herausforderungen wie die Klimakrise und die durch die Pandemie gewonnenen Erkenntnisse über digitale Austauschformate berücksichtigen. Die Nutzung digitaler Technologien, um innovative Austauschformate zu entwickeln, die über traditionelle Konferenzformate hinausgehen, steht im Mittelpunkt ihrer gemeinsamen Planung. Das Ziel ist es, eine breitere und internationalere Teilnahme zu ermöglichen und die SWIB als führende Plattform für wissenschaftliche und technische Diskussionen sowie als Schlüsselakteur in der Förderung eines inklusiven, diversen und nachhaltigen Dialogs innerhalb der Bibliotheks- und Informationswissenschaftsgemeinschaft zu positionieren. ■

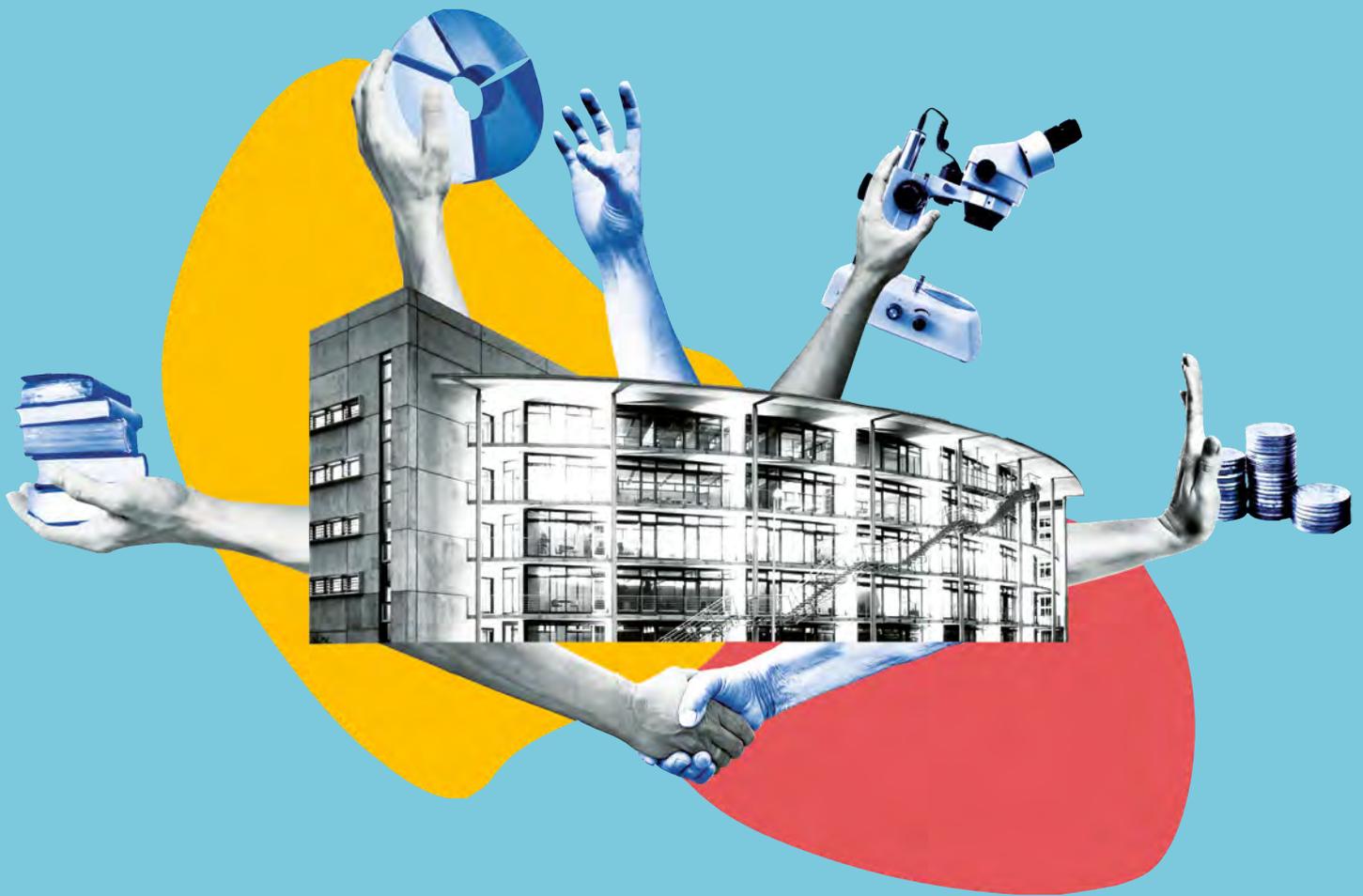


„Offenheit und Diversität waren schon immer Markenzeichen der SWIB, aber wir möchten gerne noch inklusiver werden und insbesondere auch die Teilhabe von Menschen aller Kontinente möglich machen. Nur durch Vielfalt im Denken und in der Community können wir Lösungen erarbeiten oder fördern, die fair und offen für alle sind – das gilt für die Wissenschaft genauso wie für das operative Geschäft im Bibliothekswesen und in anderen Informationsinfrastruktureinrichtungen. Um den Austausch auf persönlicher und fachlicher Ebene möglichst lebendig zu gestalten, müssen wir uns auch über neue Formate im digitalen Raum Gedanken machen.“

Dr. Anna Kasprzik

Zugang zu Wissen erweitert

*ZBW schließt Open-Access-Vereinbarung
mit Taylor & Francis für deutsche
Forschungseinrichtungen*



Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft ist eine Partnerschaft mit dem Wissenschaftsverlag Taylor & Francis eingegangen, die für deutsche Forschungseinrichtungen von großer Bedeutung ist. Diese Open-Access-Vereinbarung stellt einen wesentlichen Fortschritt in der wissenschaftlichen Publikationslandschaft dar. Sie ermöglicht es Wirtschaftsforschenden in Deutschland, ihre Arbeiten in mehr als 2.000 Fachzeitschriften ohne zusätzliche Gebühren zu veröffentlichen. Zudem sichert die Vereinbarung den Autor:innen die Beibehaltung ihrer Urheberrechte, was eine erhebliche Verbesserung gegenüber traditionellen Publikationsmodellen darstellt.

Vorteile für Wissenschaftler:innen:

- 1. Kosteneffizienz:** Forschende profitieren von der Möglichkeit, ihre Ergebnisse ohne zusätzliche Publikationsgebühren (APCs) zu veröffentlichen. Dies erleichtert den Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen und fördert die Verbreitung neuer Erkenntnisse.
- 2. Breite Sichtbarkeit:** Die Vereinbarung mit Taylor & Francis erweitert die Open-Access-Publikationsmöglichkeiten für Forschende in Deutschland erheblich, insbesondere in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.
- 3. Förderung der wissenschaftlichen Gemeinschaft:** Durch die Open-Access-Publikation werden Forschungsergebnisse der wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Öffentlichkeit ohne Zugangsbeschränkungen zur Verfügung gestellt. Dies fördert den wissenschaftlichen Diskurs und unterstützt die Bildung von Forschungsnetzwerken.
- 4. Nachhaltigkeit:** Die langfristige Archivierung der Forschungsergebnisse ist gesichert, was den fortwährenden Zugriff auf wissenschaftliche Erkenntnisse für zukünftige Generationen von Forschenden ermöglicht.

Diese Open-Access-Vereinbarung mit Taylor & Francis markiert einen signifikanten Schritt hin zu einem offeneren und zugänglicheren wissenschaft-

lichen Austausch, der die Forschungsgemeinschaft insgesamt stärkt und die Verbreitung von Wissen fördert.

Dreijähriger Rahmenvertrag als Ergebnis der Verhandlung

Auf Initiative und unter Führung der ZBW hat eine Verhandlungsgruppe aus konsortialführenden Einrichtungen mit Taylor&Francis Möglichkeiten und Geschäftsmodelle ausgelotet. Am Ende wurde für drei Jahre ein Rahmenvertrag für deutscher Wissenschaftseinrichtungen abgeschlossen, der neben den bisherigen Zugang zu wissenschaftlichen Zeitschriften für die Forschenden die Möglichkeit eröffnet, zusätzlich und ohne weitere Kosten in den über 2.000 Taylor & Francis Journals im Open Access und unter Beibehaltung der Rechte zu publizieren.

Taylor&Francis als viertgrößter Verlag im deutschen Publikationsmarkt

Taylor & Francis ist einer der großen international agierenden Wissenschaftsverlage. Nach den dominierenden drei Verlagskonzernen Elsevier, Springer Nature und Springer, rangiert Taylor & Francis im deutschen Publikationsmarkt auf Platz vier. Die erzielte Vereinbarung schließt also eine nicht unerhebliche Lücke in der wissenschaftlichen Publikationslandschaft und ermöglicht vor allem deutschen Forschenden im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften die Nutzung der Vorteile von Open Access.

Intensive Vernetzung mit der Bibliothekscommunity

Das Verhandlungsteam, bestehend aus Mitarbeitenden führender Konsortiumseinrichtungen wie der Staatsbibliothek zu Berlin, der Max Planck Digital Library und dem Konsortium Baden-Württemberg, wurde von Jens Lazarus geleitet, der bei der ZBW das Bestands- und Lizenzmanagement verantwortet. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit Vertretenden von Universitäts- und Hochschulbibliotheken sowie Forschungseinrichtungen wurden intensiv über eine speziell eingerichtete Fokusgruppe gefördert. Die strukturierte Kommunikation ermöglichte es, direktes Feedback und Fragen

aus der Wissenschaftsgemeinschaft effektiv in die Verhandlungen mit Taylor & Francis einzubringen.

Konsortium

Nach der erfolgreichen Verhandlung übernimmt die ZBW auch die Führung des Konsortiums, der organisatorische Rahmen für die abgeschlossene Vereinbarung. Für 2023 beteiligen sich 140 Wissenschaftseinrichtungen an dem Konsortium, einschließlich 46 Leibniz-Institute. Über 1.600 wissenschaftliche Artikel aus diesen Einrichtungen können unter dem Vertrag im Open Access publiziert werden. In Taylor&Francis-Zeitschriften werden etwa 5 Prozent aller wissenschaftlichen Publikationen aus deutschen Wissenschaftseinrichtungen veröffentlicht – ab 2024 wird ein wesentlicher Teil davon nun Open Access zugänglich sein.

Jens Lazarus, Leiter der Verhandlungen für die ZBW:

„Diese dreijährige ‘Read & Publish’-Vereinbarung mit Taylor & Francis markiert einen wichtigen Meilenstein in der Open-Access-Transformation in Deutschland. Durch die Möglichkeit, in über 2.000 renommierten Zeitschriften zu publizieren, bieten wir unseren Wissenschaftler:innen die Plattform, die sie für den internationalen Diskurs benötigen. Wir sind als Verhandlungsteam stolz darauf, mit dieser Vereinbarung die Reichweite und den Einfluss deutscher Forschung deutlich zu erweitern.“

Thorsten Meyer, Bibliotheksdirektor der ZBW:

„Der erfolgreiche Abschluss dieser Vereinbarung zeigt, wie entscheidend gute Verhandlungen und langfristige Kooperationen für die Förderung der Wissenschaft sind. Durch dieses deutschlandweite Konsortium schaffen wir nicht nur Zugang zu wichtigen wissenschaftlichen Ressourcen, sondern ermöglichen vor allem auch, dass deutsche Forschung international noch sichtbarer und zugänglicher wird.“ ■

Die Nutzung von *Information und Wissen verstehen*



*Erforschung des Userverhaltens in der
digitalen Informationswelt*

Der Forschungsbereich „Web Science“, geleitet von Professorin Dr. Isabella Peters, erforscht das Nutzerverhalten in digitalen Umgebungen und die Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft, Medien und digitalen Technologien.

Dabei deckt er eine Vielzahl von Themen ab, von der Untersuchung digitaler Plattformen oder alternativer Metriken und sozialer Medien bis hin zur Analyse der Verbreitung und Wahrnehmung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Ziel ist es, die Dynamiken der digitalen Informationslandschaft zu verstehen und die Qualität der Wissenschaftskommunikation zu verbessern.

Aus diesem breiten Spektrum an Forschungsthemen werden im Folgenden zwei Schwerpunkte ausführlich präsentiert: Die Rolle digitaler Technologien und Sozialer Medien in der Wissenschaftskommunikation und der Einsatz von Spielelementen in Nicht-Spiel-Kontexten, sog. Gamification, bei der Nutzung von Lernumgebungen und Intelligenzen Virtuellen Assistenten wie Alexa oder Siri. Diese beiden Themenbereiche illustrieren die zentralen Anliegen und das Engagement des Web-Science-Forschungsteams in der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion.

Die Verflechtung von Wissenschaft und Medien

Die Schnittstelle von Wissenschaft und Medien ist ein dynamisches Forschungsfeld. Web Science trägt dazu bei, die Qualität der Wissenschaftsvermittlung zu verbessern und die Beziehungen zwischen Wissenschaft, Medien und digitalen Technologien zu erforschen. Ein 2023 im Open Access veröffentlichter Sammelband mit dem Titel „The Science-Media Interface: On the Relation Between Internal and External Science Communication“ widmet sich diesem Thema. Dieser Sammelband wurde von Forschenden des BMBF-Projekts „MeWiKo – Medien und wissenschaftliche Kommunika-



tion“ unter der Leitung von Prof. Dr. Isabella Peters, Dr. Athanasios Mazarakis und Dr. Steffen Lemke von der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft herausgegeben und enthält Beiträge von Expert:innen aus den Bereichen Szientometrie, quantitativer Wissenschaftsforschung, Kommunikationswissenschaft und Journalismusforschung.

Wir haben Prof. Dr. Isabella Peters nach den Kernerkenntnissen gefragt. Warum ist die Beziehung zwischen Wissenschaft und Medien heutzutage so relevant?

Isabella Peters: Die Beziehung zwischen Wissenschaft und Medien ist in der heutigen Welt von großer Bedeutung, da wissenschaftliche Erkenntnisse eine immer wichtigere Rolle bei der Bewältigung komplexer Herausforderungen spielen. Die Art und Weise, wie wissenschaftliche Forschungsergebnisse in die öffentliche Kommunikation gelangen, insbesondere durch den Journalismus, hat weitreichende Auswirkungen. Medienberichterstattungen über Forschungsergebnisse können den wissenschaftlichen Diskurs beeinflussen und haben auch Auswirkungen auf die internen Prozesse in der Wissenschaft selbst. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, die Wechselwirkungen und Beziehungen zwischen Wissenschaft und Medien genauer zu verstehen.

Ihr Sammelband untersucht die Schnittstelle zwischen interner und externer Wissenschaftskommunikation. Könnten Sie diese Schnittstelle näher erläutern und warum sie in der heutigen Zeit besonders relevant ist?

Isabella Peters: Natürlich. Die Schnittstelle zwischen interner und externer Wissenschaftskommunikation beschäftigt sich mit den Überschneidungen und Wechselwirkungen zwischen den Praktiken innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Produktion und Verbreitung wissenschaftlichen Wissens (interne Wissenschaftskommunikation) und der Kommunikation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft (externe Wissenschaftskommunikation). In der heutigen digitalen Welt verschwimmen die herkömmlichen Grenzen zwischen diesen beiden Formen der Wissenschaftskommunikation zunehmend. Dies ist besonders relevant, da die Digitalisierung der medialen Kommunikationstechnologien, die Offenlegung wissenschaftlicher Arbeitsprozesse durch Open Science und Ereignisse wie die Covid-19-Pandemie die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse grundlegend verändert haben. Die traditionelle Trennung zwischen interner und externer Kommunikation ist nicht mehr so klar definiert, und dies hat weitreichende Auswirkungen auf die Art und Weise, wie Wissenschaft wahrgenommen und kommuniziert wird.

Welche Rolle spielen die verschiedenen Akteur:innen an dieser Schnittstelle, wie die Forschenden selbst, profes-

sionelle Wissenschaftskommunikator:innen und Wissenschaftsjournalist:innen?

Isabella Peters: Die verschiedenen Beteiligten an dieser Schnittstelle spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung und Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die Forschenden selbst sind natürlich die Produzent:innen dieser Erkenntnisse und tragen die Verantwortung dafür, wie sie kommuniziert werden. Professionelle Wissenschaftskommunikator:innen haben die Aufgabe, wissenschaftliche Informationen so aufzubereiten und zu vermitteln, dass sie für die breite Öffentlichkeit verständlich sind. Wissenschaftsjournalist:innen hingegen spielen eine zentrale Rolle bei der Übersetzung und Vermittlung von wissenschaftlichen Inhalten an die Massenmedien und die Öffentlichkeit. Sie wählen aus, welche Studien sie aufgreifen und wie sie darüber berichten. Plattformen und Vermittlungsorganisationen sind ebenfalls wichtige Akteure, da sie wissenschaftliche Forschung für die Verbreitung in den Massenmedien kuratieren. Das Zusammenspiel dieser Akteure beeinflusst maßgeblich, wie wissenschaftliche Erkenntnisse wahrgenommen und interpretiert werden.

Inwiefern hat die öffentliche Kommunikation von Forschungsergebnissen, insbesondere die journalistische Darstellung, Auswirkungen auf den wissenschaftlichen Diskurs?

Isabella Peters: Die öffentliche Kommunikation von Forschungsergebnissen, insbesondere die Art und Weise, wie sie journalistisch dargestellt werden, kann erhebliche Auswirkungen auf den wissenschaftlichen Diskurs haben. Studien und Forschungsergebnisse, die in den Medien breit diskutiert werden, erhalten oft mehr Aufmerksamkeit und Zitationen innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Dies kann dazu führen, dass bestimmte Themen oder Forschungsergebnisse einen größeren Einfluss auf die wissenschaftliche Agenda haben.

Allerdings kann die journalistische Darstellung von Forschungsergebnissen auch zu Vereinfachungen und Dekontextualisierung führen, da komplexe wissenschaftliche Erkenntnisse oft auf verkürzte Weise präsentiert werden müssen. Dies kann zu Missverständnissen oder falschen Interpretationen führen und stellt eine Herausforderung für die Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen dar.

Welche Empfehlungen haben Sie für Forscher:innen, um eine effektive Zusammenarbeit mit den Medien zu fördern?

Isabella Peters: Eine effektive Zusammenarbeit zwischen Forschenden und Medien erfordert ein besseres Verständnis der jeweiligen Bedürfnisse und Ziele. Forschende können von Journalist:innen lernen, was diese interessiert und wie sie wissenschaftliche Informationen am besten aufbereiten sollten. Es kann hilfreich sein, den Austausch mit Medienvertreter:innen zu suchen und Fragen zu stellen, um die Anforderungen und Erwartungen besser zu verstehen. Es ist auch wichtig,

transparent zu sein und klar zu kommunizieren, welche Rolle die Forschenden in der Berichterstattung spielen sollen. Manchmal sind sie lediglich Expert:innen, die O-Töne liefern, während Journalist:innen die Artikel verfassen. Diese Rollen sollten von Anfang an geklärt werden, um Missverständnisse zu vermeiden. Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Forschenden und Medien sind entscheidend, um wissenschaftliche Erkenntnisse effektiv zu kommunizieren und die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Medien optimal zu gestalten.

Vielen Dank!

Zur Veröffentlichung:

Broer, I., Lemke, S., Mazarakis, A., Peters, I., & Zinke-Wehlmann, C. (Eds.). (2023). *The Science-Media Interface: On the Relation Between Internal and External Science Communication*. Walter de Gruyter GmbH & Co KG. <https://doi.org/10.1515/9783110776546>

*Ein umfassendes Interview mit Prof. Dr. Isabella Peters auf [wissenschaftskommunikation.de](https://www.wissenschaftskommunikation.de) zum Thema finden Sie hier: <https://zbw.to/FxPSY>

Die Auswirkungen von Spieldesign-Elementen auf Motivation und Leistung in interaktiven Umgebungen

Die Forschungsgruppe Web Science arbeitet unter anderem intensiv daran, das Potenzial von Gamification in verschiedenen Anwendungsbereichen zu erkunden. Gamification bedeutet, dass Spieldesign-Elemente in nicht-spielerische Kontexte integriert werden, um die Motivation der Benutzer:innen zu steigern. Die Studien sind ein wesentlicher Teil der Grundlagenforschung der ZBW-Professur Web Science, der Nutzungsphänomene und Nutzungsverhalten in digitalen Lern- und Forschungsumgebungen in den Blick nimmt.

Diese Forschungsbemühungen haben 2023 zu erkenntnisreichen Veröffentlichungen geführt, die die Auswirkungen von Spieldesign-Elementen auf Motivation und Leistung in interaktiven Umgebungen wie Sprachassistenten und Quiz analysierten. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werfen ein neues Licht auf die Möglichkeiten, wie gamifizierte Ansätze das menschliche Verhalten beeinflussen können.

Im Folgenden präsentieren wir eine Auswahl von neuen Erkenntnissen und Potenzialen, die die Entwicklung von Gamification-Ansätzen in verschiedenen Lern-Bereichen nachvollziehbar machen und zudem eine wichtige Forschungslücke schließen.

Die Kraft des Erzählens

Studie der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft zeigt den Einfluss von Spieldesign-Elementen in einem Quiz
An der Studie der beiden Wissenschaftler:innen Dr. Athanasios Mazarakis und Dr. Paula Bräuer nahmen 505 Proband:innen teil, um die Auswirkungen von Feedback, Fortschrittsbalken, Abzeichen und Erzählungen auf die Motivation der Teilnehmer:innen zu untersuchen.

A portrait of Dr. Paula Bräuer, a woman with long brown hair and glasses, wearing a black turtleneck, sitting on a green chair. The background is a blurred indoor setting with warm lighting.

„Insgesamt zeigen die Ergebnisse unserer Studie, dass Audio-Gamification das Lernen in verschiedenen Kontexten unterstützen kann, indem es Motivation und Leistung steigert, Feedback bietet und das Lernerlebnis bereichert. Es eröffnet neue Möglichkeiten für die Gestaltung von interaktiven Lernanwendungen und IVAs.“

Dr. Paula Bräuer

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass bereits einzelne Spieldesign-Elemente ausreichen, um Individuen zu motivieren, Fragen in einem Quiz zu beantworten. Im Vergleich zu einer Kontrollgruppe ohne Gamification wurden signifikante positive Effekte durch Feedback, Fortschrittsbalken und Erzählungen festgestellt. Besonders bemerkenswert ist die Erkenntnis, dass die Kombination von Badges und Feedback die besten Ergebnisse erzielte und die Teilnehmer:innen am stärksten motivierte, alle Fragen zu beantworten.

Eine weitere wichtige Erkenntnis aus der Studie ist die Bedeutung des narrativen Elements, das allein eine signifikante motivierende Wirkung hatte. Durch den Einsatz eines speziell für das Quiz entwickelten Storytellings konnten den Teilnehmer:innen zusätzliche Anreize geboten werden.

Basierend auf den Ergebnissen der Studie zur Gamification und der motivierenden Wirkung von Spieldesign-Elementen in einem Quiz ergeben sich folgende konkrete Tipps für die Praxis:

- Einzelne Spieldesign-Elemente nutzen: Die Ergebnisse zeigen, dass bereits einzelne Spieldesign-Elemente wie Feedback, Fortschrittsbalken und Erzählungen ausreichen, um Individuen zu motivieren. Organisationen sollten diese Elemente gezielt einsetzen, um die Motivation in Quiz- oder Lernumgebungen zu steigern. Die Entwicklung eines einzigen Spieldesignelements ist bereits erfolgsversprechend und spart Kosten im Gegensatz zur Entwicklung von zwei oder mehr Elementen.
- Kombination von Badges und Feedback: Die Kombination von Badges (Abzeichen) und Feedback erwies sich in der Studie von Mazarakis & Bräuer (2023) als besonders effektiv bei der Motivation der Teilnehmer:innen. Unternehmen und Organisationen können diese Kombination nutzen, um einen starken Anreiz zur vollständigen Teilnahme und Beantwortung aller Fragen zu schaffen.
- Betonung des narrativen Elements: Das narrative Element hatte eine signifikante motivierende Wirkung. Durch den Einsatz von speziell entwickeltem Storytelling kann den Teilnehmenden ein zusätzlicher Anreiz geboten werden. Unternehmen und Organisationen sollten daher Geschichten oder Erzählungen nutzen, um den Lernprozess oder Quizinhalte interessanter und motivierender zu gestalten.
- Kontextbezogene Anpassung: Die Wirkung der Spieldesign-Elemente kann je nach Anwendungsbereich variieren. Unternehmen und Organisationen sollten die Ergebnisse im

Kontext betrachten und die Spieldesign-Elemente entsprechend anpassen, um die bestmögliche Wirkung zu erzielen.

- Motivierende Lern- und Schulungsumgebungen schaffen: Die Ergebnisse bieten Unternehmen und Organisationen neue Möglichkeiten, ihre Lern- und Schulungsumgebungen motivierender zu gestalten. Durch den gezielten Einsatz von Spieldesign-Elementen können die Teilnehmer:innen besser in den Lernprozess eingebunden und ihre Motivation gesteigert werden.

Die Motivationskraft von auditiven Interaktionen mit Sprachassistenten

Neue Studie der ZBW zeigt Potenzial von Audio-Gamification im Kontext interaktiver Sprachassistenten

Die zunehmende Beliebtheit von Sprachassistenten wie Siri, Amazon Alexa, Cortana oder Google Assistant hat zu einem wachsenden Interesse an der Erforschung und Weiterentwicklung dieser Sprachsteuerungstechnologien geführt. Eine große Herausforderung bei der Gestaltung von sogenannten Intelligenten Virtuellen Assistenten (IVA) ist es, sie ansprechend zu gestalten. Dies ist insbesondere in Lernkontexten von großer Bedeutung.

Kann Gamification helfen, die Motivation bei der Nutzung von Sprachassistenten zu steigern? Insbesondere da bei der Gestaltung der Spielelemente auf visuelle Gestaltungselemente komplett verzichtet werden muss und nur akustische Elemente wie Sprache, Ton, Musik eingesetzt werden können?

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Audio-Gamification

einen signifikanten positiven Einfluss auf die Motivation und Leistung der Teilnehmer:innen hatte. Sowohl ihre Ein-



Zur Veröffentlichung:

Athanasios Mazarakis & Paula Bräuer (2023) Gamification is Working, but Which One Exactly? Results from an Experiment with Four Game Design Elements, *International Journal of Human-Computer Interaction*, 39:3, 612-627, DOI: 10.1080/10447318.2022.2041909

Zur Veröffentlichung:

Paula Bräuer, Athanasios Mazarakis (2022): „Alexa, can we design gamification without a screen?“ - Implementing cooperative and competitive audio-gamification for intelligent virtual assistants, *Computers in Human Behavior*, Volume 135, 2022, [Doi: 10.1016/j.chb.2022.107362](https://doi.org/10.1016/j.chb.2022.107362).

stellung als auch die Bearbeitungszeit der gestellten Aufgaben wurden durch die rein akustische Gamification positiv beeinflusst.

Die Ergebnisse des Laborexperiments mit 81 Teilnehmer:innen haben einige wichtige Implikationen für Lernen mit Hilfe interaktiver Sprachassistenten und können im Kontext KI-gestütztes Lernen verschiedene Anwendungen finden:

- 1. Motivation und Leistungssteigerung:** Die Ergebnisse zeigen, dass Audio-Gamification eine motivierende Wirkung auf die Benutzer:innen hat und ihre Leistungsfähigkeit steigert. Dies kann auf andere Lernsituationen übertragen werden, um das Interesse und die Motivation der Lernenden zu steigern und ihre Leistung zu verbessern. Audio-Gamification kann beispielsweise dazu dienen, Lernende zu mehr Einsatz zu motivieren und ebenso beim Lernmanagement unterstützen.
- 2. Feedback und Belohnung:** Die Bedeutung von Feedback im Lernprozess ist bekannt. Durch die Integration von Audio-Gamification können Interaktive Sprachassistenten auf vertraute Weise Feedback und Belohnungen liefern. Dies kann das Lernerlebnis positiv beeinflussen und das Lernen effektiver gestalten.
- 3. Barrierefreiheit:** Die Erforschung der Auswirkungen von Audio-Gamification eröffnet auch Möglichkeiten für die Entwicklung von barrierefreien Lernanwendungen. Durch die Verwendung von Audio-Elementen können Hindernisse, die durch visuelle Elemente entstehen, umgangen werden. Dies macht Lernanwendungen auch für Personen mit eingeschränktem Sehvermögen attraktiver und zugänglicher.
- 4. Narratives Element:** Die erfolgreiche Einbettung der Lernaufgaben in eine Geschichte kann die Akzeptanz von Sprachassistenten in Lernkontexten verbessern. Lernende ziehen oft natürliche Gespräche und erzählerische Elemente gegenüber rein menübasierten Systemen vor. Die Integration von narrativen Elementen kann das Lernerlebnis bereichern und die Interaktion mit den Sprachassistenten ansprechender gestalten.

Sprachenlernen im digitalen Zeitalter: Audio-Gamification mit Intelligenten Virtuellen Assistenten

ZBW-Forschungsstudie zeigt Potenziale für Mensch-Computer-Interaktion im Kontext Bildung

Das Sprachenlernen kann eine zeitaufwändige und herausfordernde Aufgabe sein, bei der Lernende oft mit begrenzter Übung und Kontakt zur Zielsprache konfrontiert sind. In diesem

Kontext können neue Interaktionsmethoden, die durch technologische Systeme wie Intelligente Virtuelle Assistenten (IVA) ermöglicht werden, den Lernenden bei der Bewältigung dieser Herausforderungen helfen. Eine Langzeitstudie der ZBW zeigt, dass die Kombination von IVA und Audio-Gamification positive Auswirkungen auf Motivation und Lernerfolg haben kann.

Sprachassistenten wie Amazon Alexa, Apple Siri oder Google Assistant sind auf verschiedenen Geräten wie Smartphones und Lautsprechern verfügbar und bieten eine natürliche sprachgesteuerte Interaktion. Sie können das Hörverständnis und die Aussprache verbessern und ermöglichen ein interaktives Sprachenlernen außerhalb des traditionellen Klassenzimmer-szenarios.

Die Herausforderung besteht darin, Intelligente Virtuelle Assistenten zu entwickeln, die langfristig Nutzerinteraktionen fördern. Die Studie der ZBW-Forschenden Paula Bräuer und Dr. Athanasios Mazarakis aus der Forschungsgruppe „Web Science“ kombinierte erfolgreich die Potenziale von Sprachassistenten und Audio-Gamification im Bereich des Sprachenlernens, um positive Auswirkungen auf die Motivation und den Lernerfolg zu erzielen.

Im Gegensatz zu früheren Laborstudien setzten die Wissenschaftler:innen auf ein Langzeit-Feldexperiment, um echte Nutzungsdaten zu sammeln und das tatsächliche Verhalten der Benutzer:innen widerzuspiegeln. Langzeitstudien sind sehr aufwändig und daher in diesem Forschungsfeld etwas Besonderes. Die einjährige Studie beinhaltete 230 Teilnehmer:innen und ermöglichte die Bewertung verschiedener Gestaltungsansätze und deren Einfluss auf das Engagement und den Lernerfolg.

Die Ergebnisse zeigten, dass die Verwendung einer Bestenliste, auch bekannt als „Leaderboards“, einen signifikanten Einfluss auf die Anzahl der verarbeiteten Vokabeln hatte. Hingegen hatte die Verwendung von Errungenschaften, sog. „Achievements“, keinen Einfluss. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass nicht alle gamifizierten Konzepte problemlos auf Sprachassistenten übertragen werden können.

Die Studie eröffnet neue Impulse für die Gestaltung Intelligenter Virtueller Assistenten und beleuchtet die Rolle von Audioelementen aus der Perspektive der Gamification. Die Erkenntnisse können nicht nur den Bereich der Sprachassistenten weiterentwickeln, sondern auch einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Effektivität von Lernprozessen insgesamt leisten. ■

Zur Veröffentlichung:

Paula Bräuer & Athanasios Mazarakis (2022) How to Design Audio-Gamification for Language Learning with Amazon Alexa?—A Long-Term Field Experiment, *International Journal of Human-Computer Interaction*, [Doi: 10.1080/10447318.2022.2160228](https://doi.org/10.1080/10447318.2022.2160228)

„FÜR MICH IST KÜNSTLICHE INTELLIGENZ KEIN SELBSTZWECK,

sondern ein transformatives Werkzeug für meine Forschung. Es ermöglicht mir neue Analysemethoden, und eröffnet innovative Lösungswege. Das Ziel bleibt dasselbe: Einen nachhaltig positiven Beitrag zur Entwicklung unserer modernen Gesellschaft zu leisten.“



DR. MARIA HENKEL

*Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Programmbereich
Digitale Informationsinfrastrukturen*

DIE SUCHE NACH WISSEN

Effektive Auffindbarkeit von Forschungsergebnissen mit KI-Werkzeugen

Der von Professor Dr. Ralf Krestel geleitete Forschungsbereich „Information Profiling and Retrieval“ konzentriert sich auf die optimale Auffindbarkeit und Zugänglichkeit von forschungsrelevanten Informationen, wie zum Beispiel wissenschaftlichen Publikationen. Mit Hilfe von Methoden der Künstlichen Intelligenz werden Informationen aufbereitet, analysiert und in einer für die Nutzer:innen leicht verständlichen Form präsentiert. Durch innovative Methoden und Techniken zielt der Forschungsbereich darauf ab, die Informationslandschaft zu verbessern und relevante Inhalte zugänglicher zu machen. Im Folgenden werden zwei konkrete Forschungsergebnisse vorgestellt, die Erkenntnisse dieses Forschungsbereiches besonders gut nachvollziehbar machen.

KI-Sprachmodell DistilBERT führend im automatischen Gewinnen von Schlagworten

Einsatz von KI in der Fachterminologie: Die ZBW untersucht automatisierte Methoden zur Aktualisierung des Standard-Thesaurus Wirtschaft

Die ZBW, weltweit bekannt für ihren umfangreichen Standard-Thesaurus Wirtschaft (STW) mit 6.000 Schlagwörtern und über 20.000 alternativen Such-einstiegen in Deutsch und Englisch, erforscht nun den Einsatz von KI-Technologien, um Schlagworte automatisch aus wissenschaftlichen Publikationen zu gewinnen und so den Thesaurus zu aktualisieren.

Unter der Leitung von Dr. Ralf Krestel,

Professor für Information Retrieval und Profiling, hat ein Forschungsteam der ZBW 2023 eine Methode entwickelt und getestet, die wichtige Fachbegriffe automatisch aus wissenschaftlichen Artikeln extrahiert, insbesondere aus Titeln und Abstracts. Das Team setzte vortrainierte BERT-Sprachmodelle ein und verglich deren Leistungsfähigkeit mit konventionellen Methoden wie TFIDF, TextRank und KeyBERT.

Die Studie zeigt, dass das BERT-Modell DistilBERT insgesamt am effektivsten in der Schlagwort-Extraktion ist. Es konnte nicht nur präzise spezifische Schlüsselwörter aus den Wirtschaftswissenschaften identifizieren, sondern auch mehr potenzielle neue Begriffe für den Standard-Thesaurus Wirtschaft vorschlagen als konkurrierende Methoden.

Die Datengrundlage bildete ein Datensatz der ZBW, der der Datenbank ECONIS entstammt. Es wurden Titel, Abstracts und ausgewählte Metadaten, aber keine Volltexte, aus wissenschaftlichen Publikationen extrahiert. Die Metadaten umfassen Erscheinungsjahr und Sprache der Werke. Zudem wurden vorhandene Schlagwörter verschiedener Art hinzugefügt. So zum Beispiel Stichwörter, die von den Autor:innen frei gewählt wurden, als auch vorhandene normierte Schlagwörter. Die Analyse beschränkte sich auf Publikationen zwischen 2009 und 2021 und resultierte in einem Datensatz von 575.000 Einträgen. Der Standard-Thesaurus Wirtschaft stellt das umfangreichste zweisprachige

Fachvokabular für die Erfassung und Suche wirtschaftswissenschaftlicher Themen dar und bietet eine weitreichende Abdeckung nicht nur von wirtschaftlichen, sondern auch angrenzenden Fachgebieten. Verschiedenste Organisationen, wissenschaftliche Bibliotheken und Forschungsinstitute, darunter beispielsweise das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, setzen den Standard-Thesaurus Wirtschaft für ihre thematische Erschließung und spezialisierte Recherche ein. Verantwortlich für die Pflege und Aktualisierung dieses wertvollen Ressourcenpools ist die ZBW, die über den weltweit größten Bestand an wirtschaftswissenschaftlicher Literatur verfügt.

Zur Veröffentlichung:

Die vollständige Studie, „Domain-Specific Keyword Extraction using BERT“ von Jill Sammet und Ralf Krestel, ist im Workshop Term-Trends, bei der LDK 2023, veröffentlicht worden und online verfügbar. URL: <http://hdl.handle.net/11108/586>

Wissenssuche im Schnellvorlauf

Forscherteam aus ZBW und Hasso-Plattner-Institut Potsdam entwickelt mit DECENT ein Modell zur schnellen Informationsverarbeitung

In einer Welt, in der Menschen täglich mit einem unüberschaubaren Meer an Texten konfrontiert sind, stehen wir vor einem riesigen Problem: Wie können



Der von Professor Dr. Ralf Krestel geleitete Forschungsbereich „Information Profiling and Retrieval“ konzentriert sich auf die optimale Auffindbarkeit und Zugänglichkeit von forschungsrelevanten Informationen, wie zum Beispiel wissenschaftlichen Publikationen.

wir schnell und präzise die relevanten Informationen finden, die wir suchen?

In einem 2023 veröffentlichten Beitrag stellen Wissenschaftler der ZBW und des Hasso-Plattner-Instituts (HPI) ihr DECENT-Modell vor. Dieses Modell identifiziert Erwähnungen von Entitäten in Texten, wie beispielsweise Personen, Orten oder Organisationen, und klassifiziert diese Entitäten in sehr feingranulare Klassen. Im Vergleich zu herkömmlichen Methoden, welche nur sehr grob zwischen Personen, Organisationen und Orten unterscheiden, können neuere Methoden viel feingranularer klassifizieren.

Damit erkennt das Modell beispielsweise nicht nur, dass Olaf Scholz eine Person ist, sondern auch, dass er ein Politiker ist – und nicht Sportler, Künstler oder Wissenschaftler. Diese feingranularen Modelle gehen teilweise noch weiter und unterscheiden beispielsweise in der Kategorie „Sportler:innen“ zwischen Tennisspielern, Basketballern oder Leichtathlet:innen. Dadurch kann in einer Suchmaschine zum Beispiel konkret nach

bestimmten Personengruppen gesucht werden.

Im Vergleich zu herkömmlichen Methoden bietet die ultrafeine Klassifizierung eine weit größere Vielfalt an potenziellen Klassen, die in die Zehntausende gehen können. Dies steigert natürlich den Aufwand für die Erkennung und Klassifizierung erheblich. An dieser Stelle setzt DECENT an: Das Modell verwendet maschinelles Lernen und lernt aus Daten, bei denen zuvor die vorkommenden Entitäten von Menschen manuell gekennzeichnet wurden. Dank einer geschickten Verarbeitung dieser Daten ist es deutlich effizienter als bestehende Modelle.

„Im Vergleich zu bisherigen Ansätzen ist DECENT unter gleichen Bedingungen bis zu 130-mal schneller beim Trainieren des Modells und Erkennen, ohne Einbußen bei der Klassifikationsgenauigkeit zu verzeichnen“, erklärt der leitende Wissenschaftler Prof. Dr. Ralf Krestel. „DECENT kann das Training durch eine clevere Kodierung der Eingabe und der Entitätsklassen beschleunigen und die Verallgemeinerung auf

bisher ungesehene Klassen verbessern. Darüber hinaus eröffnet es die Möglichkeit, Entitätsklassen in spezialisierten Domänen und mit verschiedenen Definitionen zu behandeln, was in der Zukunft die Qualität von Ergebnissen in verschiedenen Anwendungsgebieten weiter verbessern könnte.“

Zur Veröffentlichung:

Das vollständige Forschungspapier „Efficient Ultrafine Typing of Named Entities“ von Alejandro Sierra-Múnera (HPI), Jan Westphal (HPI) und Ralf Krestel (ZBW) finden Sie unter folgender URL: DOI: [10.1109/JCDL57899.2023.00038](https://doi.org/10.1109/JCDL57899.2023.00038). Es wurde auf der renommierten internationalen Joint Conference on Digital Libraries (JCDL) vorgestellt, die unter dem Motto stand: „Exploring new perspectives, challenges, and opportunities for libraries, archives, museums, and galleries“. Die JCDL beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten digitaler Bibliotheken, von der Infrastruktur bis zur digitalen Erhaltung.



ZUM EINSATZ VON KI-WERKZEUGEN IN DER WIRTSCHAFTS- WISSENSCHAFT- LICHEN LEHRE

*Ein Praxisbericht von Mark Spektor aus dem
Forschungsbereich „Digitale Wirtschaft“*



In der heutigen digitalen Welt, in der Daten und Informationen in beispiellosem Umfang verfügbar sind, spielt die Anwendung von KI-Tools in der Wirtschaftswissenschaft eine entscheidende Rolle. Diese Tools ermöglichen nicht nur die effiziente Verarbeitung großer Datenmengen, sondern eröffnen auch neue Horizonte für die Analyse komplexer wirtschaftlicher Zusammenhänge.

Die Auseinandersetzung mit KI-Tools in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre ist aus mehreren Gründen von entscheidender Bedeutung:

Die Wirtschaft befindet sich inmitten einer digitalen Transformation, in der Daten zu einem zentralen Element für Entscheidungsfindung und Politikgestaltung geworden sind. Studierende müssen die Fähigkeit entwickeln, diese Daten effektiv zu nutzen und zu interpretieren. Zudem ermöglichen es KI-Tools, komplexe Analysen in kürzester Zeit durchzuführen und heuristische Ergebnisse zu liefern. Dies ist in der Wirtschaftswissenschaft von unschätzbarem Wert, da präzise Daten und schnelle Analysen eine fundierte Politikberatung und evidenzbasierte Entscheidungsfindung ermöglichen.

Die Anwendung von KI-Tools eröffnet darüber hinaus neue Möglichkeiten für innovative Forschung in den Wirtschaftswissenschaften. Sie können helfen, bisher unentdeckte Muster und Trends in den Daten zu identifizieren und so zu neuen Erkenntnissen und Forschungsfeldern führen. Nicht zuletzt haben diese KI-Skills auch eine

Zur Person:

Mark Spektor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hamburg im Forschungsbereich „Digitale Wirtschaftswissenschaft“ unter der Leitung von Prof. Dr. Marianne Saam. Er hat im Jahr 2022 seinen Master of Science in Economics an derselben Universität erfolgreich abgeschlossen. Davor verbrachte er das Jahr 2021 bis 2022 im Rahmen eines Auslandsjahres an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg.

Seinen Bachelor of Science in Internationaler Betriebswirtschaft absolvierte Mark Spektor im Jahr 2016 an der Wirtschaftsuniversität Wien. Während seines Studiums verbrachte er das Jahr 2015 mit einem Auslandssemester an der Marshall School of Business der University of Southern California.

berufliche Relevanz, denn Absolvent:innen, die mit diesen Technologien vertraut sind, sind besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet und können in verschiedenen Branchen einen Mehrwert bieten.

Vor diesem Hintergrund hat das Forschungsteam aus dem Bereich „Digitale Wirtschaftswissenschaft“ unter der Leitung von Prof. Dr. Marianne Saam ein innovatives Pilotprojekt gestartet, das die Anwendung modernster KI-Technologien in der Hochschullehre erforscht. Wir haben mit dem Dozenten des ersten Kursprojektes, Mark Spektor, gesprochen.

Könnten Sie uns erzählen, wie der Kurs strukturiert war und was die Studierenden erwartete?

MS: Natürlich. Der Kurs begann mit einer Einführung in die Anwendung der Wirtschaftswissenschaft in der Politikberatung und den Open-Science-Ansatz. Diese Einführung schuf eine solide Grundlage für das Verständnis der Thematik. Wir haben gleich zu Beginn verschiedene KI-Tools wie ChatGPT, ChatDOC, Bard und New Bing vorgestellt und dann die Studierenden dazu eingeladen, diese im Laufe des Kurses als Werkzeuge anzuwenden, um komplexe wirtschaftspolitische Fragestellungen zu lösen. Dies beinhaltete auch eine vertiefte Analyse der wissenschaftlichen Methodologie und der zugrundeliegenden Technologien der eingesetzten KI-Tools.

Wie wurden die Studierenden während des Kurses unterstützt und wie wurde ihre Lernerfahrung vertieft?

MS: Die Studierenden wurden angeleitet, ihre Interaktionen mit den verschiedenen KI-Tools systematisch zu dokumentieren und kritisch zu reflektieren. Viele Aufgaben ließen sich auch in Teamarbeit bearbeiten, wobei ausgewählte Ergebnisse und Reflexionen mit dem gesamten Kurs geteilt wurden. Die Herausforderung für die Studierenden bestand vor allem darin, die Dokumentation sinnvoll zu gestalten. Einfaches Kopieren der Verläufe war wenig zielführend; stattdessen erwiesen sich Meta-Notizen als nützlich. Zunächst setzten die Studierenden mit einem gewissen Maß an Freiheit und auf Basis meiner eigenen Erfahrungen die Tools ein. Durch Ausprobieren erkannten sie selbstständig deren Grenzen und Möglichkeiten. In jeder Unterrichtsstunde suchte ich das persönliche Gespräch mit jedem Studierenden, um mich nach aktuellen Schwierigkeiten zu erkundigen und Unterstützung sowie Beratung anzubieten. Dies förderte das vertiefte Verständnis und die aktive Beteiligung. Darüber hinaus wurden Peer-Feedback-Mechanismen in den Kurs integriert, um soziale Kompetenzen und kollektives Lernen zu fördern.

Welche Erfahrungen haben Sie mit diesem Peer-to-Peer-Feedback gemacht?

MS: Unsere Erfahrungen mit dem Peer-to-Peer-Feedback waren durchweg positiv. Das Lernen aus den Erfahrungen der anderen erwies sich als äußerst effektiv. Insbesondere bei den abschließenden Präsentationen stellten wir fest, dass die

Studierenden ähnliche Herausforderungen auf vergleichbare Weise beschrieben haben. Dies deutet darauf hin, dass es objektiv gesehen spezifische Bereiche gibt, in denen der Einsatz der Tools mehr oder weniger angebracht ist. Natürlich kann ich selbst hingegen den Nutzen aber auch bei Präsentationsgestaltung durch Generierung von ganz individuellen, meinen Bedürfnissen angepassten Prompts für mich finden. Ich denke, dass eine explizite, gerichtete Kommunikation dabei sehr hilfreich sein kann.

Was war das Hauptziel dieses Kurses?

MS: Das Hauptziel bestand darin, die Studierenden an das wissenschaftliche Arbeiten heranzuführen und ihre Digitalkompetenz sowie kritisches Denken zu fördern. Sie wurden in die Lage versetzt, als wirtschaftswissenschaftliche Politikberater:innen zu agieren und wirtschaftspolitische Fragestellungen mithilfe von ChatGPT und anderen KI-Tools zu beantworten. Durch die praktische Anwendung modernster Technologien und die Vertiefung in wissenschaftliche Methoden erwarben die Studierenden wertvolle Fähigkeiten für ihre akademische und berufliche Entwicklung.

Können Sie uns zunächst erzählen, wie Ihre Studierenden auf diesen Pilotkurs reagiert haben?

MS: Insgesamt fiel die Kursbewertung sehr positiv aus, insbesondere die Integration von KI-Tools stieß auf große Zustimmung unter den Studierenden. Konkret bezeichneten 56 Prozent der Studierenden die Einbindung der KI-Tools als „sehr gut“ und weitere 36 Prozent bewerteten sie als „gut“.

Das ist interessant. Was fanden die Studierenden besonders hilfreich an der Verwendung von KI-Tools im Kurs?

MS: Die Studierenden betonten besonders den Nutzen, eine Vielzahl von KI-Werkzeugen kennenzulernen und zu erlernen, wie sie diese für ihre wissenschaftliche Arbeit effektiv einsetzen können. Die direkte Anwendung der Tools in der Praxis wurde ebenfalls sehr geschätzt, da sie den Studierenden ermöglichte, unmittelbar praktische Erfahrungen zu sammeln. Die Gelegenheit, mit einer breiten Palette von KI-Tools zu experimentieren, stieß auf besondere Zustimmung. Einige Studierende äußerten den Wunsch nach „fertigen, effektiven Prompts“, ein Bedürfnis, das sich auch in anderen Kontexten wie bei der Suche nach Lösungen für Musterklausuren oder idealen Hausarbeiten zeigt.

Hatten die Studierenden vor diesem Kurs bereits Erfahrungen mit KI-Tools im Bildungskontext?

MS: Etwa ein Drittel der Studierenden hatte vorher Erfahrungen mit KI-Tools im Bildungskontext, während die meisten anderen keine Vorerfahrung hatten. In den Freitextantworten im Kursfeedback betonten die Studierenden, dass dieser Kurs ihnen ein breiteres Wissen über die Anwendung verschiedener KI-Tools vermittelt hat und

sie sich nun besser mit den Vor- und Nachteilen von KI im Allgemeinen auskennen.

Wie hat sich das Verständnis und die Fähigkeit der Studierenden im Umgang mit KI-Tools durch diesen Kurs entwickelt?

MS: Das Kursfeedback zeigt, dass sich die Hälfte der Studierenden positiv über die Verbesserung ihres Verständnisses und ihrer Fähigkeiten im Umgang mit KI-Tools äußerten. Beeindruckenderweise bewerteten 36 Prozent diese Verbesserung sogar als „sehr gut“. Es war für mich ebenso faszinierend zu beobachten, wie die Studierenden eigenständig die Grenzen dieser Werkzeuge kritisch hinterfragten. Beispielsweise fanden sie die Tools zur Ideengenerierung oder zum Einstieg in komplexe Themenbereiche sehr nützlich. Bei der Erstellung von Präsentationen oder der Literaturrecherche wurden die KI-Tools jedoch oft als weniger effektiv empfunden, da die Literaturrecherche eigenständig oft zeiteffizienter durchgeführt werden kann. Dennoch gab es Ausnahmen, wie das Auffinden wichtiger Forscher:innen in einem bestimmten Fachgebiet. Interessanterweise berichteten mir einige Studierende, dass sie ursprünglich sehr zurückhaltend gegenüber KI-Tools waren und ohne diesen Kurs wahrscheinlich nicht so schnell den Schritt gewagt hätten, sie auszuprobieren. Gerade diese Studierenden zeigten sich besonders dankbar für die Erfahrungen.

Wie hat sich die Fähigkeit der Studierenden, anspruchsvolle Texte mit KI-Tools zu verstehen, entwickelt?

MS: Die Studierenden gaben an, anspruchsvolle Texte mit KI-Tools besser zu verstehen. Auf einer Skala von 1 bis 5 gaben 18 Prozent die Wertung 3, die Hälfte die Wertung 4 und 32 Prozent die Wertung 5 an, was auf eine signifikante Verbesserung hinweist. Allerdings möchte ich deutlich hervorheben, dass nach wie vor das eigenständiges Lesen für ein tieferes Verständnis zwingend notwendig ist.

Zuletzt, wie stehen Sie dazu, dass die Mehrheit der Studierenden KI-Tools als Unterstützung an der Universität betrachtet und sie im universitären Kontext für sinnvoll hält? MS: Ich finde es äußerst ermutigend zu sehen, dass 59 Prozent der Studierenden KI-Tools als Unterstützung an der Universität betrachten und sogar 73 Prozent sie im universitären Kontext für sinnvoll halten. Diese Zahlen zeigen, dass die Studierenden das Potenzial von KI-Tools für ihre akademische Entwicklung erkennen und schätzen.

Vielen Dank für die Einblicke, das klingt nach einem äußerst relevanten und spannenden Kurs.

Vielfalt und Gleich- stellung bei der ZBW

Hintergrundbericht: Eine Reise zur inklusiven Organisationskultur



In einer Ära von Globalisierung, demografischem Wandel und digitaler Transformation steht die ZBW vor der Herausforderung, sich anzupassen und ihre Organisationsstrukturen zu entwickeln. Doch sie strebt aktiv an, eine Kultur zu schaffen, die Vielfalt nicht nur toleriert, sondern aktiv fördert und schützt.

Die ZBW betrachtet Vielfalt als eine wichtige Quelle von Stärke und Innovation. Als lernende Organisation strebt sie eine wertschätzende, gleichberechtigte und diskriminierungsfreie Kultur an. Als erste außeruniversitäre Forschungseinrichtung unterzog sich die ZBW von 2022 bis 2023 einem umfassenden Diversity-Audit des Stifterverbandes, das im Mittelpunkt dieses Hintergrundberichts steht.

Partizipativer Prozess zur Förderung von Vielfalt und Inklusion bei der ZBW

Einblick in den Weg zum Kulturwandel und zur Diversität bei der ZBW

Ein Diversity-Audit „Vielfalt gestalten“ ist ein Evaluierungsprozess, der darauf abzielt, die Diversität und Inklusion innerhalb einer Organisation zu beurteilen. Dabei werden die bestehenden Strukturen, Prozesse, Richtlinien und Praktiken auf ihre Wirksamkeit bei der Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit hin analysiert. Das Audit identifiziert Stärken, Schwächen und Verbesserungspotenziale und bietet Empfehlungen zur (Weiter)Entwicklung einer passenden Diversitätsstrategie und zur Umsetzung von Maßnahmen, um eine vielfältige und inklusive Arbeitsumgebung zu schaffen.

Bei der ZBW wurde für das Audit ein partizipativer Prozess gewählt. Neben den Daten aus der Status-quo-Erhebung von 2022 war es wichtig, die zentralen Themen und möglicherweise verborgenen Aspekte und Bedürfnisse der ZBW aus erster Hand durch die Beteiligung der Beschäftigten zu erfahren.

Die Auftaktveranstaltung mit Thementischen und Beiträgen der Beschäftigten zu verschiedenen Diversity-Dimensionen und Handlungsfeldern sowie die Workshops zur strategischen und operativen Planung von Zielen und Maßnahmen haben dazu beigetragen, die geplanten Entwicklungsziele zu konkretisieren und zu erweitern.

Der Beteiligungsprozess hat gezeigt, dass es nicht nur um die vorhandene Vielfalt der Beschäftigten und ihre Potenziale geht, sondern auch um strukturelle Barrieren, die kritische Analyse von Differenzkategorien, das Erkennen von unbewussten Vorurteilen und die Selbstreflexion der eigenen Wahrnehmung von Privilegien und Ausschlussmechanismen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Schaffung von Räumen des Austauschs, in denen Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Bedürfnisse und Wünsche diskutiert wurden, damit der Prozess nicht nur „abgehakt“, sondern erfolgreich wird. Grundsätzlich strebt die ZBW danach, eine intersektionale Perspektive einzunehmen, die die Synergien und Wechselwirkungen der verschiedenen Diversity-Aspekte berücksichtigt.

Strategien für Vielfalt und Inklusion: Die Durchführung des Diversity-Audits bei der ZBW

Ein Blick auf die koordinierten Schritte zur Förderung einer vielfältigen und inklusiven Organisationskultur

Die Steuerungsgruppe des Audits, bestehend aus der Direktion, insbesondere dem Bibliotheksdirektor der ZBW, Thorsten Meyer, der Beauftragten für Chancengleichheit und Vielfalt, Ulrike Ellendt, als Projektleiterin und dem Team „Werteprozess“, leitete den Prozess. Die Verzahnung der Querschnittsthemen in der ZBW-WORLD gewährleistete eine langfristige und vernetzte Zusammenarbeit, wobei der Vielfalt kontinuierlich Rechnung getragen wurde. Ein regelmäßiger Austausch zwischen der Steuerungsgruppe und der Auditorin

Karoline Spelsberg-Papazoglou ermöglichte die Anpassung des Prozesses an die Bedürfnisse der ZBW.

Der Lenkungsausschuss des Audits begleitete den Prozess und informierte in regelmäßigen Sitzungen über die Umsetzungsschritte. Das virtuelle Diversity-Audit-Update trug zur transparenten Kommunikation und einem Dialog mit den Mitarbeiter:innen bei. Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen erfolgte durch sieben flexibel angepasste Arbeitsgruppen wie beispielsweise zu Genderidentitäten, Lebensphasenorientierung, Interkulturelles & Internationales, Antidiskriminierung, Werteprozess oder die AG digitale Transformation chancengerecht gestalten.

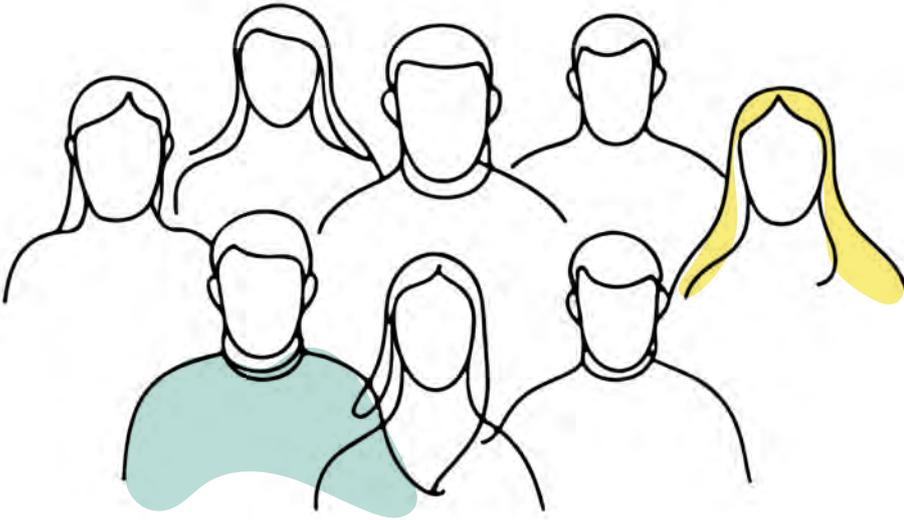
Auch die Sichtbarkeit erster in den Arbeitsgruppen entstandener Maßnahmen unterstützten schnell die Akzeptanz der Themen und die Integration der Aspekte in den Arbeitsalltag. Hier ist beispielsweise das Treffen einer Gruppe ‚Queer& Friends@ZBW‘, die aus der AG Genderidentitäten initiiert wurde, zu nennen.

Zur Nutzung von Synergieeffekten und zur weiteren Stärkung des Querschnittsaspektes ist Diversity Bestandteil der Initiative ZBW-WORLD (W=Werte, O=Organisationsentwicklung, R=Räume, L=Leibniz, D=Diversity) geworden. Arbeitsergebnisse der Austausch- und Kommunikationsgruppe flossen zusätzlich hier unmittelbar in die Untergruppe R=Räume mit ein. Der Abgleich vieler Überschneidungen zum W=Werte- und Kulturprozess findet im Rahmen der Koordinationsgruppe WORLD regelmäßig statt.

Reflexion über den Diversity-Prüfungsprozess

Erkenntnisse und Lehren aus der Evaluation und Beteiligung

Bei der Rückbesinnung auf den Prüfungsprozess wird deutlich, dass dieser einen wertvollen Rahmen geboten hat, um den aktuellen Stand zu evaluieren, bestehende Maßnahmen zu optimieren und die Strukturen der



ZBW gezielt weiterzuentwickeln. Das externe Audit wurde nicht isoliert betrachtet, sondern als integraler Bestandteil eines kontinuierlichen Organisationsentwicklungsprozesses verstanden. Dabei war eine klare Top-down-Initiative der Führungsebene ebenso wichtig wie eine Bottom-up-Partizipation der Beschäftigten.

Die vielfältigen Erfahrungen und Perspektiven der Belegschaft während dieses Prozesses erwiesen sich als äußerst wertvoll. Die hohe Beteiligung von 90 Mitarbeiter:innen an der Auftaktveranstaltung und durchschnittlich 25 Prozent aller Beschäftigten bei den weiteren Workshops und Informationsformaten zeugt von einem starken Engagement. Obwohl der Reflexionsworkshop aufgrund des Cyberangriffs eine geringere Teilnahme verzeichnete, war er dennoch ein Erfolg.

Was haben wir daraus gelernt?

- Organisationen und ihre Kulturen sind vielfältig. Es ist von entscheidender Bedeutung, die geeigneten Methoden und Instrumente zu identifizieren, um unsere Mitarbeiter:innen anzusprechen und den Wandel zu einer diversitätsfreundlichen, wertschätzenden und diskriminierungsfreien Organisation aktiv zu gestalten.
- Ein effektives Diversitätsmanagement basiert auf Respekt. Die Entwicklung einer Organisationskultur, die auf gegenseitigem Respekt und Rücksichtnahme beruht, ist

entscheidend, um Vielfalt zu fördern und Diskriminierung zu verhindern. Der Werteprozess bildet hierbei einen wichtigen Rahmen.

- Die Beteiligung der Mitarbeiter:innen ist essentiell für den Erfolg von Auditierungsprozessen und Diversity-Initiativen. Ihre aktive Mitwirkung, Kreativität und Offenheit haben wertvolle Impulse geliefert und werden weiterhin benötigt.
- Es ist eine Herausforderung, alle Mitarbeiter:innen zu erreichen, insbesondere diejenigen, die weniger sichtbar sind oder Überzeugungsarbeit benötigen. Eine dezentralisierte Kommunikationsstrategie und eine verstärkte Einbindung von Führungskräften auf allen Ebenen sind daher von großer Bedeutung.
- Es gilt, unterrepräsentierte Gruppen ohne Stereotypisierung anzusprechen und ihre Bedürfnisse zu verstehen. Hierbei sind sichere Räume und verschiedene Sensibilisierungsformate von Bedeutung.
- Eine fortlaufende Präsenz und Sichtbarkeit des Themas sowie ausreichende Ressourcen sind unerlässlich für die nachhaltige Umsetzung von Diversitätsmaßnahmen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Sensibilität für Vielfalt in der ZBW zunimmt und eine offene Kommunikation über Diversity-Themen ermöglicht wird. Dies erfordert einen fortwährenden Austausch, Offenheit für verschiedene Perspektiven und einen respektvollen Umgang miteinander.

Der sehr offene und vertrauensvolle Umgang mit den zum Teil sehr persönlichen Diversity-Themen und der sehr konstruktive, offene und auch kritische Dialog mit den Beschäftigten hatten vielfältige Auswirkungen. Sie haben die Beschäftigten ermutigt, sensibilisiert und intensive Selbstreflexionsprozesse ausgelöst. Die ZBW ist sehr optimistisch, dass sie diesen wertvollen, offenen Prozess und das Lernen voneinander sowie all die anderen oben beschriebenen positiven Auswirkungen auf ihre Organisationskultur auch langfristig und über den Auditierungsprozess hinaus beibehalten können.

Mit dem zweiten Selbstreport wurde der letzte Meilenstein im Auditierungsprozess gesetzt und die Zertifizierung der ZBW zu Ende des Jahres 2023 vom Stifterverband bestätigt. Das Zertifikat „Vielfalt gestalten“, das die ZBW für die nächsten fünf Jahre auszeichnet, wird am 6. März 2024 beim Stifterverband verliehen. ■

Was sind eigentlich Falschinformationen?

Wissenschaftliches Verständnis eines allgegenwärtigen Begriffs

Falschinformationen können in der Gesellschaft erhebliche Folgen haben. Sie beeinträchtigen das Vertrauen in Medien und Institutionen, führen zu Polarisierung und können gesundheitliche sowie politische Entscheidungen negativ beeinflussen. Durch die Verbreitung falscher Informationen werden Debatten verzerrt, und es kann zu einer Verunsicherung der Öffentlichkeit kommen. Langfristig untergraben sie das soziale Gefüge und die demokratischen Prozesse, indem sie Misstrauen säen und die Informationsqualität insgesamt herabsetzen.

Das Forschungsprojekt „DESIVE2 – Desinformationsverhalten verstehen“ untersucht derzeit, wie sich vor allem wissenschaftlich anmutende (Falsch)Informationen digital verbreiten, was die Auslöser und Verbreitungswege sind und wie derartige Pseudowissenschaft in der Gesellschaft rezipiert wird. Ziel ist es, ein verallgemeinerbares Modell zum „Falschinformationsverhalten“ zu entwickeln. Wie das Forschungsteam in diesem Kontext „Falschinformation“ definiert, lesen Sie hier.

Falschinformation sind faktisch falsche Informationen, mit oder ohne Täuschungsabsicht

Falschinformationen sind falsche oder irreführende Informationen, die verbreitet werden, ohne dass notwendigerweise eine Absicht zur Täuschung vorliegt. Der Begriff bezieht sich auf Informationen, die faktisch unrichtig sind. Personen, die sie teilen, glauben aber möglicherweise, dass sie wahr sind oder sie sind sich des Wahrheitsgehaltes nicht bewusst. Falschinformationen können sich auf eine Vielzahl von Themen beziehen, einschließlich Politik, Gesundheit, Umwelt und mehr, und sie können über verschiedene Medien verbreitet werden, darunter soziale Netzwerke, Nachrichtenplattformen und persönliche Kommunikation. Falschinformationen können nicht nur einzelnen Personen, sondern auch sozialen

Gruppen, Organisationen oder auch einem ganzen Land Schaden zufügen.

Im Projekt DESIVE² (www.desive2.org) nutzen die Projektpartner Falschinformationen als allgemeinen Begriff, der sich auf alle Arten von falschen oder irreführenden Informationen, unabhängig von der Absicht hinter ihrer Verbreitung, bezieht.

Desinformationen sind absichtliche, Misinformationen unabsichtliche Falschinformation

Als Desinformationen versteht die Forschungsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Isabella Peters eine Untergruppe von Falschinformationen, die sich auf falsche oder irreführende Informationen bezieht, die absichtlich verbreitet werden, um zu täuschen und Schaden anzurichten.

Dem gegenüber stehen Misinformationen. Dies sind falsche oder irreführende Informationen, die ohne die Absicht zur Täuschung verbreitet werden. Die Person, die die Informationen teilt, könnte dies in gutem Glauben tun, nicht wissend, dass die Informationen falsch sind. Misinformation kann durch Tippfehler, Missverständnisse, Gerüchte oder Fehlinterpretationen entstehen.

Lesetipp:

Henkel, M., Jacob, A., & Perrey, L. (2023). What Shapes Our Trust in Scientific Information? A Review of Factors Influencing Perceived Scientificity and Credibility. In European Conference on Information Literacy (pp. 107–118). Cham: Springer Nature Switzerland. doi:10.1007/978-3-031-52998-6_9

Schul- wett- bewerb YES! – Young Economic Solutions 2023



*kürt visionäre Ideen der
nächsten Generation*



1. Platz

Von Asien nach Deutschland und zurück. Ihre Idee, freie und halbleere Container besser aufzufüllen, kam bei den anderen Teams am besten an. Und das Team der Deutschen Berufsschule Hongkong kehrt mit dem ersten Platz zurück.

2. Platz

Dem Team des Leopoldinums aus Passau ging es um eine transparentere Verfügbarkeit von Medikamenten.

3. Platz

Sie wollen die Menschen aufrütteln, Fleischprodukte aus besserer statt schlechter Tierhaltung zu kaufen: Das Team des Helene-Lange-Gymnasiums Rendsburg.









„ Ein erfolgreiches YES! bereichert alle Beteiligten. Wir erhalten Ideen von der jüngsten Generation, die sich an Forschung beteiligen kann und die unvoreingenommen auf Problemstellungen guckt. Wir können Lust machen auf Auseinandersetzungen mit Wirtschaftswissenschaften auch über den Wettbewerb hinaus. Lösungsideen werden auf den Weg gebracht und genau diese Ideen braucht die Gesellschaft. “

Prof. Dr. Marianne Saam

Wirtschaftswissen und Ideenaustausch: Die Schlüssel für die Zukunft der jungen Generation

In einer sich ständig wandelnden Welt voller komplexer wirtschaftlicher Herausforderungen ist ein fundiertes Verständnis für Wirtschaft und Gesellschaft für junge Menschen von entscheidender Bedeutung. Der YES! – Young Economic Solutions 2023 Schulwettbewerb unterstreicht erneut, warum Wirtschaftswissen und der Ideenaustausch für die heutige Generation von großer Relevanz sind.

Der Wettbewerb ermöglicht es Schüler:innen, innovative Lösungen für reale wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme zu entwickeln – im Austausch miteinander und im Austausch mit Wirtschaftswissenschaftler:innen. Sie erwerben dabei wichtige Fähigkeiten wie Problemlösung, kritisches Denken und kreatives Denken. Zudem bietet der Wettbewerb eine praxisnahe Bildung, bei der theoretisches Wissen in realen Situationen angewendet wird, um ein tieferes Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu entwickeln.

Jung, kreativ, zukunftsweisend: 226 Schüler:innen aus ganz Deutschland beim YES!-Bundesfinale in der Bucerius Law School

Der YES!-Wettbewerb 2023 zeigte auch dieses Jahr wieder, dass die Förderung von Wirtschaftswissen und Ideenaustausch nicht nur Bildungsziele fördert, sondern auch die Entwicklung der

heutigen Generation positiv beeinflusst. Diese jungen Menschen sind die Gestalter:innen der Zukunft, und es ist entscheidend, ihnen die erforderlichen Fähigkeiten für eine erfolgreiche Zukunft mitzugeben.

In diesem Jahr standen die Schulteams wieder zum Bundesfinale in Hamburg in der Bucerius Law School im Rampenlicht, und die Gewinnerteams setzten eindrucksvolle Akzente in den Bereichen nachhaltige Lieferketten, Gesundheitsversorgung, Tierwohl und Finanzbildung.

Die Deutsche Berufsschule Hong Kong sicherte sich den ersten Platz mit ihrer innovativen Lösungsidee „SeaShare – dream big, share cargo!“. Die Schüler:innen entwickelten als Lösungsidee eine Online-Plattform, deren Ziel es ist, Leerfahrten in der Schifffahrt zu reduzieren, indem sie freie Containerflächen zwischen Unternehmen jeglicher Größe vermittelt. Ein wertvoller Ansatz, um auf die globalen Herausforderungen in Lieferketten und Lieferengpässen zu reagieren.

Direkt nach der Preisübergabe sagte der Sprecher des Teams, Lauritz Denkmann: „Die Präsentationen waren sehr toll, aber was mir mindestens genauso viel Spaß gemacht hat, war es, die Personen hinter den Präsentationen kennenzulernen und mit euch allen in den Austausch zu kommen. Das YES! war eine tolle und einmalige Erfahrung, für die wir uns bedanken möchten.“

Das Gymnasium Leopoldinum Passau (Bayern) folgte auf dem zweiten Platz. Mit der App „Pharmafinder“ sollen Endverbraucher:innen von Medikamenten künftig Lieferengpässe umgehen können. Die Anwendung soll es den Nutzer:innen ermöglichen, die Verfügbarkeit von Medikamenten in lokalen Apotheken direkt von zu Hause aus zu prüfen und so Wege und Suchzeiten erheblich zu verkürzen.

Auf dem dritten Platz überzeugte das Helene-Lange-Gymnasium aus Rendsburg in Schleswig-Holstein. Ihre Initiative „Tierwohl belohnen, Qualität fördern: Gemeinsam für eine tiergerechte Zukunft“ zielt darauf ab, den Fleischkonsum von weniger nachhaltigen zu nachhaltigeren Haltungsstufen umzulenken. Durch eine Kombination aus Schockbildern auf Verpackungen, einer Tierwohlsteuer und finanziellen Anreizen für landwirtschaftliche Betriebe wollen sie die Vermarktung nachhaltiger Fleischprodukte fördern.

Nicht zu vergessen ist der Best Scientific Analysis Award, der an das Gymnasium bei St. Michael in Schwäbisch-Hall in Baden-Württemberg ging. Ihr Projekt „Cash Coach“ setzt auf spielerisches Lernen, um vor allem Jugendlichen und jungen Erwachsenen wertvolle Finanzbildung näherzubringen.

„Wir sind unfassbar stolz auf die Schüler:innen“, sagte Andrea Schmidt, Projektleiterin des YES!, die Emotionen der Veranstaltung zusammenfassend. Sie betonte, wie wertvoll die Zusammenarbeit mit Expert:innen, Lehrkräften und unterstützenden Instituten für die Realisierung dieses lehrreichen und innovativen Wettbewerbs ist.

Prof. Dr. Marianne Saam von der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und Dr. Wolf Prieß, Leiter des Bereichs Wirtschaft bei der Joachim Herz Stiftung, betonten als Initiator:innen die Wichtigkeit des YES! als Forum für die ökonomische Bildung und die Förderung junger Forschertalente.

Auch Stephanie Bussler von der Initiative für wirtschaftliche Jugendbildung äußerte sich positiv, nachdem sie die YES! Teams beim Bundesfinale erlebte: „Jede:r kann die Welt ein Stückchen besser machen. Ich bin nachhaltig beeindruckt von diesen jungen Menschen, die ihre Zeit und ihren Elan in ihre Projekte gesteckt haben. Mit der Idee, dass ich Input und Ratschläge gebe, nehme ich also auch selber viel aus den Tag mit!“

Bei „YES! – Young Economic Solutions“, Deutschlands größtem Schulwettbewerb im Bereich Wirtschaft und Gesellschaft, entwickelten 2023 über 700 Schüler:innen aus der gesamten Bundesrepublik innovative Lösungen für globale ökonomische Herausforderungen. Nach den erfolgreichen Regionalfinalen 2023 war Hamburg vom 18. bis 20. September 2023 Gastgeber des YES!-Bundesfinales. Dort präsentierten die 14 besten Schulteams aus Deutschland und drei Teams aus den USA, insgesamt 226 Schülerinnen und Schüler, ihre besten Lösungsideen zu aktuellen ökonomischen und gesellschaftlichen Fragen im Wettbewerb. Schirmherr des YES! ist Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck.



„*Mich hat wieder sehr beeindruckt, mit wieviel Kreativität und fundierten Ideen junge Menschen ökonomischen Fragestellungen begegnen. Zum ersten Mal sind in diesem Jahr mit Pharmafinder und SeaShare zwei sehr unterschiedliche Lösungen für dieselbe Fragestellung ausgezeichnet worden. Das zeigt, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, die wirtschaftliche Realität eigenverantwortlich und nachhaltig mitzugestalten.*“

*Dr. Wolf Prieß,
Leiter des Programmbereichs Wirtschaft
der Joachim Herz Stiftung*

Wissenschaftliche Partner des Schulwettbewerbs YES – Young Economic Solutions 2023 waren die 42 folgenden Einrichtungen:

- Bucerius Law School Hochschule für Rechtswissenschaft
- Deutsche Bundesbank
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (DIW Berlin)
- Düsseldorf Institute for Competition Economics (DICE)
- EBS Universität für Wirtschaft und Recht
- ESMT European School of Management and Technology
- Exzellenzcluster ECONtribute: Markets & Public Policy
- Frankfurt School of Finance & Management
- Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO
- German Institute for Global and Area Studies (GIGA) / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien
- ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)
- Institut für Wirtschaftspolitik a. d. Universität zu Köln (iwip)
- Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH)
- Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
- Kiel Institut für Weltwirtschaft – Leibniz Zentrum zur Erforschung globaler ökonomischer Herausforderungen
- KOF – Konjunkturforschungsstelle ETH Zürich
- Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE
- Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS)
- Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)
- Leibniz Universität Hannover
- Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie
- Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern
- RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
- RWTH Aachen University
- Technische Hochschule Ingolstadt
- Technische Hochschule Lübeck
- Technische Universität Braunschweig
- Technische Universität München
- Universität Hamburg
- Universität Leipzig
- Universität Rostock
- Walter Eucken Institut
- WZB – Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen (ZöBiS)
- ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

Die Lösungsidee der Best-Scientific-Analysis-Award-Gewinner, des Schulteams des Gymnasiums bei St. Michael in Schwäbisch-Hall in Baden-Württemberg, wurde im Dezember 2023 in der wirtschaftspolitischen Fachzeitschrift „Wirtschaftsdienst“ veröffentlicht: URL: <https://zbw.to/CPBMw>

ZBW gestaltet die Open-Science-Bewegung in Europa mit

Engagement und Erfolge in nationalen und europäischen Wissenschaftspolitik-Gremien 2023

ZBW im Herzen der Open-Science-Bewegung

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft engagiert sich intensiv in der wissenschaftspolitischen Landschaft, insbesondere in Bereichen, die Open Science auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene betreffen.

Durch die aktive Teilnahme in führenden Beratungsgremien trägt die ZBW entscheidend zur Förderung und Weiterentwicklung offener Wissenschaftspraktiken bei. Dieses Engagement spiegelt sich in der kontinuierlichen Arbeit ihrer Mitarbeitenden wider, die ihre Expertise in verschiedenen deutschen und europäischen Gremien einbringen.

Auf nationaler Ebene zählen hierzu etwa die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen, Entscheidungsgremien der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) oder Beratungsgremien der Wissenschaftsministerien des Bundes und der Länder sowie des Bundeswirtschaftsministeriums.

Auf Ebene der Europäischen Kommission gehören hierzu beispielsweise Expert:innen-Gruppen oder Partnerschaften, die zwischen den Wissenschaftseinrichtungen und der Europäischen Kommission etabliert sind. So engagiert sich die ZBW in der European Open Science Cloud Association oder – als Repräsentanz für Deutschland – im Kontext von CoNOSC, dem Council for National Open Science Coordination. International stehen supranationale Arbeitsgemeinschaften und Gremien im Fokus. Durch diese vielfältigen Aktivitäten hat sich die ZBW in den vergangenen Jahren als kompetenter Ansprechpartner etabliert.

International ist die Mitwirkung von Dr. Anna Maria Höfler in der „UNESCO Working Group on Open Science Policies and Policy Instruments“ hervorzuheben. Diese Mitarbeit ermöglicht es der ZBW, direkt an der Implementierung der UNESCO Recommendation on Open Science mitzuwirken. So wurden bisher „Guiding Principles for Developing Policies for Open Science“ entwickelt, die einen Teil des UNESCO Open Science Toolkit bilden. Dieses Engagement, das sich auch im Jahr 2024 fortsetzt, verdeutlicht die proaktive Rolle der ZBW in der internationalen Arena.

Die ZBW nutzt diese Plattformen nicht nur, um die nationale und europäische Wissenschaftspolitik aktiv mitzugestalten, sondern auch, um die Anschlussfähigkeit nationaler Aktivitäten, etwa im Kontext der NFDI, mit europäischen Initiativen wie der European Open Science Cloud (EOSC) sicherzustellen. Die in diesen Gremien geführten Diskussionen bereichern auch die interne Arbeit der ZBW.

Meilenstein 2023: Prof. Dr. Klaus Tochtermanns Wiederwahl in den Vorstand der EOSC Association

Ein Schlüsselmoment im Jahr 2023 war die Wiederwahl von Prof. Dr. Klaus Tochtermann, dem Direktor der ZBW, in das Board of Directors der European Open Science Cloud Association (EOSC Association). Als juristische Person vereint die EOSC Association rund 250 Forschungseinrichtungen aus ganz Europa und spielt eine zentrale Rolle in der Gestaltung der Forschungsdaten-Infrastruktur in Euro-

pa. Klaus Tochtermanns Wiederwahl mit einer beeindruckenden Zustimmung von 100 Prozent unterstreicht die breite Anerkennung seiner Beiträge zur Open-Science-Bewegung. Sein Engagement für die Open-Science-Bewegung, insbesondere im Bereich des Forschungsdatenmanagements, hat ihn zu einem maßgeblichen Akteur – sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene – gemacht.

Die Position im Board of Directors ermöglicht es Klaus Tochtermann, gestaltend an den Ausschreibungen in Förderprogrammen der Europäischen Kommission sowie an Entwicklungen der European Open Science Cloud (EOSC) nach 2027 mitzuwirken. Die EOSC ist eine europäische Initiative, die darauf abzielt, bestehende Infrastrukturen für das Forschungsdatenmanagement zu fördern und zu vernetzen, damit Forschende Daten über Disziplinengrenzen hinweg teilen und nutzen können. Vision der EOSC ist es, ein vertrauensvolles Netzwerk von FAIRen Daten und zugehörigen Services für die Forschung zu schaffen.

Als Bindeglied zwischen dem Board of Directors der EOSC Association und den deutschen Mitgliedern in der EOSC Association fungiert Klaus Tochtermann im EOSC Roundtable, der vom NFDI-Verein organisiert wird. Dies unterstreicht die zentrale Rolle, die der Direktor der ZBW bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen für offene Wissenschaft in Europa spielt. Die ZBW, vertreten durch Tochtermann und koordiniert durch den Science Policy Coordinator Dr. Anna Maria Höfler, demonstriert damit ihr fortwährendes Bestreben, die wissenschaftliche Gemeinschaft durch den Zugang zu Forschungsdaten und -infrastrukturen zu stärken.

ZBW im Einsatz für Open Science: Von nationaler Gesetzgebung bis zur internationalen Politikgestaltung

Über das Forschungsnetzwerk Leibniz-Data, das die ZBW seit dessen Gründung koordiniert, hat sich die ZBW im Rahmen der öffentlichen Konsultation zum Forschungsdatengesetz federführend eingebracht. So wurde ein Positionspapier für die Leibniz-Gemeinschaft eingebracht, das Bedarfe, Herausforderungen

und Lösungsvorschläge im Kontext von Forschungsdaten, Forschungsdatenmanagement und Infrastrukturen thematisierte. Damit demonstrierte die ZBW ihr starkes Engagement für die Schaffung von Rahmenbedingungen, die den Umgang mit Forschungsdaten im Einklang mit den entsprechenden Leitlinien und Papieren der Leibniz-Gemeinschaft bzw. der ZBW unterstützen.

In der Fortführung ihres Engagements für Open Science organisierte die ZBW 2023 wiederholt zwei Open Science Retreats. Im Vorjahr stand vom 21. und 22. März das Thema „Reform on Research Assessment in the context of Open Science“ auf der Agenda. Diese Veranstaltung zielte darauf ab, die Diskussion über die Relevanz einer Reform der Forschungsbewertung im Rahmen offener Wissenschaft zu intensivieren. Durch die Veröffentlichung eines Gastbeitrags der ZBW im wissenschaftspolitischen „Wiarda-Blog“, der die wichtigsten Diskussionen und Ergebnisse des Retreats zusammenfasste, trug die ZBW wesentlich zur Weiterführung der Debatte bei. Beim Open Science Retreat #6 am 14. und 15. November 2023 stand die Diskussion über die Agilität kommerzieller Infrastrukturen im Vergleich zur Trägheit institutioneller Infrastrukturen im Mittelpunkt. Hierbei wurden Herausforderungen und Möglichkeiten für eine fruchtbare und vertrauenswürdige Zusammenarbeit erörtert. Natalia Manola, CEO von OpenAIRE, beleuchtete die Rolle von öffentlich-privaten Partnerschaften in der offenen wissenschaftlichen Infrastruktur. Julia Lane, Professorin an der NYU Wagner Graduate School of Public Service, gab wichtige Impulse zur Förderung von Zusammenarbeit, Aufteilung der Arbeit und der Rolle von Open Science.

Diese Retreats boten eine wichtige Plattform für den Austausch von Ideen und die Vertiefung des Verständnisses für die Herausforderungen und Chancen im Bereich der offenen Wissenschaft und der Forschungsbewertung.

Beschäftigte der ZBW engagieren sich kontinuierlich auf Basis ihrer fachlichen Expertise in deutschen und europäischen Gremien der Wissenschaftspolitik. Siehe: <https://zbw.to/uSSBp> ■

Offene Bildungsressourcen in der Wirtschaftsforschung

Neuer Bereich zu Open Educational Resources im Open Economics Guide eingeführt

In den letzten Jahren haben sich Open Educational Resources als wesentlicher Faktor in den Wirtschaftswissenschaften etabliert, die den Zugang zu wissenschaftlichen Materialien und Bildungsressourcen demokratisieren. Open Educational Resources, definiert als Bildungsmaterialien, die unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden, ermöglichen die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung von Ressourcen. Dieses Konzept gewinnt insbesondere vor dem Hintergrund der hohen Kosten für Fachliteratur und Lehrbücher, wie sie vor allem im US-amerikanischen Raum vorherrschen, an Bedeutung. 2023 wurde das Thema OER daher in den Open Economics Guide der ZBW aufgenommen.

Die Rolle von Open Educational Resources in der Wirtschaftsforschung

Open Educational Resources (OER) haben in den vergangenen Jahren unter anderem aufgrund hoher Kosten für Lehrbücher, insbesondere in den USA, an Bedeutung gewonnen. In vielen Fachbereichen gibt es mittlerweile eine große Zahl an frei verfügbaren Lehr- und Lernmaterialien im Internet. OER sind unabhängig von Art und Medium und können sowohl einzelne Materialien, aber auch komplette Kurse oder Bücher umfassen. Weitere Beispiele sind Lehrpläne, Kursmaterialien und Übungen, Wikis, Videos, Multimedia-Anwendungen oder Podcasts. Auch MOOCs (Massive Open Online Courses) von Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen fallen darunter, sofern sie unter einer offenen Lizenz angeboten werden. OER sind ein Baustein, um Open Education zu erreichen.

Die Integration von OER in Lehrpläne unterstützt zudem die Anwendung praktischer und interaktiver Lehrmethoden. Durch offene Lizenzen (meist Creative-Commons-Lizenzen) können Lehrkräfte Materialien anpassen und direkt auf die Bedürfnisse ihrer Studierenden sowie auf spezifische Kursziele zugeschnittenen Inhalt bieten. Darüber hinaus erleichtert die Verfügbarkeit von OER in Repositorien die Vernetzung und den Austausch zwischen Wirtschaftsforschenden, was die kollektive Entwicklung und Verbesserung von Lehrmaterialien fördert.

Hier eine Auswahl an Beispielen, die einen Einblick in die Vielfalt von offenen Bildungsressourcen in den Wirtschaftswissenschaften geben:

- **Lehrbuch:** Introduction to Econometrics with R ist ein OER-Projekt der Universität Essen mit Open-Review-Verfahren und erstellt mit Bookdown und Gitbook.
- **Fallstudien:** Open Case Studies der University of British Columbia mit einem thematischen Schwerpunkt rund um Nachhaltigkeitsthemen. Weitere Lehrbücher und Fallstudien können Sie beispielsweise bei EconBiz recherchieren.
- **Vorlesungen:** Open Yale Courses Economics: Open Yale – Economics
- **Simulationen:** Econ Simulations enthält Simulationen, die unter Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International Public License lizenziert sind.
- **Tutorials & Quizzes:** Der Catalogue of H5P Content von eCampusOntario enthält Content, interaktive Tutorials, Quizzes, Zeitleisten und Simulationen unter anderem zu Business und Management, die heruntergeladen werden können.
- **Interaktive Lernelemente:** Das Projekt “Starting Point: Teaching Economics” bietet “Interactive Lecture Demonstrations in Economics”

Wirtschaftswissenschaftliche Netzwerke, wie CORE Econ – Economics for a changing world und The Economics Network, tragen zur Erstellung und Sammlung von OER bei.

Open Educational Resources als Schwerpunktthema im Open Economics Guide

Die Aufnahme von OER in den Open Economics Guide der ZBW – die Wissensdatenbank für Open-Science-Praktiken für die Wirtschaftsforschung, der mittlerweile 125 Hintergrundartikel zu Open Science aufweist, markiert einen wichtigen Schritt zur Integration offener Bildungspraktiken in die Wirtschaftsforschung. Laut der Open-Science-Studie 2019 spielen für 45 Prozent aller Wirtschaftsforschenden OER eine Rolle in ihrem Arbeitsalltag.

Der Bereich OER im Open Economics Guide bietet Wirtschaftsforschenden nun eine umfassende Unterstützung, um das Potenzial offener Bildungsressourcen voll auszuschöpfen. Durch vier wesentliche Hilfestellungen werden Forschende in der Erkennung, Nutzung, Erstellung und Veröffentlichung von OER gefördert.

Der Guide erleichtert den Einstieg in die Welt der OER, indem er zeigt, wie man diese erkennt und effektiv einsetzt. Wirtschaftsforschende lernen, die Qualität von offenen Lern- und Lehrmaterialien zu beurteilen und rechtliche Aspekte zu beachten, um eine fundierte Auswahl zu treffen. Zudem werden Trainings- und Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt, die den Forschenden helfen, sich in diesem Bereich weiterzubilden und die Nutzung von OER in ihrer Lehre und Forschung zu optimieren.

Da die effektive Recherche nach OER entscheidend ist, um passende und qualitativ hochwertige Materialien zu finden, stellt der Open Economics Guide Suchstrategien vor und bietet einen Überblick über Repositorien, Portale und Metasuchmaschinen speziell für OER in den Wirtschaftswissenschaften. Zusätzlich werden Verzeichnisse offener Lehrbücher präsentiert, die einen schnellen Zugriff auf relevante Lehrmaterialien ermöglichen.

Für Forschende, die selbst OER erstellen möchten, bietet der Open Economics Guide zudem praktische Tipps und Ressourcen. Von der Erstellung offener Lehrbücher bis hin zu anderen OER-Formaten werden Strategien für die Erstellung, einschließlich der Nutzung freilizenzierter Bilder, Audios und Videos, vermittelt. Der Guide hilft auch bei der Auswahl geeigneter OER-Tools nach Anwendungsgebieten und stellt Kriterien für die Auswahl dieser Tools bereit.

Da die Veröffentlichung von OER ein wichtiger Schritt ist, um das eigene Wissen mit der Gemeinschaft zu teilen, informiert der Open Economics Guide über geeignete Veröffentlichungsorte und wichtige Überlegungen bei der Veröffentlichung von OER. Er klärt über die Wahl der richtigen Lizenz auf und führt die sogenannte TULLU-Regel ein, um OER korrekt zu kennzeichnen und damit die Sichtbarkeit und Nutzbarkeit der Ressourcen zu maximieren. Die TULLU-Regel liefert essentielle Informationen für den Einsatz von Open Educational Resources (OER) und setzt sich wie folgt zusammen: (T) Titel des Materials für eine klare Identifizierung, (U) Urheber:in, der bzw. die namentlich genannt wird, (L) Lizenz, die die genauen Nutzungsbedingungen inklusive der Versionsnummer angibt, (L) Link zur Lizenz, der den Zugriff auf den vollständigen Lizenztext ermöglicht oder, als Alternative, eine Kopie des Lizenztextes, und (U) Ursprungsort des Materials, der in der Regel durch einen Link erschlossen wird. Diese präzisen Angaben unterstützen eine transparente und rechtskonforme Verwendung von Lehr- und Lernmaterialien.

Warum sind Offene Lern- und Lehrmaterialien wichtig?

Die Freigabe von Bildungsressourcen als OER ermöglicht einen freien Zugang zu Bildung für einen größeren Perso-

nenkreis. Sowohl für Lernende als auch Lehrende kann dies Vorteile bedeuten. Zu den Gründen, die für OER sprechen, gehören:

- **Keine Anschaffungskosten:** Dadurch, dass keine Kosten, beispielsweise für teure Lehrbücher, anfallen, tragen OER zur Chancengleichheit bei.
- **Verfügbarkeit:** Digitale OER sind universell verfügbar und schneller bei den Lernenden als etwa gedruckte Lehrbücher. Zudem können sie von vielen Lernenden gleichzeitig genutzt werden, egal wo diese sich befinden.
- **Wissenstransfer:** OER können die Verbreitung von Wissen beschleunigen.
- **Selbstorganisation:** OER können selbstbestimmtes Lernen fördern.
- **Zeitersparnis und Anpassbarkeit:** Durch die Nachnutzung von OER können Lehrende Zeit sparen. Sie können vorhandene OER zudem passend für ihre Studierenden und ihren eigenen Stil überarbeiten.
- **Potenziell höhere Qualität:** Durch ihren offenen Ansatz bieten OER mehr Feedbackmöglichkeiten. Dazu gehört auch die (wissenschaftliche) Qualitätssicherung im Rahmen eines intensiveren Peer-Review-Prozesses. OER können zudem kontinuierlich verbessert und aktualisiert werden.
- **Lehrinnovationen:** Der Austausch von OER befördert das Entstehen neuer didaktischer Konzepte und die Aufhebung der klassischen Trennung von Lernenden und Lehrenden hin zugunsten dialogischer Formate. Studierende können leichter in die Weiterbearbeitung von Materialien einbezogen werden, ihre Ideen, neue Ansätze und Forschungsfragen einbringen.
- **Reputation durch Lehrleistung:** Dank OER können die von Lehrenden geschaffenen Inhalte mehr Menschen erreichen und bekommen damit mehr Sichtbarkeit. Die im Zuge der Lehrtätigkeit erbrachte Leistung kann so außen vermehrt wahrgenommen werden und die Reputation von Lehrenden und ihrer Hochschule steigern. ■

Über den Open Economics Guide:

Seit seiner Einführung im September 2021 ist der Open Economics Guide online verfügbar. Diese kostenfreie digitale Ressource unterstützt Wirtschaftsforschende mit konkreten Hilfestellungen und Ratschlägen, ihre Forschungsarbeit offen zu gestalten. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Kenntnissen zu Open Access und Open Data durch anwendungsorientierte Tipps und Werkzeuge. Neben einem fortlaufend aktualisierten Verzeichnis an aktuell über 130 Open-Science-Tools bietet die Plattform auch einen Veranstaltungskalender, einen Blog und einen regelmäßig erscheinenden Newsletter. Die Zugriffe konnten mit rund 47.000 in 2023 um 43% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

KOMMUNIKATION IM FALLE EINES CYBERANGRIFFS

Widerstandsfähigkeit in der Krise: Der Weg der ZBW durch den Cyberangriff

Cyberangriffe stellen eine stetig wachsende Bedrohung für Organisationen dar, einschließlich wissenschaftlicher Einrichtungen. Dieser Erfahrungsbericht bietet Einblicke in den kommunikativen Umgang während eines Cyberangriffs, basierend auf einem Fall, der die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft 2023 betraf.

Cyberangriffe treten auf die Tagesordnung

Cyberkriminalität umfasst nach der Definition des Bundeskriminalamtes Straftaten, die im Internet oder mithilfe der Technologien des Internets begangen werden. Das Bundeskriminalamt registrierte 2022 insgesamt 136.865 Fälle von Cyberkriminalität. Die Schäden durch Cyberattacken sind enorm und belasten nicht nur Unternehmen, sondern auch Bildungseinrichtungen, Krankenhäuser oder Forschungseinrichtungen erheblich.

Als kriminelle Cyberangriffe werden verschiedene Formen von Angriffen auf die IT-Infrastruktur von Unternehmen, Behörden oder anderen Einrichtungen bezeichnet, bei denen zum Beispiel versucht wird, Daten zu stehlen oder Computer lahmzulegen. Laut BKA sei diese Form der Kriminalität längst ein inter-

nationaler illegaler Wirtschaftszweig mit hochspezialisierter Arbeitsteilung.

Dass Cyberangriffe auch vor wissenschaftlichen Einrichtungen nicht Halt machen, zeigen Beispiele aus jüngster Vergangenheit wie das Naturkundemuseum Berlin, die British Library, das DIPF – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, die Hochschule Hannover, die Universität Duisburg-Essen oder die HAW Hamburg. Diese Angriffe verdeutlichen die Vielfalt der Ziele und die Notwendigkeit eines robusten Kommunikationsansatzes.

Erfahrung des Cyberangriffs auf die ZBW

Am 5. April 2023 ist die ZBW Opfer eines Cyberangriffs geworden. Die Angreifer waren eine Gruppe namens Royal Ransomware, die sich auf die Verschlüsselung insbesondere von Microsoft- und Linux-Umgebungen spezialisiert hat. Im Bekennerschreiben dieser Gruppe wurde um Kontaktaufnahme gebeten, um eine Lösegeld-Zahlung zu verhandeln. Die sofortigen Maßnahmen des unmittelbaren einberufenen Krisenstabs, der eng mit dem LKA zusammenarbeitete, waren entscheidend.

Aus Sicherheitsgründen hatte die IT-Infrastruktur unmittelbar nach Erkennen

des Angriffs alle Internetzugänge sowie alle Microsoft- und Linux-Systeme abgeschaltet, die innerhalb der ZBW betrieben werden. Ziel war es, eine weitere Verbreitung der schadhafte Software (Malware) möglichst stark einzugrenzen. Dazu zählten beispielsweise das interne Wiki sowie Online-Angebote auf ZBW-Servern wie Open Economics Guide, ZBW-Mediatalk, Open Science Magazin, diverse Veranstaltungsseiten und natürlich die Hauptprodukte der ZBW, EconBiz und EconStor. Um die ZBW bei der Analyse des Angriffs sowie des zeitlichen Ablaufs zu unterstützen, wurden zudem externe Cybercrime-Expert:innen ins Boot geholt.

Durch diese Sicherheitsmaßnahmen hieß es für die ZBW-Beschäftigten: kein Zugriff auf ihre E-Mails hatten, kein Zugriff auf zentrale Dateiablagen mit Arbeitsdokumenten, kein Zugriff auf das Back-Up. Zudem war die Grundlage für den Betrieb von Servern nicht mehr vorhanden (VMware), es gab kein Active Directory, d.h. kein Identitätsmanagement. Nicht betroffen war die Homepage der ZBW, über für die Kommunikation ausgiebig genutzt werden konnte, die Webseiten der Fachzeitschriften „Wirtschaftsdienst“ und „Intereconomics“ sowie die kollaborativen Forschungsumgebungen beispielsweise aus dem Kontext der NFDI. Und sehr wichtig für die interne Kommunikation: Telefon, Chat und Video-Conferencing waren weiterhin in Funktion.

Die IT-Abteilung der ZBW stellte provisorische Arbeitsumgebungen bereit, die die schnelle Wiederherstellung der internen Kommunikationsfähigkeit und die transparente Kommunikation über die Situation sicherstellen konnte. Zudem hat der Krisenstab die Zuwendungsgeber der ZBW informiert, eine Meldung beim Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz getätigt und Strafanzeige erstattet.

Der Datenverlust war schlussendlich dadurch überschaubar, da Daten in der ZBW standardmäßig regelmäßig auf Magnetbänder gesichert werden, die in einem Tresor außerhalb der IT-Infrastruktur abgelegt werden. Mit diesen Sicherungen konnten die Datenstände von Ende Februar 2023 wiederhergestellt werden. Der lokale Bibliotheksbetrieb konnte bereits am 12. April wieder starten, und auch die Hauptservices EconBiz und EconStor sowie zahlreiche Open-Science-Angebote waren bereits nach einigen Wochen wieder restauriert.

Ein Praxisbericht über Bewältigungsstrategien, Krisenkommunikation und die Lehren für die Zukunft

Die Priorität der ZBW bei der Wiederherstellung ihrer Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit lag darauf, die interne Arbeitsfähigkeit so schnell wie möglich wiederherzustellen, um einen reibungslosen Betriebsablauf zu gewährleisten. Zu diesem Zweck wurden verschiedene strategische Schritte unternommen.

Kommunikative Erst-Maßnahmen: Die Beschäftigten der ZBW konnten sehr schnell über einen bereits vorbereiteten internen Notfallbereich auf der Homepage erstinformiert und auf dem Laufenden gehalten werden. Dieser Bereich diente zu Beginn als zentrale Informationsquelle für alle Beschäftigten und kommunizierte wichtige Updates und Anweisungen. Da dieser Notfallbereich bereits vorab eingerichtet war und alle ZBW-Beschäftigten auf diese Situation vorbereitet waren, lief die Erstinformation reibungslos.

Schaffung von provisorischen Arbeitsumgebungen: Um die Kommunikation und die Arbeit effizient fortzuführen, wurde als Sofortmaßnahme die ursprünglich nur für Drittmittelprojekte angeschaffte Infrastruktur „Google Workspace“ als provisorische Arbeitsumgebung auf alle Personen mit Führungsverantwortung sowie für zentrale Funktionseinheiten wie Verwaltung, Contract- und Lizenzmanagement ausgerollt. Diese Maßnahme gewährleistete, dass kritische Geschäftsprozesse mit minimaler Unterbrechung fortgesetzt werden konnten.

Einsatz von Kommunikationstools: Zur Wiederherstellung der Kommunikationsfähigkeit wurde alle Beschäftigten gebeten, Webex, ein von Cisco betriebenes und in der ZBW vorhandenes Kommunikationstool, zu nutzen. Die interne Kommunikation mit allen Beschäftigten konnte somit sehr schnell weitergeführt werden.

Sicherheitsüberprüfungen: Ein entscheidender Schritt zur Sicherstellung der IT-Sicherheit war das Scannen aller abgegebenen Laptops und PCs auf Schadsoftware. Diese präventive Maßnahme war notwendig, um potenzielle Sicherheitsrisiken zu identifizieren und zu beseitigen, die die Integrität der IT-Infrastruktur gefährden könnten. Die Abgabe der Dienst-Laptops begann bereits an Tag 1 nach dem Angriff.

Wiederherstellung des E-Mail-Verkehrs und des Internetzugangs: Ab dem 21. April 2023 wurden alle Beschäftigten mit einer provisorischen ZBW-E-Mail-Adresse (zbw-online.eu) ausgestattet. Diese Maßnahme war essenziell für die Wiederaufnahme des regulären E-Mail-Verkehrs und die Sicherstellung vor allem der externen Kommunikation. Darüber hinaus wurde der Internetzugang an beiden Standorten wiederhergestellt, um den Mitarbeitenden den Zugriff auf Online-Ressourcen und -Dienste zu ermöglichen.

Effektive Krisenkommunikation im Falle eines Cyberangriffs: Praxiserprobte Strategien und Erfahrungen

Im Falle eines Cyberangriffs ist neben umfassenden und durchdachten Vor-

sorgemaßnahmen durch die IT eine gut durchdachte Krisenkommunikation essentiell, um die Auswirkungen zu minimieren und schnell zur Normalität zurückzukehren. Die Erfahrungen der ZBW bieten Einblicke und praktische Tipps für andere Einrichtungen, um in ähnlichen Situationen effektiv zu reagieren. Hier sind erfahrungsbezogene Empfehlungen der ZBW:

Vorbereitung auf den Notfall

Eine umfassende Vorbereitung ist der Schlüssel, um im Falle eines Cyberangriffs handlungsfähig zu bleiben. Die ZBW hatte bereits Notfallkarten für alle Beschäftigten im Einsatz, die Login-Daten für einen gesicherten internen Bereich der Website enthielten. Dies ermöglichte es den Beschäftigten, auch bei einem Ausfall der regulären Kommunikationswege auf kritische Informationen zuzugreifen. Zudem hatten die Abteilungen ein sogenanntes „Handgepäck“ für die Krise außerhalb des Dienstrechners bereitgehalten, das nicht nur die Kontaktdaten aller Team-Mitglieder und wichtigen Kooperationspartner in verschiedenen Formaten (SMS, Messenger, Festnetz, E-Mail) enthielt, sondern auch eine Struktur für die gemeinsame Ablage von Arbeitsdokumenten vorsah. Diese Maßnahmen gewährleisteten, dass die Organisation selbst in den ersten chaotischen Momenten nach einem Angriff effektiv kommunizieren konnte.

Offene und präzise Kommunikation – Verbünden statt Verheimlichen

Die ZBW legte großen Wert auf eine offene und präzise Kommunikation. Der Cyberangriff wurde klar benannt und nicht als „technische Störung“ oder ähnliches umschrieben. Dies förderte eine Atmosphäre der Transparenz und des Vertrauens bei allen Kooperationspartnern und Zuwendungsgebern. Unmittelbar nach Entdeckung des Angriffs am 5. April 2023 wurde die Kommunikation aufgenommen, um alle Stakeholder über den genauen Zeitpunkt des Angriffs oder dessen Entdeckung zu informieren – sei es die Zuwendungsgeber oder auch das Unabhängige Datenschutzzentrum (ULD). Durch die prominente Platzierung von Hinweisen auf der Website und die Veröffentlichung von Informationen über Social-Media-Kanäle konnte eine breite

Öffentlichkeit erreicht werden. Die Bereitstellung allgemeiner Informationen zur Art des Angriffs und regelmäßiger Aktualisierungen hielt die Stakeholder auf dem Laufenden und verminderte Unsicherheiten und Spekulationen.

Beschäftigte sprechfähig machen

Ein wesentlicher Aspekt, um in Krisenzeiten wie bei einem Cyberangriff effektiv zu kommunizieren, ist die Sicherstellung, dass alle Beschäftigten konsistent und informiert sprechen können. Die ZBW setzte hierfür gezielt auf die schnelle Entwicklung und Verteilung einer einheitlichen Sprachregelung. Diese Sprachregelung klärte genau, welche Informationen über den Vorfall kommuniziert werden dürfen, einschließlich sensibler Themen wie etwaige Lösegeldforderungen. Durch diese Maßnahme wurde gewährleistet, dass die ZBW-Beschäftigten sicher und über alle Kommunikationskanäle hinweg eine konsistente Botschaft an ihre Fachcommunities vermitteln konnten, was zur Vermeidung von Verwirrung und Spekulationen beitrug.

Um die Beschäftigten nicht nur intern, sondern auch in der Kommunikation mit externen Partnern und Fachkolleg:innen zu unterstützen, entwickelte die ZBW einen Foliensatz. Dieser diente als Grundlage für Meetings mit externen Partnern und bot eine strukturierte Übersicht über die wichtigsten Fakten und die offizielle Haltung der ZBW zum Cyberangriff. Durch die Bereitstellung dieses Tools konnten die Beschäftigten die Situation präzise darstellen, was dazu beitrug, Vertrauen und Verständnis zu fördern.

Transparenz und Empathie

Die Krisenkommunikation der ZBW zeichnete sich durch größtmögliche Transparenz aus. Informationen wurden präzise, aber mit Bedacht formuliert, um keine unnötige Beunruhigung zu verursachen. Empathie gegenüber den Bedenken und Fragen der Stakeholder war ein zentraler Aspekt der Kommunikationsstrategie, der dazu beitrug, das Vertrauen in die ZBW zu stärken.

Prozesskommunikation

Die ZBW setzte auf eine regelmäßige und proaktive Prozesskommunikation mit ihren Beschäftigten und Partnern.

Dabei wurde offen kommuniziert, was im Berichtszeitraum geschehen war, der aktuelle Stand der Dinge erläutert und die nächsten Schritte aufgezeigt. Die ZBW legte Wert darauf, die Ausnahme-situation zu erklären und Einschränkungen klar zu kommunizieren, ohne dabei unerfüllbare Versprechen zu machen. Dieses Vorgehen ermöglichte ein effektives Erwartungsmanagement und trug dazu bei, das Vertrauen der Stakeholder auch in Krisenzeiten zu bewahren.

Zusammenarbeit und Solidarität

Ein weiterer Schlüssel zum erfolgreichen Management der Krise war die Zusammenarbeit und Solidarität innerhalb der Organisation und mit externen Partnern. Die ZBW ermutigte ihre Beschäftigten, andere Kolleg:innen, Kooperationspartner und Fachkolleg:innen aus anderen Einrichtungen um Amtshilfe zu bitten. Die Bereitschaft der Kooperationspartner oder der Fachcommunity, Ressourcen zu teilen, erleichterte die Bewältigung der Krise erheblich und zeigte vor allem die gute Vernetzung und Solidarität innerhalb der Fachcommunities.

Vorbereitung verbessern

Die Ereignisse unterstrichen auch die Bedeutung einer verbesserten Vorbereitung. Die ZBW erkannte, wie wichtig es ist, kritische Dokumente und Informationen sicher, aber zugänglich aufzubewahren, um eine schnelle Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit zu ermöglichen. Die Organisation nahm dies zum Anlass, ihre Strategien zur Datensicherung und zum Informationsmanagement zu überdenken und anzupassen.

Resiliente IT-Strategien: Multicloud-Lösung und vorbereitete Kommunikationswege für Notfallszenarien

Die Empfehlungen der IT-Abteilung der ZBW für eine resiliente Infrastruktur im Falle eines Cyberangriffs oder andere Notfälle beinhalten die Implementierung einer Multicloud-Lösung, die verschiedene kritische Kommunikations- und Arbeitswerkzeuge abdeckt. Für die Homepage, ein Notfall-E-Mail-Kontingent, das auch für kleine Budgets realisierbar ist, sowie für Chat- und Video-Conferencing-Lösungen wird der Einsatz von Multicloud-Plattformen vorgeschlagen. Diese Maßnahmen können in der Vorbereitungsphase in enger Abstimmung

mit Datenschutzbeauftragten konzipiert werden, um Compliance mit Datenschutzbestimmungen zu gewährleisten.

Zusätzlich wird empfohlen, unabhängige, cloud-basierte Kommunikationskanäle bereitzustellen, um sicherzustellen, dass die Kommunikation auch dann aufrechterhalten werden kann, wenn die primären Systeme kompromittiert sind. Landingpages oder Notfallseiten, die autark sind und von Drittgeräten erreichbar bleiben, sind essenziell, um wichtige Informationen auch bei einem Ausfall der Hauptwebsite zugänglich zu machen. Des Weiteren sollten lokale Drucker zur Verfügung stehen, die von Privatgeräten ansteuerbar sind, um im Bedarfsfall Aushänge oder andere Druckunterlagen schnell erstellen zu können. Auch die Verfügbarkeit von traditionellen Kommunikationsmitteln wie Flipcharts und Stiften sowie ausgedruckte Notfallbücher können in Situationen, in denen digitale Kommunikationswege gestört sind, von unschätzbarem Wert sein. Diese Empfehlungen tragen dazu bei, die organisatorische Resilienz zu stärken und die Kontinuität der Geschäftsprozesse auch in Krisensituationen sicherzustellen.

Fazit

Der Erfahrungsbericht über den Umgang mit einem Cyberangriff unterstreicht die Bedeutung einer gut vorbereiteten Krisenreaktion, effektiver Kommunikationsstrategien und der Etablierung resilienter IT-Infrastrukturen. Die Erfahrungen zeigen, dass eine schnelle, transparente und kohärente Kommunikation, sowohl intern als auch extern, entscheidend ist, um Vertrauen zu bewahren und Spekulationen entgegenzuwirken. Es wird deutlich, dass Cyberresilienz nicht nur eine Frage der technischen Vorkehrungen ist, sondern auch eine der organisatorischen Vorbereitung und der Kultur der Offenheit und des gegenseitigen Unterstützens. Die Lehren, die aus den Erfahrungen der ZBW gezogen werden können, betonen die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Verbesserung der Sicherheitsprotokolle, der regelmäßigen Schulung der Mitarbeitenden in Sicherheitsfragen und der Entwicklung von Notfallplänen, die eine schnelle Wiederherstellung der Systeme ermöglichen. ■

„KI BRINGT UNS DAZU ZU LERNEN,

*dass schnelle Information
nicht immer gleich präzise
und qualitativ gute Informa-
tion bedeutet.“*

STEFFEN SCHAWÉ

*Bibliothekar im Programmbereich Benutzungsdienste
& Bestandserhaltung*



Metadatenqualität & Wissensorganisation



Schlüsselkomponenten in der ZBW

In der heutigen Informationsgesellschaft spielen qualitativ hochwertige Metadaten und die effiziente Organisation von Wissen eine entscheidende Rolle. Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft hat sich als kompetente Institution in diesem Bereich etabliert und setzt Maßstäbe.

Wie wird die Metadaten-Qualität in der ZBW sichergestellt?

Hochwertige, standardisierte und offene Metadaten sind zentral für die Auffindbarkeit und die Auswahl von Informationsressourcen. Zudem dienen sie als Grundlage für Publikationsanalysen (Metadaten als Forschungsdaten). Für die ZBW ist die Ausrichtung der Metadaten auf zukunftsorientierte automatisierte Verfahren der Formal- und Inhaltsererschließung ein zentraler Aspekt. Seit 2019 ist der Dienst für automatisierte Inhaltsererschließung, der vom Team für Automatische Erschließung der ZBW entwickelt wurde und auf Methoden des maschinellen Lernens basiert, im Produktivbetrieb. Qualitativ hochwertige, maschinenlesbare (Meta-) Daten sind für die Weiterentwicklung dieser und weiterer maschineller Methoden essenziell.

Die Einhaltung international anerkannter Standards wie zum Beispiel die Nutzung des Regelwerks RDA (Resource Description and Access) für die aktuelle Formalerschließung oder des ISO-Standards 25964 für Thesauri und ihre Interoperabilität zu anderen Vokabularen stellt sicher, dass Metadaten konsistent und interoperabel sind, was den Austausch und die Nachnutzbarkeit von Informationen erleichtert. Ebenso ist die umfangreiche Verknüpfung mit und Erfassung von Identifikatoren für Publikationen und deren Verknüpfung mit Identifikatoren von Personen, Körperschaften und Begriffen – wo immer es geht – entscheidend für die Qualität und effiziente Verarbeitung der erfassten Daten. Zudem verfügt die ZBW über hochqualifizierte und erfahrene Teams mit Expertise im Bereich Bibliotheks-, Medien-, Informations- und Metadatenmanagement sowie in den Wirtschaftswissenschaften, die für die Erstellung und Pflege der Metadaten verantwortlich sind. Dieses Fachwissen trägt in verschiedenen Kontexten – zum Beispiel bei der Pflege nationaler Normdatenbanken, wie der Gemeinsamen Normdatei (GND) und der Zeitschriftendatenbank sowie der K10plus-Datenbank durch die Anwendung der jeweiligen Katalogisierungsrichtlinien und ZBW-eigener Erschließungsregeln – entscheidend zur Qualitätssicherung bei. Darüber hinaus folgt die ZBW einem Metadatenqualitätskonzept, das auf verschiedenen internen und externen Anforderungen basiert. Regelmäßige Qualitätskontrollen und Audits ihrer Metadaten werden durchgeführt, um sicherzustellen, dass diese den höchsten Standards entsprechen. Diese Überprüfungen sind integraler Bestandteil des Datenqualitätsmanagements.

Die ZBW setzt auf moderne automatisierte Prozesse und Technologien zur Metadatenerfassung und -pflege. Diese helfen dabei, Fehler zu minimieren und die Konsistenz der Metadaten sicherzustellen. Sie helfen aber auch, die Prozesse der Katalogisierung und der Verschlagwortung effizient zu gestalten. Ein Baustein zur nachhaltigen Qualitätssicherung besteht im stetigen Einsatz des Metadaten-Managements, Verlagsmetadaten für den Import in den K10plus so aufzubereiten und zu konvertieren, dass möglichst umfänglich alle gelieferten Metadatenfelder und ihre Inhalte auch in K10plus-Datensätzen regelwerkskonform integriert werden können.

Ein bedeutendes Ergebnis, mit dem 2023 die Metadatenqualität verbessert werden konnte, ist der in über 6.000 Datensätzen durch ein automatisiertes Verfahren erfolgte Austausch freier, nicht normierter Stichworte durch mittlerweile bestehende Deskriptoren des Standard-Thesaurus Wirtschaft.

Kooperation als Treiber für ausgezeichnete Metadaten-Qualität

Essenziell für die Gewährleistung einer ausgezeichneten Metadatenqualität ist die enge Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken und Organisationen aus aller Welt. Dies umfasst Maßnahmen, wie die kooperative Erstellung und Pflege von offen nachnutzbaren Metadaten in gemeinsamen Datenbanken oder den Austausch über und der Weiterentwicklung von Metadaten-Standards, Best Practices und Metadaten-Werkzeugen. Beispiele sind die Zusammenarbeit mit der Deutschen Nationalbibliothek, das Engagement der ZBW in Arbeitsgruppen des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes sowie in Arbeitsgruppen des Kompetenzzentrums Interoperable Metadaten der Deutschen Netzwerkinitiative e.V. Beispielhaft im internationalen Kontext sind das intensive Engagement der ZBW für den Aufbau der Global Open Knowledgebase (GOKb), die kooperative Datenpflege im Rahmen von Community-Projekten der Wikimedia Foundation oder das Gremien-Engagement im Rahmen der IFLA.

Im Bereich der Formalerschließung spielte auch im Jahr 2023 die Zusammenarbeit in der gemeinsamen Katalogisierungsdatenbank K10plus der Bibliotheksverbände Südwestverbund und Gemeinsamer Bibliotheksverbund beispielsweise durch Mitarbeit in K10plus-AGs eine wesentliche Rolle. Zentral für effizientes Arbeiten und die Sicherung der Datenqualität war 2023 auch die Zusammenarbeit bei der (Weiter-) Entwicklung aller Systeme zum Electronic Resource Management (ERM). Insbesondere das Erarbeiten von Schnittstellen zwischen den Systemen, die eine Nachnutzung einmal erfasster Daten gewährleisten, sorgt für eine einheitliche Metadatenqualität über die Systeme hinweg. Dazu zählen in besonderem Maße das ERM-Modul der Open Source Library Service Platform FOLIO, die Global Open Knowledgebase (GOKb) – eine Datenbasis für Lizenzpakete, LAS:eR für die Verwaltung von Konsortien sowie die Elektronische Zeitschriftendatenbank (EZB).

Im Bereich Inhaberschlüsselung spielte 2023 insbesondere die Zusammenarbeit mit der Deutschen Nationalbibliothek eine wesentliche Rolle – insbesondere bei der kooperativen Erschlüsselung und der Nachnutzung bestehenden Erschlüsselungsvokabulars wie der Gemeinsamen Normdatei (GND). Zur frei bearbeitbaren Wissensdatenbank Wikidata hat die ZBW 2023 ein umfassendes Mapping abgeschlossen. Nahezu sämtliche im Standard-Thesaurus Wirtschaft (STW) vorhandenen Konzepte konnten mit Datenobjekten in Wikidata verknüpft werden. Damit konnte der STW nahezu vollständig in die als Graph strukturierte und sowohl von Menschen als auch von Maschinen les- und bearbeitbare Wissensdatenbank integriert werden, um ihn für den weiteren Einsatz semantischer Technologien mit Fakten- und Kontextwissen anzureichern.

Kooperation ist ebenfalls in der Inhaberschlüsselung wesentlich, besonders bei kooperativen Mapping-Projekten, wie etwa jenem zwischen dem Standard-Thesaurus Wirtschaft und der Gemeinsamen Normdatei (GND), das bereits seit mehr als 15 Jahren besteht. Darüber hinaus ist die Kooperation der K10-plus-Expert:innengruppe im Rahmen des Digitalen Assistenten (DA-3) bedeutend. Unter Leitung der K10plus-Verbundzentralen des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) und des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) werden Potenziale zur Optimierung der Software diskutiert und entsprechende Anpassungen initiiert. Der DA-3 ist ein webbasiertes Tool zur Unterstützung der intellektuellen inhaltlichen Erschlüsselung. Fremddaten aus anderen Bibliotheksnachweissystemen werden über Mappings – Erstellung von Querverbindungen zwischen verschiedenen kontrollierten Vokabularen – in STW-Deskriptoren übersetzt und als Vorschläge angezeigt. Eine komfortable Nutzungsoberfläche beschleunigt die Arbeitsabläufe. Zudem ermöglicht der DA-3 anderen Bibliotheken, die intellektuelle sowie die maschinelle STW-Inhaberschlüsselung der ZBW über Crosskonkordanzen nachzunutzen.

Die ZBW nutzt zukunftsorientierte Methoden der Wissensorganisation

Wissensorganisation ist der Prozess, Informationen und das darin enthaltene Wissen so zu strukturieren, dass sie leichter gefunden, verstanden und genutzt werden können. Dies ist von besonderer Bedeutung in wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kontexten, wo hochwertige Informationen unerlässlich sind.

Die ZBW nutzt Methoden der Wissensorganisation, um ihre umfangreichen Datenbestände zu verwalten. Dazu gehört in erster Linie der Standard-Thesaurus Wirtschaft (STW) als kontrolliertes Vokabular.

Der Standard-Thesaurus Wirtschaft ist ein umfangreiches und strukturiertes Vokabular aus eindeutig definierten

Schlagwörtern, das primär im Bereich der Wirtschaftswissenschaften Anwendung findet. Es dient der einheitlichen und präzisen Indexierung von wirtschaftswissenschaftlichen Publikationen und Informationen. Durch die Bereitstellung eines standardisierten Vokabulars ermöglicht der STW eine effiziente Suche und Retrieval von wirtschaftsbezogenen Inhalten in Datenbanken, Bibliothekskatalogen und anderen Nachweissystemen.

Der Standard-Thesaurus Wirtschaft umfasst eine breite Palette von Themen aus allen Bereichen der Wirtschaftswissenschaften, einschließlich Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Finanzwirtschaft, Arbeitsmarkt, internationaler Handel und viele weitere, die regelmäßig aktualisiert werden. Bei der letzten Aktualisierung 2023 wurden insgesamt ca. 50 neue Begriffe und ca. 250 Synonymverweise in den Standard-Thesaurus Wirtschaft aufgenommen.

Die im Thesaurus enthaltenen Begriffe sind zu einem hierarchisch strukturiert, wodurch Beziehungen zwischen über- und untergeordneten Begriffen abgebildet werden. Zum anderen werden Begriffe, wo sinnvoll, als miteinander verwandt ausgezeichnet. Beides erleichtert nicht nur die Navigation innerhalb des Thesaurus, sondern verbessert auch die Genauigkeit der Informationsrecherche, da der Begriffskontext ersichtlich wird.

Neben dem Standard-Thesaurus Wirtschaft nutzt die ZBW auch nicht-kontrolliertes Vokabular wie zum Beispiel die Keywords, die von den Autor:innen der Publikationen selbst vergeben werden. 2023 wurden beispielsweise fast 87.000 Titeldatensätze mit Autor:innen-Keywords angereichert. Diese Werkzeuge helfen, Informationen zu kategorisieren und miteinander zu verknüpfen, was die Auffindbarkeit und den Mehrwert der Daten erhöht.

Das Jahr 2023 stand ganz im Zeichen von Kollaboration und Automatisierung. Damit hat die ZBW ihre Methoden der Wissensorganisation weiter innoviert und den Nutzen um ein Vielfaches ausgeweitet. 2023 war ein wichtiger Startpunkt für die ZBW, um damit zu beginnen, das Vorschlagsmanagement für neue Schlagworte für den Standard-Thesaurus Wirtschaft zu automatisieren und datengetrieben aufzustellen. Im Rahmen einer Forschungsarbeit, betreut von Prof. Dr. Ralf Krestel und Prof. Dr. Isabella Peters aus dem Forschungsbereich der ZBW, wurden unterschiedliche KI-Sprachmodelle daraufhin getestet, inwieweit aus ihnen Term-Vorschläge für den STW generiert werden können. Eine intellektuelle Evaluation durch die Thesaurus-Redaktion 2023 lieferte vielversprechende Ergebnisse.

So werden Prozesse in der ZBW stetig überprüft und zukunftsorientiert ausgerichtet, um die ZBW-eigenen Services optimal in ihrem Bestreben zu unterstützen, Forschenden und Studierenden effizienten Zugang zu wirtschaftswissenschaftlichen Informationen zu ermöglichen. ■

„DIE NUTZUNG VON KI-TOOLS UND

Einführung von spezifischen KI-Projekten in der ZBW wirft zahlreiche neue Rechtsfragen auf, die noch ungelöst sind. Für mich beinhaltet das die Herausforderung, die komplexen Anforderungen der Kolleg:innen zu verstehen und juristisch zu bewerten.“

STEFANIE RICHTER

Juristin, Schwerpunkt Lizenzverhandlungen im Programmbereich Bestandsentwicklung & Metadaten

ZWISCHEN FAKTEN, FIKTION UND HALLU- ZINATION



*Herausforderungen und Lösungen im Umgang mit
wissenschaftlichen Informationen heute*

Meistern der Informationsflut: Die 4-K-Schlüsselkompetenzen für das 21. Jahrhundert

Was sind die 21st Century Skills in einer Welt, in der Google oder ChatGPT scheinbar alles wissen und wir über Soziale Medien täglich mit Falschinformationen konfrontiert werden? Welche Kernkompetenzen müssen heute gefördert werden, damit junge Menschen in Zukunft nicht nur einen guten Job bekommen, sondern auch gesellschaftliche Verantwortung übernehmen können?

Eine Antwort darauf bietet das 4-K-Modell: Kreativität, Kollaboration, kritisches Denken und Kommunikation. Dieser Ansatz, initiiert durch die „Partnership for 21st Century Learning“ (P21) – ein Zusammenschluss von Expert:innen aus Bildung, Wirtschaft und Politik in den USA –, erweitert die traditionelle Definition von Informationskompetenz. Neben der effektiven Identifikation, Suche, Bewertung und Anwendung von Informationen betont der Ansatz ganz besonders die Bedeutung von kritischem Denken, Problemlösung, Kreativität, Medienkompetenz, effektiver Kommunikation, Kollaborationsbereitschaft sowie sozialen und kulturellen Kompetenzen und Selbstmanagement. Das Ziel besteht darin, Individuen nicht nur für eine effiziente Informationsverarbeitung zu rüsten, sondern sie auch zur kritischen Reflexion, Skepsis und zum kontinuierlichen Hinterfragen zu ermutigen – ein Ziel, das auch dem modernen Verständnis von Information Literacy der internationalen Bibliotheks-Community entspricht.

Ein essenzieller Bestandteil dieser erweiterten Informationskompetenz ist die wissenschaftliche Kompetenz, die im Forschungsprojekt DESIVE² („Desinformationsverhalten verstehen“) unter der Leitung von Dr. Maria Henkel besonders hervorgehoben wird. Wissenschaftliche Kompetenz umfasst das Verständnis für Wissenschaft und ihre Methoden sowie die Fähigkeit, wissenschaftliche Informationen und Argumente kritisch zu hinterfragen. Sie ist von zentraler Bedeutung, um als informierte:r Bürger:in in einer demokratischen Gesellschaft zu agieren, wissenschaftliche Themen zu verstehen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen, insbesondere wenn sie direkte Auswirkungen auf das persönliche Leben oder die Gesellschaft haben.

Diese Notwendigkeit des kritischen Hinterfragens von Recherchefunden und der wissenschaftlichen Kompetenz wird in den Schulungen zum wissenschaftlichen Arbeiten an der ZBW immer stärker betont. Beim Workshop „Informationskompetenz und wissenschaftlich arbeiten in den Wirtschaftswissenschaften“, der am 10. Mai 2023 in der ZBW stattfand, diskutierte das Team um Dr. Tamara Pianos mit geladenen Wissenschaftlerinnen und Praktikerinnen intensiv über die Schlüsselkompetenzen, die für effektives wissenschaftliches Arbeiten in den Wirtschaftswissenschaften notwendig sind. Der Workshop fokussierte dabei besonders disziplinäre und wissenschaftskulturelle Aspekte in der Vermittlung von Informationskompetenz. Durch den Austausch über verschiedene Praxisberichte wurden spezi-

fische Herausforderungen und erfolgreiche Strategien in der Lehre beleuchtet. Die Teilnehmenden diskutierten, wie man überfachliche Kompetenzen wie kritisches Denken, effektive Recherche und die Bewertung von Informationsquellen in den Lehrplan integrieren und fördern kann. Zudem wurden Methoden erörtert, um Studierenden ein tieferes Verständnis für die Bedeutung von Informationskompetenz inmitten der digitalen Informationsflut zu vermitteln. Ziel war der Austausch zu konkreten Lehrmethoden und -materialien, um anhand von Best Practices die eigenen Methoden zu verbessern.

Die Illusion der Wissenschaftlichkeit: Entschlüsselung von Glaubwürdigkeit und Pseudowissenschaft

Unser Vertrauen in wissenschaftliche Informationen wird durch eine Vielzahl von Faktoren geprägt, die die wahrgenommene Wissenschaftlichkeit und Glaubwürdigkeit beeinflussen. Wissenschaftlichkeit und Glaubwürdigkeit sind dabei eng miteinander verbunden: Menschen neigen dazu, Informationen, die sie als wissenschaftlich fundiert betrachten, auch eine höhere Glaubwürdigkeit zuzuschreiben. Es ist wichtig zu erkennen, dass nicht alles, was wissenschaftlich erscheint, auch tatsächlich genau oder wahr ist. Der scheinbare wissenschaftliche Charakter kann missbraucht werden, um nicht fundierte Aussagen als wissenschaftlich und glaubwürdig darzustellen – ein Phänomen, das als Pseudowissenschaft bekannt ist.

In einer umfassenden Literaturrecherche, die Fachartikel, Buchkapitel und Konferenzberichte in Datenbanken wie Web of Science, Scopus und Dimensions sowie ergänzende Quellen wie Google Scholar, Open Knowledge Maps, Research Rabbit und Elicit umfasste, haben Maria Henkel, Armin Jacob und Lennart Perrey aus der Web-Science-Forschungsgruppe im Jahr 2023 verschiedene Faktoren identifiziert, die Menschen dazu verleiten können, Informationen als glaubwürdig oder wissenschaftlich fundiert anzusehen, selbst wenn sie es nicht sind.

Die untersuchten Forschungsergebnisse zeigen, dass Texte, die mit Diagrammen, Tabellen und Formeln angereichert sind, eine starke wissenschaftliche Wahrnehmung hervorrufen. Ebenso erwecken zweispaltige Texte im Vergleich zu einspaltigen Texten einen stärkeren wissenschaftlichen Eindruck, was sich darauf zurückführen lässt, dass diese Formatierung bei wissenschaftlichen Publikationen oft üblich ist. Texte, die im Scientific Discourse Style verfasst wurden, d.h. Texte in ausgeprägter Fachsprache, mit vielen Passivkonstruktionen und langen Satzgefügen, gelten als wissenschaftlicher und glaubwürdiger im Vergleich zu Texten im sog. Factual Style, die eher darauf abzielen, Fakten und Informationen auf eine klare und verständliche Weise zu vermitteln, ohne notwendigerweise in die Tiefe wissenschaftlicher Methodik oder Theorie einzutauchen.

Auch das Hinzufügen von Fußnoten und Literaturverweisen steigert den Eindruck von Wissenschaftlichkeit und

Glaubwürdigkeit. Diese Erkenntnisse unterstreichen die Bedeutung einer kritischen Bewertung von Informationen und der Fähigkeit, zwischen echter Wissenschaft und Pseudowissenschaft unterscheiden zu können. Sie betonen die Notwendigkeit, sich gegen Falschinformationen, Desinformation und Pseudowissenschaft zu wappnen, indem man die verschiedenen Faktoren versteht, die unsere Wahrnehmung von Wissenschaftlichkeit und Glaubwürdigkeit beeinflussen.

Dem Phänomen Fake Science begegnen: Einblicke und Strategien von Dr. Tamara Pianos

Sie sind Produktmanagerin von EconBiz und befassen sich seit vielen Jahren sowohl theoretisch als auch praktisch mit dem Thema Informationskompetenz insbesondere in den Wirtschaftswissenschaften. Wie kann man sich vor dem Phänomen Fake Science schützen?

Dr. Tamara Pianos: Ein wesentlicher Schritt, um sich vor Fake Science zu schützen, ist die Entwicklung einer kritischen Denkweise. Man sollte stets die Quellen überprüfen, die Glaubwürdigkeit der Autor:innen hinterfragen und die vorgelegten Beweise genau betrachten. Besonders wichtig ist es, nach echten Peer-Review-Prozessen und anderen Formen wissenschaftlicher Validierung Ausschau zu halten. Fragwürdige Verlage und Konferenzen haben ja auch die Mechanismen verstanden und wissen wie man sich den Anschein seriöser Wissenschaftlichkeit gibt. Bei unbekanntem Konferenzen oder Zeitschriften sollte man sich immer einige Fragen stellen. Die Website thinkchecksubmit.org richtet sich zwar an Forschende, die publizieren wollen, die Hinweise sind aber auch für alle, die eine Information einschätzen wollen, wertvoll.

Wie unterstützt EconBiz die Schulung von Informationskompetenz, insbesondere im Kontext des wissenschaftlichen Arbeitens?

Dr. Tamara Pianos: EconBiz bietet zahlreiche Ressourcen und Tools, die speziell darauf ausgerichtet sind, die Informationskompetenz zu fördern. Wir haben Leitfäden und Tutorials zum wissenschaftlichen Arbeiten, die Schritt für Schritt durch den Prozess der Literaturrecherche führen. Allein 2023 wurden ca. 4.000 Exemplare unserer Hausarbeitsbroschüre auf Deutsch und ca. 500 Exemplare in englischer Sprache an Studierende verschickt. Hinzu kommen zahlreiche Downloads. Zudem bieten wir Webinare und Workshops an, die praktische Tipps zur effektiven Informationssuche und -bewertung vermitteln. Diese Angebote sind darauf ausgelegt, Studierenden und Forschenden die notwendigen Werkzeuge an die Hand zu geben, um verlässli-

che wissenschaftliche Informationen zu identifizieren. Und unsere Videoserie zur Informationskompetenz ist ein richtiger Dauerbrenner und hat mittlerweile rund 45.000 Views allein auf YouTube (URL: <https://zbw.to/ehbqZ>). Zudem ist sie natürlich auf EconBiz gelistet.

Zum Abschluss, woran erkennt man Fake Science und wie kann EconBiz dabei helfen, diese zu identifizieren?

Dr. Tamara Pianos: Fake Science lässt sich oft an überzogenen Behauptungen ohne ausreichende Beweisführung, dem Fehlen von echten Peer-Reviews oder Veröffentlichungen in zweifelhaften Journalen erkennen. EconBiz hilft Nutzer:innen, seriöse Quellen zu finden, indem es Zugang zu qualitätsgeprüfter Literatur bietet. Darüber hinaus schulen unsere Ressourcen zum kritischen Umgang mit Informationen die Nutzenden darin, potenzielle Fake Science zu erkennen und korrekte wissenschaftliche Praktiken anzuwenden.

Vielen Dank!

Lesetipp I:

Henkel, M., Jacob, A., Perrey, L. (2024). What Shapes Our Trust in Scientific Information? A Review of Factors Influencing Perceived Scientificity and Credibility. In: Kurbanoglu, S., et al. Information Experience and Information Literacy. ECIL 2023. Communications in Computer and Information Science, vol 2043. Springer, Cham.

→ https://doi.org/10.1007/978-3-031-52998-6_9

Lesetipp II:

Hahn, O., Lemke, S., Mazarakis, A., & Peters, I. (2020). Which visual elements make texts appear scientific? An empirical analysis. In Proceedings of Mensch und Computer 2020 (pp. 61-65).

→ <https://doi.org/10.1145/3404983.3410014>

Neue Führungsdynamik bei Wirtschaftsdienst und Intereconomics

Ein Einblick in die erfolgreiche Zusammenarbeit der Doppelspitze

Führungskräfte, die ein Team effektiv leiten, inhaltlich inspirieren und sich gleichzeitig mit Gleichgesinnten aus ihrer Fachcommunity vernetzen wollen, stehen vor spezifischen Herausforderungen. Zum einen fehlt oft ein Gegenüber, um sich über Ideen, Strategien oder Probleme auszutauschen. Zum anderen mangelt es häufig an zeitlichen Ressourcen, um neben dem operativen Geschäft immer am Puls der Zeit zu bleiben, sich kontinuierlich mit den neuesten Entwicklungen im eigenen Fachgebiet auseinanderzusetzen und diese Erkenntnisse in innovative Konzepte umzusetzen, die das Team motivieren und voranbringen.

Die Einführung einer Doppelspitze auf der Führungsebene kann eine Antwort auf diese Herausforderungen bieten. Im Jahr 2023 übernahm Dr. Nicole Waidlein, eine erfahrene Ökonomin und zuvor wissenschaftliche Redakteurin beim Wirtschaftsdienst, die Chefredaktion der Fachzeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics. Gemeinsam mit der Kommunikations- und Wirtschaftswissenschaftlerin Kristin Biesenbender teilt sie nun die Leitung der Abteilung. Wie die beiden ihre Erfahrungen mit diesem Tandem-Modell beschreiben, erfahren Sie im folgenden Interview.

Interview mit der Doppelspitze Dr. Nicole Waidlein und Kristin Biesenbender

2023 haben Sie beide die Führung der Fachzeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics übernommen. Was macht die neue Doppelspitze aus?

Kristin Biesenbender: Die neue Struktur erlaubt uns eine klare Aufgabenteilung. Während ich mich auf die Arbeitsabläufe, die Personalführung und die Budgetverwaltung in der Redaktion konzentriere, liegt Nicole Waidleins Fokus auf der inhaltlichen Ausrichtung der Zeitschriften. Diese Spezialisierung trägt dazu bei, dass wir beide effektiver arbeiten und unsere Stärken gezielt einsetzen können.

Nicole Waidlein: Genau, als Chefredakteurin kann ich mich voll und ganz auf die Inhalte konzentrieren. Diese klare Trennung ermöglicht es mir, tiefer in die Themen einzutauschen und die Qualität unserer Beiträge zu sichern, ohne von administrativen Aufgaben abgelenkt zu werden. Nach knapp drei Jahren als Redakteurin des Wirtschaftsdienst in der ZBW habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, insbesondere die Rolle des Wissenstransfers zwischen Wirtschaftsforschung, Politik und Gesellschaft zu stärken. Angesichts aktueller



Herausforderungen – wie der Energiepreiskrise, Inflation, grüner und digitaler Transformation sowie Strukturwandel – ist die Bedeutung unserer Zeitschriften für den wirtschaftspolitischen Diskurs unübersehbar. Unsere Autor:innen liefern fundierte Analysen und Lösungsvorschläge, die politisch berücksichtigt und umgesetzt werden können. Die Relevanz unserer Publikationen zeigt sich auch daran, dass sich jüngst der Bundesfinanzminister Lindner im Wirtschaftsdienst geäußert hat. Mein vorrangiges Ziel ist es, die Reputation der beiden Open-Access-Zeitschriften weiter zu steigern und sie als maßgebliche Quellen für aktuelle, wissenschaftlich fundierte und wirtschaftspolitisch relevante Inhalte zu etablieren.

Was schätzen Sie persönlich aneinander?

Nicole Waidlein: Kristin Biesenbenders Erfahrung und ihre Fähigkeit, komplexe Prozesse zu strukturieren, sind für unsere Arbeit ungemein wertvoll. Ihre Zielstrebigkeit und Offenheit für Veränderungen machen sie zu einer idealen Partnerin in dieser Führungsposition. Unsere Kompetenzen ergänzen sich hervorragend.

Kristin Biesenbender: Ich schätze Nicoles Expertise im Bereich Wissenschaftstransfer und ihre Kommunikationsstärke. Ihre ruhige und freundliche Art macht die Zusammenarbeit sehr angenehm. Es ist inspirierend, mit jemandem zusammen zu arbeiten, der so leidenschaftlich bei der Sache ist.

Welche Vorteile sehen Sie in der Aufteilung der Führungsarbeit zwischen Ihnen beiden, insbesondere im Hinblick auf die Entscheidungsfindung und die Resilienz der Abteilung?

Kristin Biesenbender: Durch die Aufteilung der Führungsaufgaben können wir unsere individuellen Stärken und Erfahrungen optimal nutzen. Diese Diversität in der Führung führt zu einer breiteren Perspektive auf die Herausforderungen und zu fundierteren Entscheidungen. Wir können uns auf unsere jeweiligen Bereiche konzentrieren und haben gleichzeitig den Vorteil, bei wichtigen Entscheidungen verschiedene Blickwinkel zu berücksichtigen.

Nicole Waidlein: Diese Struktur trägt auch zur Resilienz innerhalb der Redaktion bei. Indem wir die Verantwortung teilen, sind wir weniger anfällig für die Auswirkungen, die die Abwesenheit oder die persönlichen Umstände einer

Person haben können. Dies sorgt für Kontinuität und Stabilität in der Führung. Die geteilte Führung fördert auch ein Umfeld, in dem neue Ideen und Innovationen entstehen können, da wir unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen zusammenbringen.

Kristin Biesenbender: Genau, und die gerechte Verteilung der Arbeit unter uns entlastet nicht nur individuell, sondern stärkt auch das gesamte Team. Wir können uns gegenseitig unterstützen und dafür sorgen, dass kein Bereich unserer Arbeit zu kurz kommt. Das fördert nicht nur die Qualität unserer Arbeit, sondern auch das Wohlbefinden im Team.

Nicole Waidlein: Letztendlich bietet unsere Zusammenarbeit ein ideales Umfeld für die Entwicklung innovativer Lösungen. Durch unsere Zusammenarbeit können wir kreative Ansätze entwickeln, die im Rahmen einer traditionellen Einzelleitung nicht entstanden wären. Diese Dynamik ist entscheidend, für die Zukunftsfähigkeit und Relevanz unserer wirtschaftspolitischen Zeitschriften.

Welche Herausforderungen möchten Sie als Doppelspitze angehen und welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

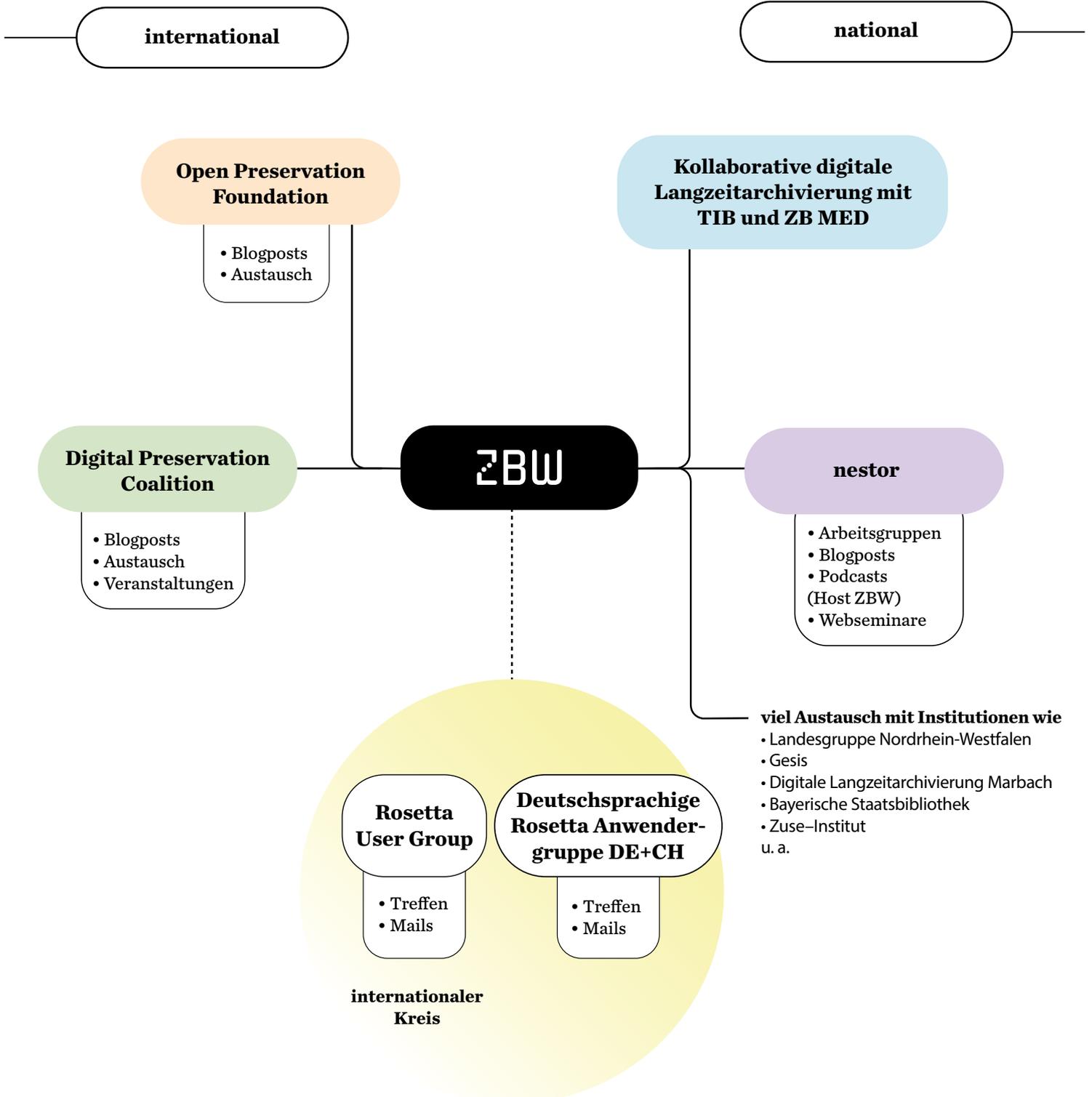
Nicole Waidlein: Unser Hauptziel ist es, die Reichweite unserer Zeitschriften zu erweitern und sie einem breiteren Publikum, insbesondere auch Studierenden und Schüler:innen, zugänglich zu machen. Wir arbeiten daran, unsere Online-Präsenz zu stärken, etwa durch die Verbesserung der Suchfunktionen und die Digitalisierung unseres Archivs.

Kristin Biesenbender: Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, die internen Abläufe weiter zu optimieren. Die Erfahrungen während der Pandemie haben gezeigt, dass wir durch den Einsatz moderner Technologien unsere Arbeitsweise noch effizienter gestalten können. Unser Ziel ist es, die wissenschaftliche Qualität und Aktualität unserer Beiträge zu sichern und gleichzeitig für die Zukunft gerüstet zu sein.

Vielen Dank!



***VERNETZUNG** in der Digitalen Langzeitarchivierung*



IM DIALOG MIT DEN COMMUNITIES



Open Science *Meet Up*

Das Open Science Meet Up am 27. April 2023 in Berlin bot eine Plattform für die Vernetzung von Akteur:innen offener Wissenschaftspraktiken in der Wirtschaftsforschung. Unter der Leitung von Prof. Dr. Marianne Saam und Dr. Doreen Siegfried diskutierten fünfzehn Forscher:innen aus den Wirtschaftswissenschaften zusammen mit Vertreter:innen der ZBW in einem interaktiven Workshop über zukunftsweisende Themen für Open Science.



das haben wir jetzt zweimal, weil weiter vorn „gebraucht worden ist“.

Open Science ● *Symposium*

Am 27. April 2023 veranstaltete die ZBW das erste Open Science Symposium. Unter der Leitung von Prof. Dr. Marianne Saam diskutierten über 50 Forscher:innen unterschiedlicher Karrierestufen das Thema Reproduzierbarkeit und Replikation in der Wirtschaftsforschung. Das Open Science Symposium präsentierte Beiträge von vier Expert:innen und betonte die Bedeutung transparenter Forschungsmethoden für die Glaubwürdigkeit und Weiterentwicklung der Wirtschaftswissenschaften.



Workshop zur Informationskompetenz in den Wirtschaftswissenschaften

Der Workshop „Informationskompetenz und wissenschaftlich arbeiten in den Wirtschaftswissenschaften“ am 10. Mai 2023 in der ZBW betonte die Bedeutung kritischen Denkens und wissenschaftlicher Kompetenz. Unter der Leitung von Dr. Tamara Pianos diskutierten die Teilnehmer:innen intensiv über Schlüsselkompetenzen für erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten, speziell in den Wirtschaftswissenschaften.

Retrodigitalisierungs-Workshop

Wie können wir effektiv mit Materialien aus komplexen Kontexten umgehen? Welche ethischen, rechtlichen und technischen Überlegungen sind bei der Digitalisierung dieser Materialien zu berücksichtigen? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, versammelten sich vom 11. bis 12. Mai 2023 in Kiel in der ZBW rund 60 Fachleute aus dem deutschen Bibliothekswesen zum 5. Retrodigitalisierungsworkshop. Im Mittelpunkt stand das Thema: „Umgang mit Materialien aus schwierigen Zusammenhängen: Ethische, rechtliche und technische Aspekte der Digitalisierung“.





Nestor-Praktikertag

Am 15. Juni 2023 fand in Kiel in der ZBW der Nestor-Praktikertag statt mit insgesamt 58 Gästen aus ganz Deutschland. Diese Veranstaltung bot Praktiker:innen aus Bibliotheken, Archiven, Museen und anderen kulturellen Einrichtungen die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Best Practices im Bereich der digitalen Langzeitarchivierung auszutauschen.





Open Science Conference

Die Open Science Conference, eine international renommierte Veranstaltung zur Förderung der Open-Science-Bewegung, fand vom 27. bis 29. Juni 2023 erfolgreich als Onlinekonferenz statt. Die Konferenz brachte 221 Teilnehmer:innen aus 33 Ländern zusammen, um die neuesten Entwicklungen im Bereich Open Science zu diskutieren. Höhepunkte der Veranstaltung waren eine Podiumsdiskussion zur Reform der Forschungsbewertung sowie ein interaktiver Marktplatz mit 23 praktischen Lösungen für Open Science. Die Open Science Conference, vom Leibniz-Strategieforum Open Science ausgerichtet und von der ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft organisiert, bot eine reichhaltige Plattform für den Austausch von Ideen und die Förderung offener wissenschaftlicher Praktiken.



INCONECSS Community Meeting

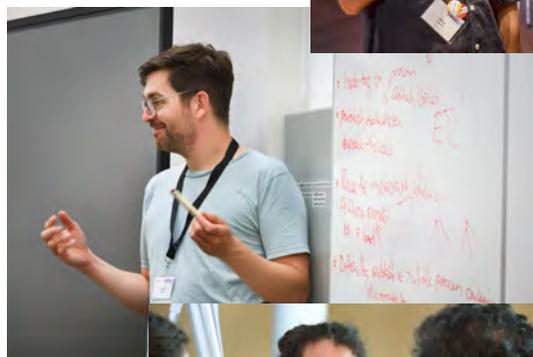
Am 12. Juni 2023 lud Dr. Tamara Piano zum 6. INCONECSS Community Meeting mit insgesamt 175 Teilnehmenden aus 31 Ländern. Das Thema war: „Artificial Intelligence: Impact on services“. Das zweite Meeting fand am 13. November statt und brachte 100 Teilnehmer:innen aus 35 Ländern virtuell zusammen. Hier diskutierten die Teilnehmenden zum Thema New Skills / New Job Profiles / Staff Development

Open Science Retreat

Die ZBW setzte ihr Engagement für Open Science 2023 mit zwei Retreats fort. Am 21. und 22. März stand die Diskussion über die Reform der Forschungsbewertung im Kontext von Open Science im Mittelpunkt. Am 14. und 15. November, wurden beim zweiten Open Science Retreat des Jahres Herausforderungen und Möglichkeiten für eine fruchtbare Zusammenarbeit in kommerziellen und institutionellen Infrastrukturen erörtert. Diese Veranstaltungen mit insgesamt 91 Teilnehmenden aus 17 Ländern boten eine wichtige Plattform für den Austausch von Ideen und das Vertiefen des Verständnisses für die offene Wissenschaft und die Forschungsbewertung.

SWIB – *Semantic Web in Libraries*

Die jährliche Fachtagung SWIB – Semantic Web in Libraries fand 2023 erstmalig wieder in Präsenz in Berlin statt. 124 Teilnehmer:innen aus 17 Ländern kamen vom 11. bis 13. September 2023 zusammen. Die 15. Semantic Web in Libraries (SWIB) Konferenz, organisiert von der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) in Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin, vereinte 124 Teilnehmer:innen aus 17 Ländern. Die SWIB unterstrich erneut die zunehmende Bedeutung von Linked Open Data, Semantic Web und Machine Learning für Bibliotheken weltweit.



Festival der Wissenschaft

Prag, Wien, Madrid, Stockholm, Kopenhagen und Kiel standen am 30. September 2023 im Zeichen der Wissenschaft: Als Teil der europaweiten European Researchers' Night lädt das Festival der Wissenschaft in Kiel zum Lernen, Forschen und Entdecken ein. Diese Veranstaltung, die von der ZBW und weiteren Wissenschaftseinrichtungen der Region unterstützt wird, ist nicht nur Schleswig-Holsteins größte Wissenschaftsveranstaltung, sondern bietet auch ein facettenreiches Programm.



Barcamp Open Science

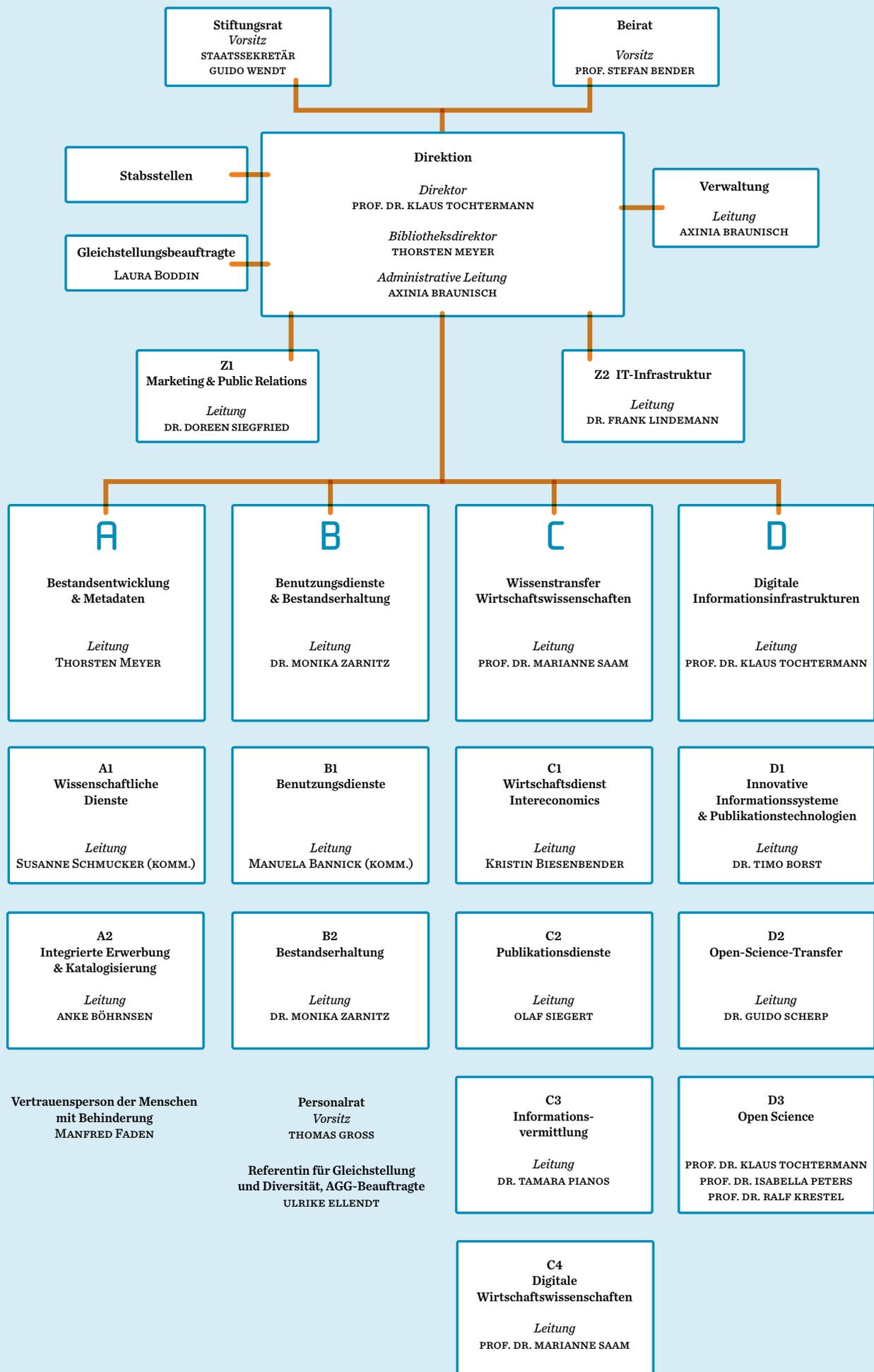


Das Barcamp Open Science 2023 erlebte seine neunte Ausgabe und fand erstmals als Hybridveranstaltung statt. Die Organisatoren begrüßten 40 Teilnehmende vor Ort und 60 online, darunter Gäste aus Indien. Das Barcamp Open Science wird von Mitgliedern des Leibniz-Strategieforums Open Science und Wikimedia Deutschland organisiert.



Last but not least

*Organigramm → Stiftungsrat der ZBW
→ Beirat der ZBW → Kooperationen der ZBW
→ Mitarbeit in Gremien → Veröffentlichungen*



Stiftungsrat der ZBW*Stimmberechtigte Mitglieder:***GUIDO WENDT***(Vorsitzender)*Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein**DR. STEFAN PROFIT***(stellvertretender Vorsitzender)*

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

MR KLAUS BRANDENBURG

Bundesministerium der Finanzen

PROF. DR. CHRISTIAN MARTINDekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen
Fakultät, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**PROF. DR. CATHERINE CLEOPHAS**Vizepräsidentin für digitale Transformation, Gleichstel-
lung und Diversität (seit 23.02.2024)
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**PROF. DR. JOACHIM GASSEN**

Humboldt-Universität zu Berlin

DR. ROLF GREVEFreie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Wissen-
schaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke**PROF. DR. GUDRUN OEVEL**

Universität Paderborn

PROF. DR. NORBERT RITTER

Universität Hamburg

PROF. DR. CHRISTOF WOLF

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

*Beratende Mitglieder mit bestimmten**Antragsrechten gem. § 6,5:***PROF. DR. MORITZ SCHULARICK**Präsident Kiel Institut für Weltwirtschaft – Leibniz-
Zentrum zur Erforschung globaler ökonomischer Her-
ausforderungen**PROF. STEFAN BENDER**Vorsitzender des Beirats der Stiftung ZBW - Leibniz-In-
formationszentrum Wirtschaft
Deutsche Bundesbank, The Research Data and Service
Centre (FDSZ)**LAURA BODDIN**

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

ANDREA BUSAS

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

THOMAS GROSS

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

Beirat der ZBW**PROF. STEFAN BENDER***Vorsitzender*Leitung Forschungsdaten- und Servicezentrum der
Deutschen Bundesbank**DR. PETER BRANDT**Leitung Daten- und Informationszentrum, Deutsches
Institut für Erwachsenenbildung - Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen e.V. (DIE)**PROF. DR. KAREN GEDENK**Lehrstuhl für Marketing und Pricing an der Universität
Hamburg**PROF. DR. WILHELM HASSELBRING**Leitung Software Engineering Group
Institut für Informatik
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**PROF. DR. AGNES KOSCHMIDER**

Universität Bayreuth

DR. CHRISTIAN RAMMERInnovationsökonomik und Unternehmensdynamik
ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschafts-
forschung GmbH Mannheim**PROF. DR. ROBERT ZEPF**Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von
Ossietzky*Ständige Gäste:***PROF. DR. SÖREN AUER**Direktor TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik
und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek
Hannover**PROF. DR. DIETRICH REBHOLZ-SCHUHMAN**Direktor ZB MED – Informationszentrum Lebens-
wissenschaften Köln**Beirat EconBiz****GEORG FESSLER**

WU Wirtschaftsuniversität Wien, Bibliothek

PROF. DR. NILS HAFNERHochschule Luzern – Wirtschaft,
Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ)**APL. PROF. DR. ULRICH HEIMESHOF**Düsseldorf Institute for
Competition Economics (DICE)**PROF. DR. SABRINA JEWORREK**Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)**LENE MOELLER JENSEN**Kühne Logistics University Hamburg,
Library & Information Services**ERIC RETZLAFF**Research Services & Open Science, Fraunhofer IRB,
Stuttgart**PROF. DR. RAGNA SEIDLER-DE ALWIS**

TH Köln, Institut für Informationswissenschaft

DR. IRENE SCHUMMLeiterin der Abteilung Forschungsdatenzentrum, UB
Universität Mannheim**Kooperationen der ZBW****Kooperation mit Leibniz-Instituten
Im Rahmen von NFDI-Konsortien****KonsortSWD**

- DIPP – Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
- GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften
- Sozio-Oekonomisches Panel (SOEP)
- WZB – Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

NFDI4DataScience

- FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Infrastrukturen
- GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
- Technische Informationsbibliothek (TIB) – Leibniz-
Informationszentrum Technik und Naturwissen-
schaft - Universitätsbibliothek

BERD@NFDI

- GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

NFDI4Memory

- FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Infrastrukturen
- Herder-Institut für historische Ostmitteleuropafor-
schung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft
- IEG – Leibniz-Institut für Europäische Geschichte

Rahmen folgender Drittmittelprojekte:

BMBF-finanziertes Projekt CoCo - Connect & Collect: Plattform für die interdisziplinäre vernetzte Forschung und Innovation für die Zukunft
Arbeit
· DIE – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen
BMBF-finanziertes Projekt REPOD - Repository for Policy Documents

- HBI – Leibniz-Institut für Medienforschung, Hans-Bredow-Institut
 - IRS – Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung
 - RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
- BMBF-finanziertes Projekt OASE – Open Access-Effekte: Strukturelle und autorspezifische Einflussfaktoren auf den Impact von OA-Publikationen aus diversen Disziplinen**
- GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften
 - BMBF-finanziertes Projekt Mewiko – Medien und wissenschaftliche Kommunikation
 - HBI – Leibniz-Institut für Medienforschung, Hans-Bredow-Institut

DFG-finanziertes Projekt *metrics – Measuring The Reliability and perception of Indicators for interactions with sCientific products

- GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften
 - Projekt WorkNew@ Leibniz der Leibniz-Gemeinschaft
 - WM – Leibniz-Institut für Wissensmedien
 - PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung
- Leibniz-Labs Systemische Nachhaltigkeit – Biodiversität, Klima, Landwirtschaft und Ernährung innerhalb planetarer Grenzen (in Begutachtung befindlich)**
- Koordination: IÖR – Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung
- Leibniz-Labs Science Observatory (in Begutachtung befindlich)**

- Koordination: Technische Informationsbibliothek (TIB) – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaft - Universitätsbibliothek

Im Rahmen folgender Informationsinfrastrukturen:

Bereitstellung themenbezogener Katalogdaten für den deutschen Bildungsserver

- DIPP – Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
- **Registrierungsservice für Digital Object Identifier (DOI) für Sozial- und Wirtschaftsdaten in Deutschland da|ra;**
- GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften
- **Open-Access-Portal der Leibniz-Gemeinschaft LeibnizOpen (Finanzierungskonsortium)**
- GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
- Technische Informationsbibliothek (TIB) – Leibniz-
Informationszentrum Technik und Naturwissen-
schaft - Universitätsbibliothek
- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische
Forschung (DIPP)
- FIZ Karlsruhe - Leibniz-Institut für Informationsin-
frastruktur GmbH
- Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS)
- **Betrieb des e-journals Economics (bis August 2020, seitdem als Online-Archiv)**
- IfW – Kiel Institut für Weltwirtschaft – Leibniz Zen-
trum zur Erforschung globaler ökonomischer Her-
ausforderungen
- **Nutzung des Forschungsdatenarchivs Journal-
DataArchive**
- Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)
- **im Bereich digitale Langzeitarchivierung**
- Technische Informationsbibliothek (TIB) – Leibniz-
Informationszentrum Technik und Naturwissen-
schaft - Universitätsbibliothek

Im Rahmen der Verwaltung:

- IfW – Kiel Institut für Weltwirtschaft – Leibniz Zentrum zur Erforschung globaler ökonomischer Herausforderungen
- IPN – Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften

EconBiz Partner Netzwerk

- Aarhus University Library (AUL), Dänemark
- ADA University Library, Aserbeidschan
- AIM – Asian Institute of Management, Philippinen
- American University in Bulgaria
- American University of Nigeria: Department of Digital Services, Nigeria
- Baker Library, Harvard Business School, USA
- Bank of Finland, Monetary Policy and Research Department, Finland
- BIBADM – School of Management’s Library of the Federal University of Rio Grande do Sul, Brasilien
- CeBER and Faculty of Economics, University of Coimbra, Portugal
- CIRANO – Centre interuniversitaire de recherche en analyse des organisations, Kanada
- Corvinus University of Budapest, Ungarn
- Cranfield University, Vereinigtes Königreich
- Erasmus University Library, Niederlande
- ESAN Graduate School of Business, Peru
- Escuela Superior Politécnica del Litoral (ESPOL), Ecuador
- European University Institute (EUI), Italien
- Faculty of Economics and Business, University of Padjadjaran, Indonesien
- HEC Montréal, Kanada
- Hong Kong Polytechnic University, Hong Kong
- IAE Business School, Argentinien
- IESA School of Management, Venezuela
- Indian School of Business, Indien
- Institute of Economic Research at Hitotsubashi University, Japan
- Instituto de Empresa Foundation, Spanien
- Koç University Suna Kiraç Library, Türkei
- Korea Development Institute, Südkorea
- Ross School of Business, University of Michigan (Ann Arbor), Kresge Library Services, USA
- S P Jain School of Global Management, Australien/Indien/Singapur/Dubai
- Sainsbury Library, University of Oxford, Vereinigtes Königreich
- Singapore Management University, Singapur
- SKEMA Business School, Frankreich
- South East European University, Mazedonien
- Tbilisi State University, Georgien
- Université Paris-Dauphine PSL, Frankreich
- Universiti Teknologi Mara, Malaysien
- University Library „Svetozar Markovic“ in Belgrade, Serbien
- University of Latvia, Lettland
- University of Ljubljana, Faculty of Administration, Slowenien
- University of Rwanda, Rwanda
- University of Shkodra, Faculty of Economics, Albanien
- Vesalius College, Belgien
- Vlerick Business School, Belgien
- WU Wien, Österreich

YES! – Young Economic Summit

- DIW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin
- GIGA – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien
- ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München
- IfW – Kiel Institut für Weltwirtschaft
- IPN – Leibniz Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften

- IRS – Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung
- IWH – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle
- RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
- SAFE – Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung
- WZB – Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

Weitere Kooperationen in Auswahl

- CEPS Centre for European Policy Studies, Brüssel
- HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg
- Katholieke Universiteit Leuven
- Princeton University
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
- Stockholm School of Economics
- Universität Hamburg
- VfS Verein für Socialpolitik
- VHB Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft
- Universität Zürich
- University of Warwick
- WZB Wissenschaftszentrum Berlin
- Yale University

Mitarbeit in Gremien

Leibniz-Gemeinschaft

- Arbeitskreis Archive
JOACHIM NEUBERT
- Arbeitskreis Bibliotheken und Informations-einrichtungen
DR. MONIKA ZARNITZ
- AG Forschungsnahe Dienste
DR. MONIKA ZARNITZ
- Arbeitskreis Chancengleichheit und Diversität
LAURA BODDIN, ULRIKE ELLENDT
- Arbeitskreis Finanzen
SABINE KASCH
- Arbeitskreis IT
DR. FRANK LINDEMANN
- Arbeitskreis Open Access und Publikationsmanagement
OLAF SIEGERT (*Sprecher*)
- Arbeitskreis Presse und Öffentlichkeitsarbeit
DR. DOREEN SIEGFRIED
- Arbeitskreis Recht und Personal
STEFANIE RICHTER
- Verwaltungsausschuss
AXINIA BRAUNISCH
- Leibniz-Netzwerk audit berufundfamilie
ULRIKE ELLENDT
- Leibniz-Netzwerk Diversität
ULRIKE ELLENDT
- Arbeitskreis Forschungsdaten
RALF TOEPFER (*Sprecherkreis*)
- Steuerungsgruppe Leibniz-CRIS
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN
- Forschungsnetzwerk Leibniz Data
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN
- Strategieforum Digitaler Wandel
PROF. DR. ISABELLA PETERS
- Strategieforum Open Science
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN, DR. GUIDO SCHERP

- Arbeitsgruppe Datenschutz
SVEN MARKGRAF
- Arbeitskreis Europa
DR. ANNA MARIA HÖFLER
- Arbeitskreis der Wissenschaftlichen Referent:innen der Leibniz-Sektion B
DR. ANNA MARIA HÖFLER

Europäische Kommission

- GO FAIR Implementation Network Discovery
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Digital-Gipfel-Plattform „Lernende Systeme | Digitale Kompetenzen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

- Sektion Bildung in der Digitalen Transformation
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN, DR. ANNA MARIA HÖFLER

Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV)

- Facharbeitsgruppe (FAG) Erschließung und Informationsvermittlung
ANKE BÖHRNSEN, DR. ANNA KASPRZIK
- Facharbeitsgruppe (FAG) Lokale Geschäftsgänge
SILKE JANSSEN
- Facharbeitsgruppe (FAG) Technische Infrastruktur
DR. FRANK LINDEMANN
- AG K10plus Katalogisierung
KIM WEBER
- AG K10plus Sacherschließung
SUSANNE SCHMUCKER
- AG Discovery
DR. TAMARA PIANOS (*Sprecherin*)
- FOLIO Metadata Management Special Interest Group
FELIX HEMME (*Co-Convener*)
- FOLIO ERMSpecial Interest Group
FELIX HEMME
- FOLIO AG GBV
FELIX HEMME (*Co-Speaker*)

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz

- Rat für Informationsinfrastrukturen
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Allianz-Initiative der Wissenschaftsorganisationen

- AG Wissenschaftliches Publikationssystem
OLAF SIEGERT
- AG Digital qualifiziertes Personal
THORSTEN MEYER
- AG Förderieren von IT-Infrastrukturen
DR. TIMO BORST

Confederation of Open Access Repositories (COAR e. V.)

- ZBW-Vertretung beim Annual Meeting
OLAF SIEGERT

Deutsche Initiativen für Netzwerkinformation (DINI)

- AG Elektronisches Publizieren

JAN B. WEILAND

AG Kompetenzzentrum Interoperable
Metadaten (KIM)
JOACHIM NEUBERT, JANA HENTSCHKE,
DR. ANNA KASPRZIK

DINI/nestor AG Forschungsdaten
SVEN VLAEMINCK

ZBW-Vertretung bei Vereinssitzungen
OLAF SIEGERT

Dublin Core Metadata Initiative

Usage Board
JOACHIM NEUBERT, DR. ANNA KASPRZIK

GOVERNING BOARD
DR. ANNA KASPRZIK

International Federation of Library Associations (IFLA)

IFLA Wikidata Working Group
JOACHIM NEUBERT

IFLA Section Subject Analysis and Access
DR. ANDREAS OSKAR KEMPF

LIBER – Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche

Working Group Open Access
OLAF SIEGERT

Innovative Metrics Working Group
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Working Group on Linked Open Data
JOACHIM NEUBERT

Working Group on Educational Resources
DR. TAMARA PIANOS

nestor – Kompetenznetzwerk Langzeitarchivierung

Mitgliederversammlung
THORSTEN MEYER

AG Formaterkennung
YVONNE TUNNAT

nestor-Koordinationsgruppe
DR. MONIKA ZARNITZ

nestor-AG Personal Digital Archiving
DR. MONIKA ZARNITZ

nestor-AG Zertifizierung
DR. MONIKA ZARNITZ

RePEc – Research Papers in Economics

Board of Directors
OLAF SIEGERT

Beiräte

Beirat des DIPF – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Beirat des Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V.
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Beirat des FIZ Karlsruhe
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Beirat Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
DIE, Bonn
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Aufsichtsrat der Know-Center GmbH, Graz
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Digitalisierungsbeirat der TU Graz
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN
Forschungsinfrastrukturbeirat der
Universität Hamburg
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Beirat der Hamburg Open Science Initiative
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Open-Science-Beirat der Universität Mannheim
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Universitätsrat der South East European University
Tetovo/Skopje
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN (*Präsident*)

Kuratorium „Sparkling Science 2.0“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung Österreich
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken beim
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein
THORSTEN MEYER

Beirat Bestandserhaltung in Bibliotheken und Archiven
des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein
DR. MONIKA ZARNITZ

Wissenschaftlicher Beirat des deutschen Zentrums
für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
(*stellv. Vorsitzende*)
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Program Board Know-Center GmbH, Graz
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Open Knowledge Maps Advisory Board
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Beirat Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)
DR. TAMARA PIANOS

Beirat FID-Community Wiki
DR. TAMARA PIANOS

Expertenbeirat für die Digitale Transformation der
Hochschulen in Sachsen
Olaf Siegert

De Gruyter Library Advisory Board
JENS LAZARUS

Taylor&Francis Library Advisory Board
JENS LAZARUS

Open Science Advisory und Sounding Board (innOsci)
DR. GUIDO SCHERP

Beirat Forschungsprojekt "OPEN TRANSFER - Strategien für den Transfer von Forschungsergebnissen im Open-Science-Kontext"
DR. GUIDO SCHERP

Scientific Board Science and Knowledge Openness
(ADBU/LIBER)
THORSTEN MEYER

Redaktionskomitees

Education for Information
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Information
PROF. DR. RALF KRESTEL

Journal of Altmetrics
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Journal of Universal Computer Science : JUCS
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Quantitative Science Studies
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Scientometrics

PROF. DR. ISABELLA PETERS

Webology
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Young Information Scientist
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Weitere Gremien

Allianz der Gleichstellungsbeauftragten in außer-universitären Forschungsorganisationen (AGbaf)
ULRIKE ELLENDT, LAURA BODDIN

Arbeitskreis Informationssicherheit der deutschen
Forschungseinrichtungen (AKIF)
DR. FRANK LINDEMANN

Arbeitskreis Wirtschaftswissenschaftliche Bibliotheken in Hamburg
DR. MONIKA ZARNITZ, NICOLE CLASEN

Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. (bukof)
ULRIKE ELLENDT, LAURA BODDIN

European Business Schools Librarians' Group
THORSTEN MEYER (TREASURER)

FID-Lenkungsgremium
THORSTEN MEYER

Technik Board des FID-Netzwerks
Thorsten Meyer

Forum 13+ (Beratungsgremium Konsortialführende
Einrichtung)
JENS LAZARUS

G6 Open Science Group
DR. ANNA MARIA HÖFLER

GASCO German, Austrian and Swiss Consortia
Organisation
JENS LAZARUS

German Reproducibility Network (GRN), Steering
Committee
DR. GUIDO SCHERP

GND-Ausschuss Expertenteam Development
JOACHIM NEUBERT

GND-Ausschuss Expertenteam Development
DR. ANNA KASPRZIK

GO FAIR Implementation Network – GO INTER
DR. ATIF LATIF

itSH-edu
ITSH Forum
AK Sicherheit
AK Strategie
DR. FRANK LINDEMANN

Netzwerk audit berufundfamilie
ULRIKE ELLENDT

Open Knowledge Foundation Deutschland
Arbeitskreis Open Science
DR. GUIDO SCHERP

Regionales Netzwerk familienfreundlicher
Unternehmen Hamburg
ULRIKE ELLENDT, ANJA WEINMANN

Regionales Netzwerk familienfreundlicher
Unternehmen Kiel
ULRIKE ELLENDT

Speicherverbund Nord: Arbeitsgruppe
ANKE BÖHRNSEN, DR. MONIKA ZARNITZ

Speicherverbund Nord: Lenkungsgruppe
THORSTEN MEYER

UNESCO WORKING GROUP SCIENCE POLICIES AND
POLICY INSTRUMENTS
DR. ANNA MARIA HÖFLER

STEUERUNGSRAT DES STUDIENGANGS BIBLIOTHEKSIN-FORMATIK DER TH WILDAU
DR. ANNA KASPRIZK

AG EUROPA DES MINISTERIUMS FÜR ALLGEMEINE UND BERUFLICHE BILDUNG, WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KULTUR S-H
DR. ANNA MARIA HÖFLER

FOKUSGRUPPE SCHOLAR-LED.NETWORK
DR. JULIANE FINGER

AG PERSONAL DER DINI
THORSTEN MEYER

Veröffentlichungen

Herausgeberschaft Sammelwerk

BROER, IRENE ; LEMKE, STEFFEN ; MAZARAKIS, ATHANASIOS ; PETERS, ISABELLA ; ZINKE-WEHLMANN, CHRISTIAN (OA) : *THE SCIENCE-MEDIA INTERFACE. ON THE RELATION BETWEEN INTERNAL AND EXTERNAL SCIENCE COMMUNICATION* - BERLIN : DE GRUYTER SAUR, 2023. - 9783110776362, 9783110776546. - URL: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110776546/html?lang=de>, DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110776546>, HANDLE: [HTTP://hdl.handle.net/11108/596](http://hdl.handle.net/11108/596)

Herausgeberschaft Zeitschrift

BREUER, CHRISTIAN

Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik / ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft | Berlin; Heidelberg [u.a.] : Springer | 2022 | 0043-6275, 1613-978X | URL: <https://www.springer.com/journal/10273>, URN: <https://www.econstor.eu/dspace/escollectionhome/10419/40027>

Intereconomics. Review of European economic policy / ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Centre for European Policy Studies | Berlin; Heidelberg [u.a.] : Springer | 2022 | 0020-5346, 1613-964X | URL: <https://www.springer.com/journal/10272>, URN: <https://www.econstor.eu/dspace/escollectionhome/10419/40196>

GRUNOW, MARTINA

International Journal for Re-Views in Empirical Economics

Kiel; Hamburg: ZBW - Leibniz Information Centre for Economics | 2020 | 2566-8269 | URL: <http://www.iece.eu/>, Handle: <https://www.econstor.eu/handle/10419/168375>

JOURNAL OF COMMENTS AND REPLICATIONS IN ECONOMICS. KIEL, HAMBURG : ZBW - LEIBNIZ INFORMATION CENTRE FOR ECONOMICS, 2022. - 2749-988X. - URL: <https://www.jcr-econ.org/>, HANDLE: <https://hdl.handle.net/10419/251600>

TOCHTERMANN, KLAUS

Journal of Universal Computer Science Berlin, Heidelberg [u.a.] : Springer, 2023. - 0948-695X, 0948-6968. - URL: <http://www.jucs.org/>

Aufsätze, Konferenzbeiträge, Blogposts

ABDEL-QADER, MOHAMMAD

BROER, IRENE ; LEMKE, STEFFEN ; MAZARAKIS, ATHANASIOS ; PETERS, ISABELLA ; ZINKE-WEHLMANN, CHRISTIAN (OA)

EDITORIAL: *THE SCIENCE-MEDIA INTERFACE. ON THE RELATION BETWEEN INTERNAL AND EXTERNAL SCIENCE COMMUNICATION* IN: *THE SCIENCE-MEDIA INTERFACE. ON THE RELATION*

BETWEEN INTERNAL AND EXTERNAL SCIENCE COMMUNICATION / IRENE BROER, STEFFEN LEMKE, ATHANASIOS MAZARAKIS, ISABELLA PETERS, CHRISTIAN ZINKE-WEHLMANN. - BERLIN : DE GRUYTER SAUR, 2023, VII-XVII. - (KNOWLEDGE AND INFORMATION). - 9783110776362, 9783110776546. - URL: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110776546-202/html>, DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110776546-202>, HANDLE: [HTTP://hdl.handle.net/11108/593](http://hdl.handle.net/11108/593)
BRÄUER, PAULA

DALKILIC, EVIN ; HACKER, ANDREA ; HESSE, CINDY ; JOBMANN, ALEXANDRA ; KIRCHNER, ANDREAS ; PAMPPEL, HEINZ ; SIEGERT, OLAF ; STEINER, TOBIAS (OA) : *Governance und Rechtsform. Welche belastbaren Organisationsansätze sichern die Existenz, Planbarkeit und Qualität einer wissenschaftlichen Zeitschrift* IN: *WISSENSCHAFTSGELEITETES PUBLIZIEREN - Sechs Handreichungen mit Praxistipps und Perspektiven* / Wrzesinski, Marcel. - Berlin : HIIG, 2023, 83-96. - - URL: <https://boris.unibe.ch/185444/1/Handreichungen-Wissenschaftsgelitetes-Publizieren.pdf>, DOI: <https://doi.org/10.5281/zenodo.8169418>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/599>

KEMPF, ANDREAS OSKAR (OA)
Thesauri

IN: *Grundlagen der Informationswissenschaft* / Kühlen, Rainer, Semar, Wolfgang, Womser-Hacker, Christa, Lewandowski, Dirk. - 7. Auflage. - Berlin : De Gruyter Saur, 2023, 183-194. - 978-3-11-076895-4, 978-3-11-076904-3. - DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110769043-016>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/545>

LEMKE, STEFFEN ; MAZARAKIS, ATHANASIOS ; PETERS, ISABELLA (OA)

Path model of the interplay between the promotion and the received attention of research articles

IN: *The Science-Media Interface: On the relation between internal and external science communication* / Irene Broer, Steffen Lemke, Athanasios Mazarakis, Isabella Peters, Christian Zinke-Wehlmann. - Berlin : De Gruyter Saur, 2023, 117-138. - (Knowledge and Information). - 9783110776362, 9783110776546. - URL: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110776546-005/html>, DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110776546-005>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/595>

MARKUS, KATHARINA ; TUNNAT, YVONNE (OA)

Act now, late or never. make digital objects (more) archivable early in their life cycle?

IN: *Proceedings of the 18th International Conference on Digital Preservation 2022 - Glasgow* : Verlag nicht ermittelbar, 2023, 359-365. - - URL: <https://www.dponline.org/docs/miscellaneous/events/2022-events/2791-ipres-2022-proceedings/file>, DOI: [https://doi.org/10.7207/ipres2022-proceedings\\$application/pdf](https://doi.org/10.7207/ipres2022-proceedings$application/pdf), Handle: <http://hdl.handle.net/11108/608>

PETERS, ISABELLA (OA)

Social Media & Social Web.

IN: *Grundlagen der Informationswissenschaft* / Rainer Kühlen, Dirk Lewandowski, Wolfgang Semar und Christa Womser-Hacker. - 7., völlig neu gefasste Ausgabe. - Berlin : De Gruyter Saur, 2023, 691-702. - 9783110768954, 9783110769043. - URL: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110769043-059/html>, DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110769043-059>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/547>

PETERS, ISABELLA (OA)

Folksonomies & Social Tagging

IN: *Grundlagen der Informationswissenschaft* / Rainer Kühlen, Dirk Lewandowski, Wolfgang Semar, Christa

Womser-Hacker. - 7., völlig neu gefasste Ausgabe. - Berlin : De Gruyter Saur, 2023, 351-361. - 9783110768954, 9783110769043. - URL: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110769043-030/html>, DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110769043-030>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/546>

STILLER, JULIANE ; TRKULJA, VIOLETA ; DEWITZ, LEYLA ; PETERS, ISABELLA ; HENKEL, MARIA ; BRESSEL, PAULINA (OA)

Wissenschaftliche Falschinformation. Erforschung von Faktoren der Verbreitung im Gesundheitsbereich IN: *Daten-Fairness in einer globalisierten Welt; Band 2, Teil IV: Desinformation / Friedewald, Michae ; Roßnagel, Alexander ; Neuburger, Rahild ; Bieker, Felix ; Horning, Gerrit.* - Baden-Baden : Nomos Verlagsgesellschaft, 2023, 319-342. - 978-3-7560-0518-5, 978-3-7489-3874-3. - DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748938743>

ABRAMO, GIOVANNI ; AGUILLO, ISIDRO F. ; AKSNES, DAG W. ; BOYACK, KEVIN ; BURRELL, QUENTIN L. ; CAMPANARIO, JUAN MIGUEL ; CHINCHILLA-RODRÍGUEZ, ZAIDA ; COSTAS, RODRIGO ; D'ANGELO, CIRIACO ANDREA ; HAZING, ANNE-WIL ; JAMALI, HAMID R. ; LARIVIÈRE, VINCENT ; LEYDESORFF, LOET ; LUWEL, MARC ; MARTIN, BEN ; MAYR, PHILIPP ; MCCAIN, KATHERINE W. ; PETERS, ISABELLA ; RAFOLS, ISMAEL ; ROBINSON-GARCIA, NICHOLAS ; SCHUBERT, TORBEN ; SMALL, HENRY ; SUGIMOTO, CASSIDY R. ; THELWALL, MIKE ; VAN DEN BESSELAAR, PETER ; VAN LEEUWEN, THED ; WALTMAN, LUDO *Retraction of Predatory publishing in Scopus: Evidence on cross-country differences lacks justification.* IN: *Scientometrics - Heidelberg* : Springer Nature. - 2, 128, (2023), 1459-1461. - - DOI: <https://doi.org/10.1007/s11192-022-04565-6>

ALTENHÖNER, REINHARD ; MEYER, THORSTEN ; RISSE, THOMAS (OA)
Das Technik-Board des FID-Netzwerks zwischen fachlicher Spezifik und technisch-organisatorischer Zusammenarbeit. Möglichkeiten und Grenzen IN: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* / Achim Bonte, Klaus Ceynowa und Frank Scholz. - Frankfurt : Vittorio Klostermann. - 4, 70, (2023), 200-207. - 0044-2380, 1864-2950. - DOI: <https://doi.org/http://dx.doi.org/10.3196/186429502070425>

BLORTZ, ULRICH CH. ; PURKERT, ANDREAS ; WEHRHANN, DAWN ; ZARNITZ, MONIKA (OA)

Strukturdatenerfassung in den Zentralen Fachbibliotheken. Nutzerbedürfnisse und Effizienz

IN: *Bibliotheksdienst* / Eric W. Steinhauer, Hartmuth Ihrig. - unbekannt : deGruyter. - 1, 57, (2023), 28-43. - 0006-1972, 2194-9646. - DOI: <https://doi.org/10.1515/bd-2023-0007>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/574>

FINGERLE, BIRGIT

Wie Bibliotheken die Share Economy fördern - und selbst davon profitieren. Ein Überblick über unterschiedliche Modelle des Teilens und Tipps für den Einstieg

IN: *BuB - Forum Bibliothek und Information - Reutlingen* : Berufsverband Information Bibliothek (BIB). - 75, 2023, (2023). - 1869-1137. - Handle: <http://hdl.handle.net/11108/605>

FLEERACKERS, ALICE ; CHTENA, NATASCHA ; PINFIELD, STEPHEN ; ALPERIN, JUAN PABLO ; BARATA, GERMANA ; OLIVEIRA, MONIQUE ; PETERS, ISABELLA (OA)

Making science public. a review of journalists' use of Open Science research [version 1; peer review: 1 approved] IN: *F1000Research - London* : F1000 Research Ltd. - 12:512., (2023), 1-15. - 2046-1402. - URL: <https://doi.org/10.12688/f1000research.133710.1>, DOI: <https://doi.org/10.12688/f1000research.133710.1>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/570>

FRASER, NICHOLAS ; HOBERT, ANNE ; JAHN, NAJKO ; MAYR, PHILIPP ; PETERS, ISABELLA (OA)

No Deal. German researchers' publishing and citing behaviors after Big Deal negotiations with Elsevier

In: Quantitative Science Studies - Cambridge : MIT Press. - 2, 4, (2023), 325-352. - 2641-3337. - URL: <https://direct.mit.edu/qss/article/doi/10.1162/qss.a.00255/115608/No-deal-German-researchers-publishing-and-citing>, DOI: <https://doi.org/10.1162/qss.a.00255>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/571DOI>: https://doi.org/10.1007/978-3-030-71903-6_18

GREGORY, KATHLEEN ; NINKOV, ANTON ; RIPP, CHANTAL ; ROBLIN, EMMA ; PETERS, ISABELLA ; HAUSTEIN, STEFANIE (OA)

A survey investigating disciplinary differences in data citation

In: Quantitative Science Studies - Cambridge, MA : MIT Press. - 3, 4, (2023), 622-649. - 2641-3337. - DOI: <https://doi.org/10.1162/qss.a.00264>

JAIN, NITISHA ; SIERRA-MÚNERA, ALEJANDRO ; EHMUELLER, JAN ; KRESTEL, RALF (OA)

Generation of training data for named entity recognition of artworks

In: Semantic Web - Amsterdam : IOS Press. - 2, 14, (2023), 239-260. - 1570-0844, 2210-4968. - DOI: <https://doi.org/10.3233/SW-223177>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/566>

KASPRZIK, ANNA (OA)

Automating subject indexing at ZBW. Making research results stick in practice

In: LIBER Quarterly: The Journal of the Association of European Research Libraries - Den Haag : LIBER, the Association of European Research Libraries. - 1, 33, (2023), 1-17. - 2213-056X, 1435-5205. - URL: <https://liberquarterly.eu/article/view/13579>, DOI: <https://doi.org/10.5337/lq.13579>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/603>

KASPRZIK, ANNA (OA)

Aufbau eines produktiven Dienstes für die automatisierte Inhaltserließung an der ZBW. Ein Status- und Erfahrungsbericht

In: o-bib - Das offene Bibliotheksjournal - München : VDB - Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare. - 1, 10, (2023), 1-13. - 2363-9814. - URL: <https://www.o-bib.de/bib/article/view/5903>, DOI: <https://doi.org/10.5282/o-bib/5903>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/569>

KASPRZIK, ANNA ; POHL, ADRIAN (OA)

Tagungsbericht: SWIB23 - 15th Semantic Web in Libraries Conference. Staffelstabübergabe bei den Chairs nach 15 Jahren

In: b.i.t.online / Rafael Ball. - Wiesbaden : b.i.t.verlag gmbh. - 6, 26, (2023). - 1435-7607, 2193-4193. - URL: <https://www.b-i-t-online.de/heft/2023-06-reportage-kasprzik.pdf>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/604>

KRESTEL, RALF ; KRUSCHWITZ, UDO ; WIEGAND, MICHAEL ; HÄRDER, THEO (OA)

Editorial

In: Datenbank-Spektrum : Zeitschrift für Datenbanktechnologien und Information Retrieval - Berlin, Heidelberg : Springer. - 1, 23, (2023), 1-3. - 1618-2162, 1610-1995. - DOI: <https://doi.org/10.1007/s13222-023-00442-5>, Handle: <https://doi.org/10.1007/s13222-023-00442-5>

MAZARAKIS, ATHANASIOS ; BERNHARD-SKALA, CHRISTIAN ; BRAUN, MARTIN ; PETERS, ISABELLA (OA)

What is critical for human-centered AI at work?. toward an interdisciplinary theory. - In: Frontiers in artificial intelligence

In: Frontiers in artificial intelligence - Lausanne : Frontiers Media. - 6 (2023), 1-18. - 2624-8212. - DOI: <https://doi.org/10.3389/frai.2023.1257057>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/598>

MAZARAKIS, ATHANASIOS ; BRÄUER, PAULA (OA)

Gamification is Working, But Which One Exactly? Results from an Experiment with Four Game Design Elements. Results from an Experiment with Four Game Design Elements

In: International Journal of Human-Computer Interaction - Abingdon, UK : Taylor & Francis Group. - 3, 39, (2023), 612-627. - 1044-7318, 1532-7590. - DOI: <https://doi.org/10.1080/10447318.2022.2041909>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/542>

MELNYCHUK, TETYANA ; GALKE, LUKAS ; SEIDLMAYER, EVA ; BRÖRING, STEFANIE ; FÖRSTNER, KONRAD U. ; TOCHTERMANN, KLAUS ; SCHULTZ, CARSTEN (OA)

Development of Similarity Measures From Graph-Structured Bibliographic Metadata. An Application to Identify Scientific Convergence

In: IEEE Transactions on Engineering Management / Institute of Electrical and Electronics Engineers. - Piscataway, NJ, USA : IEEE. (2023), 1-17. - 0018-9391, 1558-0040. - URL: <https://ieeexplore.ieee.org/document/10248955>, DOI: 10.1109/TEM.2023.3308008, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/582>

MOMENI, FAKHRI ; DIETZE, STEFAN ; MAYR, PHILIPP ; BIESENENDER, KRISTIN ; PETERS, ISABELLA (OA)

Which factors are associated with Open Access publishing?. A Springer Nature case study

In: Quantitative Science Studies - Cambridge : MIT Press. - 2, 4, (2023), 353-371. - 2641-3337. - URL: <https://direct.mit.edu/qss/article/doi/10.1162/qss.a.00253/115368/Which-factors-are-associated-with-Open-Access>, DOI: <https://doi.org/10.1162/qss.a.00253>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/572>

STOCK, WOLFGANG G. ; REICHMANN, GERHARD ; DORSCH, ISABELLE ; SCHLÖGL, CHRISTIAN (OA)

Counting Research Publications, Citations, and Topics. A Critical Assessment of the Empirical Basis of Scientometrics and Research Evaluation

In: Journal of Information Science Theory and Practice - Daejeon : Korea Inst. of Science and Technology Information. - 2, 11, (2023), 37-66. - 2287-9099, 2287-4577. - URL: <https://accesson.kr/jistap/v.11/2/37/28486>, DOI: <https://doi.org/10.1633/JISTaP.2023.11.2.4>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/577>

HARE, MADDIE ; WOODS, HEATHER ; DORSCH, ISABELLE ; MING-LI CHEN, CAREY ; HAUSTEIN, STEFANIE (OA)

Developing Metrics Literacies. Competencies, dispositions, and knowledge for the critical assessment and ethical use of scholarly metrics

na : na. (2023).

FLEERACKERS, ALICE ; CHTENA, NATASCHA ; OLIVEIRA, MONIQUE ; DORSCH, ISABELLE ; ALPERIN, JUAN PABLO ; PINFIELD, STEPHEN (OA)

OPEN DATA JOURNALISM. A NARRATIVE SYNTHESIS OF HOW, WHEN, AND WHY DATA JOURNALISTS USE OPEN DATA SOURCES

Ithaca : Center for Open Science. (2023). - - URL: <https://osf.io/preprints/socarxiv/wh8jx/>, DOI: <https://doi.org/10.31235/osf.io/wh8jx>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/578>

SCHMUCKER, SUSANNE ; SCHÖNTUBE, CORNELIA (OA)

Fortschritte der Automatisierung und Kollaboration in der Sacherschließung. Bericht vom 6. Workshop „Computerunterstützte Inhaltserließung“ / VDB. - 06108 Halle

IVDB - Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare e.V.. - 10 (3), 2023, (2023). - 2363-9814. - DOI: <https://doi.org/10.5282/o-bib/5928>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/598>

[handle.net/11108/597](http://hdl.handle.net/11108/597)

ANDRES, E. ; CALÓ, E. ; DEL RIO-CHANONA, R. M. ; FERREIRA, M. R. ; HENKEL, M. ; SZÁMELY, J. ; YANG, L. (OA)

Who studies whom?. An Analysis of Geo-Contextualized Sustainable Development Goal Research

In: 27th International Conference on Science, Technology and Innovation Indicators (STI 2023) - Leiden : Orvium, 2023. - - Handle: <http://hdl.handle.net/11108/580>

BELAID, MOHAMED KARIM ; BORNEMANN, RICHARD ; RABUS, MAXIMILIAN ; KRESTEL, RALF ; HÜLLERMEIER, EYKE (OA)

Compare-xAI: Toward Unifying Functional Testing Methods for Post-hoc XAI Algorithms into a Multi-dimensional Benchmark

In: Explainable Artificial Intelligence. First World Conference, xAI 2023, Lisbon, Portugal, July 26-28, 2023, Proceedings, Part II / Longo, Luca. - Cham : Springer, 2023. - (Communications in Computer and Information Science). - 978-3-031-44066-3, 978-3-031-44067-0. - URL: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-031-44067-0_5, DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-031-44067-0_5

BERNSTETTER, ARMIN ; KWASNITSCHKA, TOM ; PETERS, ISABELLA (OA)

A Practical Approach to Provenance Capturing for Reproducible Visual Analytics at an Ocean Research Institute

In: Proceedings of EuroVis Workshop on Visual Analytics (EuroVA) - Eindhoven : Eurographics - The European Association for Computer Graphics, 2023, 43-48. - 978-3-03868-222-6, 2664-4487. - URL: <https://diglib.eg.org/bitstream/handle/10.2312/eurova20231095/043-048.pdf>, DOI: <https://doi.org/10.2312/eurova.20231095>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/573>

Bernstetter, Armin ; Kwasnitschka, Tom ; Peters, Isabella (OA)

A Practical Approach to Provenance Capturing for Reproducible Immersive Analytics at an Ocean Research Institute

In: EuroVis Workshop on Visual Analytics (EuroVA) - online : The Eurographics Association, 2023, 43-48. - 978-3-03868-222-6. - URL: <https://diglib.eg.org/443/handle/10.2312/eurova20231095>, DOI: <https://doi.org/10.2312/eurova.20231095>

BRÄUER, PAULA ; BERG, MARGARITA ; MAZARAKIS, ATHANASIOS ; PETERS, ISABELLA

Movement in Virtual Time. How Virtual Reality Can Support Long-Term Thinking

In: Mensch und Computer 2023 - Tagungsband - New York : ACM, 2023, 477-481. - 979-8-4007-0771-1. - URL: <https://dl.acm.org/doi/pdf/10.1145/3603555>, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/584>

BRÄUER, PAULA ; SCHWARZ, LUCAS ; PETERS, ISABELLA (OA)

Transdisziplinäre Entwicklung eines WebGIS für die Atommüll-Endlagerstandortsuche in Deutschland

In: INFORMATIK 2023 - Designing Futures: Zukünfte gestalten, Tagung vom 26.-29.2023, Berlin / Gesellschaft für Informatik e.V. (GI). - Klein, Maike [u.a.]. - Bonn : Gesellschaft für Informatik, 2023, 777-782. - (GI-Edition. Proceedings). - 978-3-88579-731-9. - URL: https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar_derivate_00055482/Informatik_2023.pdf

BRÄUER, PAULA ; WERNER, FLORIAN ; MAZARAKIS, ATHANASIOS (OA)

Extracting Game Design Elements from Voice-Enabled Games. A Review of Amazon Alexa Skills

In: Proceedings of the 7th International GamiFIN Con-

DIEHR, OLIVIA ; ZARNITZ, MONIKA
Leibniz-Portfolio. Forschungsnahe Dienste
Jahrestagung des AK Bibliotheken und Informations-einrichtungen 2023 - (http://ak-bib.leibniz-arbeitskreise.de/wp-content/uploads/sites/4/2023/11/Vortrag_AK-Bib-AG-Forschungsnahe-Dienste-Update_20231113_endg.pdf).

DORSCH, ISABELLE ; LEMKE, STEFFEN ; PETERS, ISABELLA
Analysis of "Open Access Publishing Characteristics" for Covid-19 and cancer publications in Web of Science
ISI 2023 17th Internationales Symposium für Informationswissenschaft - (<https://isi2023.informationswissenschaft.org/>).

DORSCH, ISABELLE ; PETERS, ISABELLA
Assessing the impact of Open Science publishing practices in the course of the Covid-19 Pandemic.
RRC

DORSCH, ISABELLE ; PETERS, ISABELLA
Open Science. Gleichberechtigung und Inklusion im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie (Voices)
Frauen-Vortragmarathon 2023. - URL: <https://www.frauenvortragmarathon.uni-kiel.de/?year=2023&lang=de>

FINGER, JULIANE
Die Rolle von Zeitschriftenherausgeber:innen bei der Open-Access-Transformation. Ergebnisse einer Befragungsstudie
Open Access Tage 2023 - (<https://www.libess.de/open-access-tage/>).

GREGORY, KATHLEEN ; NINKOV, ANTON BOUDREAU ; ROBLIN, EMMA ; LAWRENCE, SARAH ; PETERS, ISABELLA ; HAUSTEIN, STEFANIE
Rewarding data sharing and reuse. Initial results of an interview study
STI 2023 27th International Conference on Science, Technology and Innovation Indicators, 2023 - (<https://www.sti2023.org/>).

HAHN, OLIVER
Investigating User Behavior within a Scientific Search Engine
Studi-BUCH Interdisciplinary Text-As-Data Workshop - (<https://www.rwi-essen.de/forschung-beratung/kompetenzbereiche/arbeitsmaerkte-bildung-bevoelkerung/studi-buch-interdisciplinary-text-as-data-workshop>).

HEMME, FELIX ; KIRST, DANIE
Dashboard app and its benefits in daily life. library demos
WOLFCON 2023 - (<https://wolfcon2023.sched.com/event/10lgF/dashboard-app-and-its-benefits-in-daily-life-library-demos>). - URL: <https://wolfcon2023.sched.com/event/10lgF/dashboard-app-and-its-benefits-in-daily-life-library-demos>

HEMME, FELIX ; LADISCH, JULIAN
Inventory reference data. Considerations for customizations, translations, system upgrades (Lightning Talk)
WOLFCON 2023 - (<https://openlibraryfoundation.org/about/wolfcon/upcoming/>). - URL: <https://wolfcon2023.sched.com/event/10nDn/lightning-talks-inventory-reference-data-considerations-for-customizations-translations-system-upgrades-marva-a-bibframe-editor-for-folio-introduction-to-the-open-access-management-app>

HEMME, FELIX ; NIEMANN, ANTJE
Alternative import workflow for Inventory data beyond CBS. - WOLFCON 2023 - (<https://openlibraryfoundation.org/about/wolfcon/upcoming/>). - URL: <https://wolfcon2023.sched.com/event/10nDn/lightning-talks-inventory-reference-data-considerations-for-customizations-translations-system-upgrades-marva-a-bibframe-editor-for-folio-introduction-to-the-open-access-management-app>

con2023.sched.com/event/10IfN/alternative-import-workflow-for-inventory-data-beyond-cbs

HENTSCHKE, JANA
E-Medien-Verwaltung mit FOLIO.
Jahrestagung der Bibliotheken der Deutschen Rentenversicherung (hybrid).

JEUDE, KIRSTEN ; KRAMER-IBIG, LUISA
Keep it save and (not so) simple. How we archive our licensed content at the ZBW
Workshop Perpetual Access and Hosting of Electronic and Paper Resources - (https://www.cirm-math.fr/Schedule/display.php?id_renc=2869). - URL: https://www.rnbnm.org/wp-content/uploads/2023/12/13-2023-11-21_Keep_it_SAVE_ZBW_Jeude_Kramer.pdf

KARMAKAR, SAURAV ; ZLOCH, MATTHÄUS ; LIMANI, FIDAN ; BENJAMIN, ZAPILKO ; UPADHYAYA, SHARMILA ; D'SOUZA, JENNIFER ; JAELE CASTRO, LEYLA ; REHM, GEORG ; ACKERMANN, MARCEL ; SACK, HARALD ; BOUKHERS, ZEYD ; SCHIMMLER, SONJA ; DESSİ, DANILLO ; MUTSCHKE, PETER ; DIETZE, STEFAN
Research Knowledge Graphs in NFDI4DS.
Workshop - Informatik 2023 - (<https://nextcloud.gi.de/s/onnyxKSQoFHdqar>). - URL: <https://nextcloud.gi.de/s/2xNAq55XdGrs28r>

KASPRZIK, ANNA
Automatisierung der Inhaltserschließung (AutoSE) an der ZBW.
Praxisvortrag im Studiengang „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ an der HAW Hamburg.

KASPRZIK, ANNA : *AutoSE: Automatisierung der Inhaltserschließung mit Machine-Learning-Methoden an der ZBW. ein Status- und Erfahrungsbericht*
Workshop "Semantische Extraktion von Informationen" (SEI).

KASPRZIK, ANNA
Den Hype vom Weizen trennen - Einsatz von KI-Methoden in der Bibliothekspraxis heute und in Zukunft.
OCLC Bibliotheksleitungstag - (<https://www.oclc.org/go/de/bibliotheksleitungstag/programm.html>). - URL: <https://www.oclc.org/go/de/bibliotheksleitungstag/aufzeichnungen23.html>

KASPRZIK, ANNA
Freud und Leid eines Produktivbetriebs - maschinenunterstützte Inhaltserschließung an der ZBW.
7. Workshop „Computerunterstützte Inhaltserschließung“ - (<https://wiki.dnb.de/pages/viewpage.action?pageId=299762960>). - URL: https://wiki.dnb.de/pages/viewpage.action?pageId=299762960&preview=299762960/307728750/ZBW_CompIE2023AutoSE.pdf

KASPRZIK, ANNA
Künstliche Intelligenz und Literaturerschließung.
Round Table Informationskompetenz zum Thema Künstliche Intelligenz von dbv und VDB - (<https://www.bibliothekerverband.de/round-table-informationskompetenz>).

KASPRZIK, ANNA
Werkstattbericht und lessons learned aus der ZBW und anderen Institutionen. Part I: Wissensorganisationssysteme, RDF und Linked Data; Part II: Automatisierung der Inhaltserschließung mit Machine-Learning-Methoden
Gastvorlesung im Modul «Information Retrieval und Datenmanagement» des Weiterbildungsprogramm in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Universitäten Bern und Lausanne (MAS ALIS).
KRESTEL, RALF ; ARAS, H ; ANDERSSON, L ; PIROFI, F ;

HANBURY, A ; ALDERUCCI, D
4th Workshop on Patent Text Mining and Semantic Technologies.
SIGIR 2023 Taipei, Taiwan, - (<https://dl.acm.org/doi/10.1145/3539618.3591929>). - URL: <https://dl.acm.org/doi/10.1145/3539618.3591929>

KWASNITSCHKA, TOM ; BERNSTETTER, ARMIN ; PETERS, ISABELLA
Spatially Immersive Visualization Domes as a Marine Geoscientific Research Tool.
Visualization in Environmental Sciences 2023 (Envir-Vis 2023) - (<https://www.informatik.uni-leipzig.de/bsv/envirvis/envirvis-2023/>). - URL: <https://diglib.eg.org/handle/10.2312/envirvis20231102>

LATIF, ATIF ; LIMANI, FIDAN ; 20 EXTERNE, REFERENTEN
NFDI4DS Infrastructure and Services. Workshop submission
INFORMATIK 2023 - (<https://nextcloud.gi.de/s/onnyxKSQoFHdqar>). - URL: <https://informatik2023.gi.de/>

LEMKE, STEFFEN ; BITTKOWSKI, MEIK ; BOYTCHEV, HRISTIO ; PETERS, ISABELLA
A novel generative research dataset on preprints' role within the Covid-19 pandemic.
19th International Conference on Scientometrics and Informetrics (ISSI 2023) - (https://cns-iu.github.io/workshops/2023-07-02_issi/). - URL: <https://zenodo.org/records/8224301>

LEMKE, STEFFEN ; BITTKOWSKI, MEIK ; BOYTCHEV, HRISTIO ; PETERS, ISABELLA
How to make open scholarly data beneficial to science and journalism?. A generative dataset on Covid-19 preprints
Nowhere(to)land? What Science Studies Contribute to Science Communication - (<https://rhine-ruhr-research.de/im-niemandsland-zwischen-wissen-und-kommunikation/>).

LEMKE, STEFFEN ; DORSCH, ISABELLE ; PETERS, ISABELLA
Post-pandemic changes in the adoption of OA models - a case study on Covid-19 and cancer research.
METSTI 2023: Workshop on Informetric, Scientometric, and Scientific and Technical Information Research.

LEMKE, STEFFEN ; PETERS, ISABELLA
Effects of preprints on citations and altmetrics of Covid-19-related research.
19th International Conference on Scientometrics and Informetrics (ISSI 2023) - (https://cns-iu.github.io/workshops/2023-07-02_issi/#about).

LIEBETRUTH, CLAUDIA
Gestaltung erfolgreicher Softwareeinführung am Beispiel des Digitalen Assistenten DA-3.
BiblioCon.

LIMANI, FIDAN ; SHIGAPOV, RENAT ; DEGHELO, AURIOL ; SCHIMMLER, SONJA ; ZAPILKO, BENJAMIN ; ROSSENOVA, LOZANA ; DIETZE, STEFAN ; FÖRSTNER, KONRAD ; KARMAKAR, SAURAV ; CZERNIAK, ANDREAS
Who is using Knowledge Graphs in NFDI?. An overview by the Working Group "Knowledge Graphs"
1st Conference on Research Data Infrastructure (CoRDI) - (<https://www.nfdi.de/cordi-2023-call-for-posters/>). - URL: <https://zenodo.org/record/8332776>

LINDEMANN, FRANK
MFA in hybrider Infrastruktur.
Arbeitskreis IT der Leibniz-Gemeinschaft.

LINDEMANN, FRANK

ZBW, Opfer eines Ransomware-Angriffs - Ablauf einer Krise.

Arbeitskreis IT der Leibniz-Gemeinschaft.

LINDEMANN, FRANK

ZBW, Opfer eines Ransomware-Angriffs - Umgang mit der Krise.

IT-Security Days.

LINEK, STEPHANIE B.

Parental background and children's view of civic science education. narrowing the education gap by idealism?

15th International Conference on Education and New Learning Technologies (EDULEARN 2023) - (<https://iated.org/edulearn/>). - URL: <https://>

LIPKA, REGINE

War for Talents. Wie Sie die Herausforderungen meistern können

Bibliotheksleitungstag - (<https://www.oclc.org/go/de/bibliotheksleitungstag.html>). - URL: <https://www.oclc.org/go/de/bibliotheksleitungstag/aufzeichnungen23.html>

MARKGRAF, SVEN ; LINDEMANN, FRANK

Cyber-Angriff auf die ZBW.

Datenschutztag der Leibniz-Gemeinschaft.

MAZARAKIS, ATHANASIOS

Motivation für Open Access durch Gamification.

Fokusgruppe "Kommunikation" des open-access.network.

MEYER, THORSTEN : *Cyberangriff auf die ZBW und deren*

Bezug zu LZA. - 111. BiblioCon2023 - (<https://2023.bibliocon.de/>).

MEYER, THORSTEN

Infraestructura Nacional de Datos de Investigación Alemana (NFDI).

I SEMINARIO INTERNACIONAL DE BIBLIOTECAS ACADÉMICAS Y ESPECIALIZADAS RETOS PARA EL CAMBIO SOCIAL Y TRANSFORMACIÓN DIGITAL.

MEYER, THORSTEN

Insights into ZBW's recent cyber attack.

EBSLG Conference 2023.

MEYER, THORSTEN

Neue Arbeitswelt. Besteht die Gestaltung der Flexibilisierung nur aus Herausforderungen oder gibt es auch Chancen?

111. BiblioCon2023 - (<https://2023.bibliocon.de/>). - URL: https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/searchtype/collection/id/17536/start/0/rows/20/facetNumber_author_facet/all/author_facetfq/Meyer%2C+Thorsten/docId/18345

MEYER, THORSTEN

Reporte de EBSLG.

XX Reunión de la Agrupación de Directores de Centros de Información de CLADEA.

NINKOV, ANTON BOUDREAU ; GREGORY, KATHLEEN ;

RIPP, CHANTAL ; ROBLIN, EMMA ; PETERS, ISABELLA ;

HAUSTEIN, STEFANIE

A survey of researchers on rewarding data citation and reuse.

19th International Conference of the International Society for Scientometrics and Informetrics - (https://cns-iu.github.io/workshops/2023-07-02_issi/#about). - URL: <https://zenodo.org/records/7823626>

OLIVEIRA, MONIQUE ; BARATA, GERMANA ; CHTENA,

NATASCHA ; FLEERACKERS, ALICE ; PETERS, ISABELLA

If a scientific culture driven by open science had a model, what would it look like?

4S 2023 Honolulu - (https://4sonline.org/4s_2023_honolulu.php4S2023Honolulu). - URL: https://www.4sonline.org/docs/3_13MakingandDoing_Errata_20231105.pdf

PETERS, ISABELLA

Value of Openness, Inclusion, Communication, and Engagement for Science in a Post-Pandemic World.

Educación, género y salud: un enfoque desde la ciencia abierta para el abordaje de los retos sociales. - URL:

<https://cienciabierta.blogs.uv.es/programa-2/>

PETERS, ISABELLA

Women in Red.

Frauen-Vortragmarathon - (<https://www.frauenvortragmarathon.uni-kiel.de/?year=2023&lang=de>). - URL: <https://www.frauenvortragmarathon.uni-kiel.de/?year=2023&lang=de>

PIANOS, TAMARA

Enhancing the Discoverability of Open Textbooks. The European Initiative of the LIBER Education Resources Working Group

88th IFLA World Library and Information Congress - (<https://2023.ifla.org/>). - URL: <https://ifawlic2023.abstractserver.com/program/#/details/sessions/247>

SAAM, MARIANNE

AI Substituting Labor - What Do We Know and What Can We Know?

Artificial Intelligence and the Economy

SALDANHA BACH, JANETE ; LIMANI, FIDAN ; ZHANG, YUDONG ; LATIF, ATIF ; MATHIAK, BRIGITTE ; MUTSCHKE, PETER

FAIR Assessment Practices. Experiences From KonsortSWD and BERD@NFDI

SAMMET, JILL ; KRESTEL, RALF

Domain-Specific Keyword Extraction using BERT.

TermTrends, Workshop at LDK, 2023.

TermTrends 2023: Terminology in the Era of Linguistic Data Science - (<https://termtrends.linkeddata.es/>).

SCHERP, GUIDO

Fostering Open Science practices in Leibniz.

Leibniz Open Science! - (<https://www.leibniz-open-science.de/#los>). - URL: <https://www.leibniz-open-science.de/event/fostering-open-science-practices-in-leibniz/>

SCHERP, GUIDO

Open Science - Die Idee offener Wissenschaft.

IPN-Forschungskolloquium. - URL: https://www.ub.uni-mainz.de/sites/default/files/2022-12/OpenScience_RMU2022_Die_Idee_offener_Wissenschaft.pdf

SCHERP, GUIDO

Research communication system for computational reproducibility.

RDA Deutschland Tagung 2023 - (<https://www.rda-deutschland.de/events/rda-de-2023>). - URL: <https://indico.desy.de/event/37011/contributions/132889Z>

SIERRA-MÚNERA, ALEJANDRO ; WESTPHAL, JAN ;

KRESTEL, RALF

Efficient Ultrafine Typing of Named Entities.

ACM/IEEE-CS Joint Conference on Digital Libraries (JCDL)

SIERRA-MÚNERA, ALEJANDRO ; WESTPHAL, JAN ;

KRESTEL, RALF

Efficient Ultrafine Typing of Named Entities.

Joint Conference on Digital Libraries. JCDL 2023 - (<https://2023.jcdl.org/>). - URL: <https://2023.jcdl.org/>

TOCHTERMANN, KLAUS

Anschlussfähigkeit von NFDI und EOSC. Traum oder Wirklichkeit?

24. DINI-Jahrestagung "Kooperationen - institutionell bis international"

TOCHTERMANN, KLAUS

Cyberangriffe in der Wissenschaft – unverschlüsselte Erfahrungen.

Science Day Kiel

TOCHTERMANN, KLAUS

EOSC – What is it not, but what is it?

RATSWD

TOCHTERMANN, KLAUS

EOSC - WHAT IS IT NOT, BUT what is it?.

Treffen des GoFAIR Implementierungsnetzwerks GO Unite.

TOCHTERMANN, KLAUS

FAIR Data Spaces.

Workshop "Economic Analysis of Open Science.

TOCHTERMANN, KLAUS

Impulsstatement "EOSC Governance Models for the period after 2027".

The Future of European Research - Forschungsretreat der Max-Planck-Gesellschaft - Schloss Ringberg..

TOEPFER, RALF

Publikationsanalysen mit "Dimensions" - Ein kurzer Erfahrungsbericht

Stärkung von CRIS: Workshop 07: Digitale Forschungsinformationen am Beispiel von Dimensions

TUNNAT, YVONNE

Cyber-Angriff auf die ZBW. Mit Fokus auf Auswirkungen für die digitale Langzeitarchivierung

nestor Webseminar.

ZARNITZ, MONIKA

Der nestor Community Survey. Was ist das? Welche Ergebnisse haben sich gezeigt? Welche Community ist für mich geeignet?

nestor Praktikertag 2023

Laptop geklaut? - Laptop kaputt? - Masterarbeit futsch!

Wie Studierende ihre persönlichen, digitalen Daten sichern können...

Science Day

Kontakt

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Düsternbrooker Weg 120, 24105 Kiel
T: + 49[0]431.88 14 – 380

Standort Hamburg

Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg
T: + 49[0]40.428 34 – 0

Redaktion

Dr. Doreen Siegfried

Layout

Stefan Werner

Illustrationen:

Eva Feuchter: S. 1,5,15,16,17,19,20

Studio AJOT: S. 5, 28

Eva Revolver: S. 60

Fotomontage:

Stefan Werner: S. 30

(auf Basis von Bildern von unsplash)

Stockbilder

AdobeStock: S. 4, 42, 44 (Bild-Nr.: 684623869)

Unsplash: S. 34, S. 52, S. 56, S. 64

Fotos:

Sven Wied: S. 3, 10, 18, 21, 36, 59, 63

Timo Wilke: S. 10, 11, 13, 31, 72, 73, 76

Maxim Schulz: S. 10, 33, 38, 39,40, 67, 68

Martin Geist: S. 11

David Außerhofer: S. 22, 23, 24, 25, 70, 71

Max Kowalenko: S. 25

Hagen Immel: S. 26, 27, 75

Bettina Außerhofer: S. 77

YES: 47–51

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



VIELFALT 
GESTALTEN
DIVERSITY AUDIT
DES STIFTERVERBANDES
—
ZERTIFIKAT 2024

